Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 159. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 4. April 1876.**

Breslau, 3. April.

Die bevorstehende Begegnung des Deutschen Kaisers mit der Königin von England (wenn sie überhaupt stattfindet!) soll in Verbindung stehen mit dem Project eines Vertragsabschlusses zwischen dem Deutschen Reiche und dem Herzoge von Edinburg, wonach der Letztere auf seine eventuelle Thronfolge in dem Herzogthum Coburg Verzicht leisten werde, und zwar gegen eine jährliche Rente nnd den Nießbrauch der Fideicommißgüter des herzoglichen Hauses. Die „Voss. Ztg." giebt dieses Gerücht mit aller Reserve wieder.

Eine der ersten Aufgaben des neuen Reichs-Gesundheits-Amts wird die Einführung der obligatorischen Leichenschau sein, welche schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen ist und sich als ein dringendes Bedürfniß herausgestellt hat. In Preußen wird die Neuerung auch die gute Folge haben, daß die Geistlichen nicht mehr zur Leichenschau verordnet werden und bestimmen, wann eine Beerdigung stattfinden kann.

Auch die Kammer der Standesherren in Würtemberg hat der Resolution der zweiten Kammer in der Eisenbahnfrage zugestimmt. Mit sämmtlichen der in der Sitzung anwesenden Stimmen nahm sie den Antrag an, es wolle die Kammer Angesichts des Gesetzentwurfs betreffs Uebernahme der preußischen Bahnen durch das Reich, der Regierung gegenüber die Erwartung aussprechen, daß dieselbe ihre eifrigsten Bemühungen darauf richten werde, das Zustandekommen eines Reichseisenbahngesetzes in Ausführung der bezüglichen Bestimmungen der Reichsverfassung (Artikel 4, Ziffer 8 und Cap. 7) zu bewirken, dieselbe wolle jedoch der Uebernahme von Bahnen einzelner deutscher Staaten durch das Reich in keiner Weise zustimmen. Ferner wolle die Kammer der Standesherren im Hinblick auf die officielle Aeußerung des Ministers im anderen Hause von einer weiteren Interpellation in dieser Angelegenheit Umgang nehmen.

Diesem einmüthigen Wink beider Häuser des Landtags — fügt die „Trib." hinzu — wird die Stuttgarter Regierung hoffentlich nicht nur nach der negativen, sondern auch nach der positiven Seite hin stattgeben. Ist sie im Stande, die von ihr geforderten Bemühungen für das Zustandekommen eines Reichseisenbahngesetzes mit Erfolg aufzuwenden, so hat die jetzige Eisenbahnvorlage keine Bedeutung mehr und kann zurückgezogen werden. Wir würden ihr in diesem Falle nur zu um so größerem Dank verpflichtet sein.

In **Italien** ist, wie eine Römische Correspondenz der „A. A. Ztg." besonders hervorhebt, die Sprache der Organe der äußersten Linken, von „Secolo" und „Ragione" bis „Capitale", der neuen Regierung gegenüber schon eben so heftig und feindlich, als sie es je gegen die Regierung der Gemäßigten war. „Dazu kommen", sagt die vom 29. März datirte Correspondenz, „die Volksdemonstrationen, etwas hier zu Lande ganz künstlich herbeigeführtes, das gar nicht in den Gewohnheiten und im Charakter der Nation liegt, um das allgemeine Stimmrecht zu verlangen, wie in Mailand, Livorno, gestern Abends noch in Florenz, und die Studentenunruhen in Neapel, wo man meint: die Professoren, welche die Gesinnungen der geschiedenen Minister theilen, müßten jetzt auch vom Katheder steigen. Der neue Minister des Innern aber, wie der neue Unterrichtsminister haben sofort erklärt: sie würden einschreiten lassen, sobald diese Manifestationen einen ruhestörenden Charakter annähmen. Endlich gehören noch die vielfachen Entlassungen bewährter Beamten nicht zu den Annehmlichkeiten der neuen Regierung: in Turin, Mailand, Rom, Neapel und Palermo sind die Präfecturen erledigt, und trotz aller Bitten haben viele der angesehensten und erfahrensten nicht-politischen Beamten dieses Beispiel befolgt." Ebenso, fügen wir nach einer Römischen Correspondenz der „H. N." hinzu, scheint es Garibaldi übel genommen zu haben, daß ihm Depretis kein Portefeuille angeboten hat, denn er hat an einen Gesinnungsgenossen, den Marquis Villani in Mailand geschrieben:

Mein theurer V.!

„Nach dem Tode des „Feindes" (das Ministerium) würde ich sofort die „Freunde" gefunden haben, ihn zu ersetzen, aber unglücklicher Weise rechnet man mich immer noch unter die Haudegen, unter die Leute, die nur zum Dreinschlagen gut genug sind, und mein Rath wird wenig gehört. Nichts Neues und nichts Gutes weiß ich vom Ministerium zu schreiben, aber verlieren wir die Hoffnung nicht.

Rom, den 21. März 1876. Immer Euer G. Garibaldi."

Was die auswärtige Politik des neuen Ministeriums anlangt, so spricht sich der „Diritto" darüber in folgender Art aus:

„Da Herr Depretis mit einem sehr liberalen Programme in der Hand zur Regierung gekommen ist, so braucht er Europa über die Absichten der neuen Regierung nicht erst zu beruhigen, weil sein Programm ihr die Sympathien Europas sichert. Die liberale Politik des Ministeriums wird in Frankreich, das jetzt ganz entschieden nach einer wahren Wiedergeburt strebt, hoch angeschlagen werden. Die Reformen, welche ein Volk bei sich durchführt, kommen durch den geheimen inneren Zusammenhang der Schicksale aller Völker auch den anderen zu Gute. Wer das Programm der italienischen Linken mit dem des französischen Premierministers vergleicht, wird manche gemeinsame Punkte entdecken; denn Reform der Verwaltung, Autonomie der Lokalbehörden und Verantwortlichkeit der Beamten sind Verbesserungen, welche gleichzeitig in Italien wie in Frankreich angestrebt werden. Hier wie dort verlangt man auch größere Energie gegen die clericalen Bestrebungen, indem man in Frankreich dem Staate die Leitung des höheren Unterrichts wiedergeben und in Italien die Verwaltung des Kirchenvermögens den Laien anvertrauen will. Diese Gemeinsamkeit der Ideen wird die Bande der Freundschaft mit dem liberalen Frankreich enger knüpfen, und dieses wird unseren Reformbestrebungen denselben Beifall schenken, den wir den seinigen entgegenbringen. Auch Deutschland wird das neue Ministerium mit seinem Beifall unterstützen; denn die innere Politik desselben, wird kräftig mit dazu beitragen, daß Deutschland seine Kirchenpolitik energisch durchführen kann. Die Linke hat die gefällige Nachgiebigkeit und die ängstliche, fast ganz passive Politik der Regierung den Ansprüchen des Vaticans gegenüber, welche das ganze liberale Europa zu wiederholten Malen als gemeingefährlich beklagt hat, nie verstehen können. Die neue Regierung wird jene Kirchenpolitik, zu welcher das Ministerium Minghetti nach der Interpellation Mancini's einen schwachen Anlauf versucht hat, um den Wünschen der Kammer und des Landes nur einigermaßen (und selbst auf Kosten seines Programms) zu entsprechen, ganz offen und energisch verfolgen und zwar mit der Kraft, die sie aus dem Umstande zieht, daß sie dieselbe stets verlangt und versprochen hat. Deutschland wie Frankreich werden diese Politik, aus welcher auch sie keinen geringen Vortheil schöpfen, mit Sympathie und Glückwünschen begleiten. Auch Oesterreich-Ungarn wird den eingetretenen Ministerwechsel mit Wohlgefallen betrachten; denn seine inneren Zustände geben ihm nicht die gleiche Sicherheit, wie sie Deutschland besitzt, der ultramontanen Reaction gegenüber, deren Macht durch jeden Triumph der liberalen Sache mehr gebrochen wird. Und was wir von Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesagt haben, das gilt auch von England und den anderen Staaten. Die Politik des auswärtigen Amtes wird dieselbe bleiben; aber die Aenderung der inneren Politik und der große soeben vollzogene constitutionelle Act wird zum Vortheil aller freien Völker ausschlagen. Die bessere Wahrung der individuellen Freiheit im Inlande wird auch unseren Bürgern im Auslande zu Gute kommen. Italien wird sich den großen Fragen gegenüber, welche Europa gegenwärtig bewegen, nicht zurückziehen, sondern den Einfluß ausüben, welcher seiner von allen Nationen anerkannten Bedeutung entspricht. Europa hat sogar das Recht, von uns als einem wieder auferstandenen Volke mehr Energie zu verlangen. Das neue Ministerium kann daher dem Urtheile Europas getrost entgegensehen, und die innere liberale Politik desselben, welche unserem Charakter und unseren Traditionen entspricht, wird mächtig dazu beitragen, uns die Sympathien und die Freundschaft aller freien Völker zu erhalten und zu wahren".

Unter den französischen Blättern begrüßt namentlich die Gambetta'sche „Republique Francaise" das italienische Ministerium Depretis als dem jetzigen französischen Cabinet „parallel": sein Eintritt in die Geschäfte eröffne eine neue, entschieden freisinnige Periode und verspreche Italien die Freundschaft des von den clericalen Uebergriffen befreiten Frankreichs.

Das vor einigen Tagen plötzlich auftretende Gerücht, der Kaiser von Rußland werde seinem Sohne die Regentschaft übertragen, um sich im Süden von den Regierungssorgen zu erholen, hat begreiflicherweise auch in Frankreich Sensation gemacht. „Doch fand es", schreibt unser Pariser ⊙-Correspondent, „nur wenig Glauben, und man muß es der Pariser Presse nachsagen, daß sie die Eventualität nur mit Vorsicht besprochen und der ihr naheliegenden Idee, es sei nur ein russisch-französisches Bündniß möglich geworden, mit größter Behutsamkeit Ausdruck gegeben hat. Diese Behutsamkeit verdient hervorgehoben zu werden, da die französischen Chauvinisten seit lange die seltsamste Ueberzeugung hegen, daß der Czarewitsch bei der ersten Gelegenheit mit Deutschland brechen werde. Jetzt nimmt die „France" aus dem Gerüchte Anlaß zu einer Reihe von Artikeln, welche die Tendenzen der europäischen Höfe und namentlich der Thronfolger behandeln sollen. Sie fängt heute mit dem Czarewitsch an, erwähnt die wiederholten Beweise, die er von seiner Abneigung gegen Deutschland gegeben und meint, daß das Geheimniß seiner künftigen Politik sich in seiner Vorliebe für den General Ignatieff finde. Das Programm Ignatieff's aber sei dieses: Entfernung aller Fremden aus der russischen Verwaltung, friedliche Eroberung der Zugänge des Schwarzen Meeres? Und die Moral für Frankreich: Die „France" formulirt sie folgendermaßen: „Frankreich wäre wahnsinnig, wenn es sich einbildete, daß die Thronbesteigung des Czarewitsch, ob sie nun bald bevorsteht oder nicht, der Ursprung eines gewissen und schon jetzt gesicherten Bündnisses sein wird. Aber es wäre auch sehr ungeschickt, wenn es die Absichten eines Prinzen verkennen wollte, welchen die Freimüthigkeit seiner Handlungen und die muthige Entschiedenheit seiner Haltung der Sympathie empfehlen, wenn es in ihm nur einen neuen Fürsten sähe und nicht daran dächte, in ihm einen Freund zu gewinnen.

In **England** haben die Einnahmen des mit dem 31. März abgelaufenen Finanzjahres den Voranschlag um nahezu anderthalb Millionen überstiegen. Die Accise allein ist hinter dem angesetzten Betrage zurückgeblieben, wogegen die übrigen Einnahmezweige allesammt an der Steigung Theil genommen haben. Die Blätter äußern sich darüber sehr erfreut. Selbst der „Economist" giebt zu, daß Northcote's Voranschläge durch die Thatsachen ihre vollständige Rechtfertigung erhalten haben. Von den Wochenblättern erklären „Spectator" und „Saturday Review", daß die Popularität der Regierung durch ernste Fehler in der egyptischen Angelegenheit und im Titelgesetz bemerklich erschüttert sei. Die „Bombay Gazette" und „Indian Daily News" tadeln entschieden die Wahl des Kaisertitels; die „Times of India" dagegen hält den indischen Titel und insonderheit den Kaisertitel für höchst glücklich gewählt und verspricht sich gute Wirkungen davon. Aus den darüber am 30. März stattgehabten Verhandlungen des Oberhauses verdient, wie eine Londoner Correspondenz der „K. Z." meint, als neu höchstens das Eine hervorgehoben zu werden, daß ein leibhaftiger Peer und Herzog obendrein, nämlich der von Somerset, sich anzüglicher gegen die Königin und ihren Premier äußerte,

---

Musik.

(Dinorah. — Florentiner Quartett.)

Im Stadttheater ging gestern die hier seit einer Reihe von Jahren in den wohlverdienten Ruhestand versetzte Oper „Dinorah" von Meyerbeer in Scene. Daß diese Oper Meyerbeer's von allen aus der letzten Periode seines Schaffens stammenden Compositionen die schwächste sei, wird wohl auch von den unbedingtesten seiner Verehrer nicht geleugnet werden. Meyerbeer wollte mit dieser Oper den Beweis führen, daß er auch ohne den Apparat der großen Opern, ohne Anwendung orchestraler Effecte und ohne Zuhilfenahme gewaltiger Chormassen eine wirksame Oper zu liefern im Stande sei, er wollte zeigen, daß er auch auf dem Gebiete der leichten Spieloper Hervorragendes zu leisten vermöge; leider wurden seine Bemühungen nicht vom Erfolge gekrönt. Die Sprache naiver Natürlichkeit ist Meyerbeer völlig fremd; wo er einfach sein will, wird er in der Regel unbedeutend, und gar bald greift er dann wieder zu seinem alten Recepte, und wir werden mit raffinirten Kunststückchen regalirt, ohne daß dieselben uns über den Mangel gesunder Productivität zu täuschen vermöchten. Die musikalisch werthvollsten Nummern der Oper, die Gesänge des Jägers, des Mähers und der Hirtenknaben im dritten Act, stehen mit der Oper selbst nur im losesten Zusammenhang und halten den Gang der Handlung in ermüdender Weise auf.

Wenn trotz aller Mängel „Dinorah" sich noch immer auf dem Repertoir erhält, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß diese Oper eine Anzahl überaus dankbarer Rollen enthält und namentlich der Coloratur-Sängerin Gelegenheit bietet, ihre Bravour im vollsten Glanze strahlen zu lassen und diesem Umstande verdanken wir wohl auch die Reprise der Oper in unserem Stadttheater.

Die gestrige Aufführung war in jeder Beziehung zufriedenstellend. Frau Eggeling gab die Dinorah in Gesang und Spiel gleich vortrefflich und führte die zahlreichen Schnörkeleien, mit welchen Meyerbeer diese Rolle verbrämt hat, in virtuoser Weise mit feinem Geschmack durch. Namentlich riß die Künstlerin das Publikum nach dem mit Bravour gesungenen Schattentanz zu stürmischem Beifall hin. Ebenbürtig stand ihr Herr Alexy zur Seite, der als Hoël seine reichen Stimmmittel aufs Wirksamste entfalten konnte und namentlich für die mit edlem Ton und echt künstlerischer Mäßigung gesungene Arie im dritten Act vollste Anerkennung verdient. Frisch und lebendig war Herr Winkelmann als Corentin, manchesmal, so insbesondere im Finale des ersten Actes, hätten wir größeres Maßhalten gewünscht. Die kleineren Partien waren durch die Damen Blanck und Weber-Kukulla und die Herren Aglitzky und Küch durchaus angemessen besetzt; Chor und Orchester thaten ihre Schuldigkeit, die Inscenirung war tadellos. Hoffentlich wird bei Wiederholung der Oper auch die Ziege ihre beim ersten Auftreten leicht begreifliche Befangenheit abstreifen und wirksamer in das Ensemble eingreifen, als dies gestern der Fall war.

Das Haus war dicht besetzt und von der Vorstellung sichtlich befriedigt. Die Darstellenden wurden nach den Actschlüssen, Frau Eggeling auch bei offener Scene wiederholt gerufen.

Einen hohen musikalischen Genuß bot Sonnabend das berühmte „Florentiner Quartett". Die unerreichten Vorzüge dieses Quartettes sind auch in Breslau von früheren Jahren her wohlbekannt und wiederholt gewürdigt. Was technische Vollendung und meisterhaftes Zusammenspiel betrifft, kennen die Florentiner keinen Rivalen. Bei anderen Quartetten sind wir stets gewohnt, daß die erste Violine fast die ausschließliche Aufmerksamkeit für sich in Anspruch nimmt, die übrigen Stimmen dagegen zur untergeordneten Rolle der obligaten Begleitung herabgedrückt werden. Die vollständige Gleichstellung der einzelnen Stimmen, die absolute Unterordnung des Einzelnen zu Gunsten der Gesammtwirkung ist der unvergleichliche Vorzug des „Florentiner Quartetts". Hierzu tritt noch die seltene Klangschönheit jedes einzelnen Instruments, namentlich der beiden Mittelstimmen. Hier hört man Nichts von jenem unangenehm schnarrenden Tone, durch welchen uns namentlich das Cello so oft verleidet wird, hier ist jeder Ton, der zu unserem Ohre tritt, vollendet schön, und diese wunderbare Klangschönheit erklärt in erster Reihe den Zauber, welchen das „Florentiner Quartett" auf jedes musikalisch gebildete Ohr ausübt.

Das Programm des vorgestrigen Abends bot zunächst ein Quartett von J. Rheinberger (C-moll opus 89), eine interessante, wenn auch etwas trockene Composition, welche, wohl hauptsächlich in Folge des musterhaften Vortrags, sich einer sehr beifälligen Aufnahme erfreute. Es folgte hierauf ein unseres Wissens hier noch nicht öffentlich gespieltes Quartett von Brahms (A-moll opus 51). Wie die meisten neueren Compositionen dieses Meisters ist auch dieses Quartett ein mehr bedeutendes als ansprechendes Werk, voll rythmischer Kraft, vielfach, namentlich im Finale, an Beethoven erinnernd. Den Schluß bildete das oft gehörte G-dur-Quartett von Beethoven (opus 18 Nr. 2). Der entzückende Vortrag, namentlich des Adagio und des reizenden Scherzo riß die Zuhörer zu stürmischem Beifall hin.

Wenn wir bei dem vorgestrigen Concert der Florentiner etwas zu bedauern haben, so ist es der Umstand, daß es das einzige Concert derselben in dieser Saison bleibt. Hoffen wir, daß die Künstler bis zu ihrem nächsten Besuch unserer Stadt keine allzulange Zeit verstreichen lassen.

?

Die Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung in München.

Von der Weltausstellung zu Philadelphia und der internationalen Ausstellung wissenschaftlicher Apparate, welche in diesem Frühjahr in London stattfinden wird, ist schon mehrfach in diesen Blättern die Rede gewesen. Dagegen ist die dritte unter den größeren Ausstellungen bisher wenig erwähnt worden, und doch ist sie es, welche wenigstens aus Deutschland und Oesterreich weit zahlreicher besucht werden wird, als eine der beiden anderen. Wir meinen die in München vom 15. Juni bis 15. October stattfindende Kunst- und kunstgewerbliche Ausstellung. Bekanntlich war es schon bei Gelegenheit der Wiener Weltausstellung beabsichtigt, Gegenstände der Kunst und des Kunstgewerbes früherer Zeiten, ausgestellt von Kunstliebhabern und Sammlern, zu einer 24. Gruppe zu vereinigen, um auch auf diesem Gebiet den Fortschritt oder sagen wir hier lieber in so manchen Beziehungen den Rückschritt der Neuzeit darzulegen.

Die lobenswerthe Idee wurde bekanntlich nur spät — Mitte Juli war die Aufstellung erst theilweise beendigt — und in beschränktem Umfange verwirklicht. Seitdem hat man in Deutschland denselben Gedanken für kleinere Kreise mehrfach ausgeführt und sich dabei die schon dem Wiener Versuch vorausgegangene Ausstellung älterer kunstgewerblicher Gegenstände im königlichen Zeughause zu Berlin zum Muster genommen. Es ist allen erinnerlich, welch eine Menge der schönsten älteren Arbeiten nur aus Berlin, Potsdam und Charlottenburg durch die Munificenz Sr. Majestät des Kaisers und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie aus den Schlössern und dem Privatbesitz der höchsten Herrschaften, aus den öffentlichen Sammlungen und von kunstliebenden Privatpersonen im Herbst 1872 auf dieser Ausstellung vereinigt waren. Im vorigen Jahre haben bekanntlich zwei ähnliche Ausstellungen, die eine in Dresden, die andere in Frankfurt a. M. stattgehabt. Beide beschränkten sich auf einen kleinen Theil von Deutschland, die erstere auf das Königreich Sachsen, die letztere auf die Stadt Frankfurt und die weitere Umgegend. Bei allen diesen Gelegenheiten wurde kein Unterschied gemacht zwischen deutschen und fremdländischen Erzeugnissen, neben dem Meißener Porzellan standen Geschirre aus Sèvres wie aus China; Teppiche, von deutschen Nonnen gestickt, wechselten ab mit orientalischen Geweben; deutsche, italienische und orientalische Arbeiten in edlen und unedlen Metallen nahmen gleichmäßig das Interesse des Beschauers in Anspruch. In Berlin wie in Dresden und Frankfurt waren Arbeiten aus neuester Zeit durchaus, Gemälde und Sculpturen so gut wie ganz ausgeschlossen. Dagegen werden in München ältere und neueste Erzeugnisse des Kunstgewerbes und außerdem Gemälde und Sculpturen vereinigt, Gegenstände fremdländischen Ursprunges aber ausgeschlossen sein und zugleich soll die Ausstellung sich hinsichtlich der Anordnung der neueren Arbeiten von allen ihren Vorgängerinnen unterscheiden. Die Veranlassung, wir möchten fast sagen den Vorwand, für die Veranstaltung der Ausstellung und die Verwirklichung eines schon bei der Wiener Ausstellung erörterten Planes hat der Umstand hergegeben, daß der Kunstgewerbe-Verein zu München in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum feiert.

Bei aller Achtung vor den lobenswerthen Bestrebungen und den vielfachen Erfolgen anderer ähnlicher Vereine in Deutschland kann man doch schon jetzt behaupten, daß bisher keiner derselben sich um die Hebung des deutschen Kunstgewerbes ein ebenso großes Verdienst erworben hat, wie der Münchener durch die von ihm beschlossene Ausstellung. Zur Durchführung der Sache vereinigte sich im Mai des vorigen Jahres in München eine größere Anzahl von Freunden und Förderern der Kunst und des Kunst-Gewerbes: Maler, Bildhauer, Architecten, Industrielle, Gelehrte, Mitglieder der Aristokratie und hochgestellte Beamte. Der engere Ausschuß oder das Directorium besteht aus 11 Mitgliedern, von denen

als der Radicalste unter den Radicalen des Unterhauses bisher für angezeigt gehalten hatte.

„Der Premier", so bemerkte er unter Anderem, ist ein Mann von glänzendem Genie und orientalischer Einbildungskraft. Durch die Atmosphäre des Hofes berauscht, wünschte er Ihrer Majestät eine große Höflichkeit zu erweisen, und dachte, die größte würde die sein, wenn er sie zur Kaiserin machte. . . . Wir wissen alle, daß der Premierminister Grillen wilder und heftiger Art unterworfen ist, aber wir besaßen ein Recht, zu erwarten, daß der gesunde Menschenverstand der gegenübersitzenden Lords und der klare Verstand des edlen und gelehrten Lord auf dem Wollsack uns den Titel ersparen würden. Wir müssen verzichten, Lord Derby's Ansicht zu hören, denn er befindet sich an einem Hofe des Auslandes, wo er muthmaßlich seine ungewohnten Lippen in die Aussprache des Wortes Kaiserin einschult."

Es läßt sich begreifen, sagt die gedachte Correspondenz, daß diese und ähnliche Ausfälle von Zeichen lauter Heiterkeit begleitet waren, aber wenn ein Herzog mit grobem Beispiel vorangeht, wird sich Niemand wundern dürfen, wenn demnächst ein radicaler Irländer im Unterhause den Gedanken fassen sollte, ihn nachzuahmen oder auch zu überbieten.

Die Angabe der „Times", **Don Carlos** sei im Begriffe, sich nach Steiermark zu begeben, und habe die österreichische Regierung von seiner Absicht, dort seinen Aufenthalt zu nehmen, in Kenntniß gesetzt, wird von der „Morning Post" als falsch bezeichnet, mit dem Hinzufügen, daß der „Herzog von Madrid" überhaupt nicht die Absicht habe, England zu verlassen.

Unter den neuesten Nachrichten aus **Amerika** ist die Meldung hervorzuheben, daß in Massachusetts die Frage des **Frauenstimmrechts** wieder einmal zur Ruhe verwiesen worden ist. Der Senat hatte einen Antrag zur Verfassung auf Verleihung des Wahlrechts an das weibliche Geschlecht angenommen, das Repräsentantenhaus des Staates aber hat denselben mit der großen Mehrheit von 77 zu 27 Stimmen verworfen. — **Karl Schurz** hat vor Kurzem seine Gattin durch den Tod verloren. Die Verstorbene war eine hochbedeutende Frau; ihr frühes Dahinscheiden hat in den weitesten Kreisen tiefes Bedauern erregt. Der unersetzliche Verlust trifft Karl Schurz um so härter, als erst vor wenigen Wochen sein Vater starb.

Deutschland.

= **Berlin,** 2. April. [Das Hilfskassengesetz. — Die Amtssprache. — Das Herzogthum Lauenburg.] Das Hilfskassengesetz und sein Schicksal im Bundesrathe ist in den letzten Tagen wieder einmal vielfach in den Zeitungen unrichtig besprochen worden. Auch jetzt ist das Gesetz nach den Reichstagsbeschlüssen im Bundesrathe gar nicht zur Sprache gekommen, wohl aber ist es richtig, daß sich die einzelnen Regierungen damit beschäftigt haben und daß demnächst das wichtige Gesetz im Bundesrathe definitiv zur Beschlußfassung gelangen wird. Dort ist mit Sicherheit auf die Annahme zu zählen, nachdem auch von Seiten Preußens die allerdings früher vorhanden gewesenen Bedenken zuversichtlich aufgegeben worden sind. Im preuß. Ministerium haben in der letzten Zeit eingehende und umfangreiche Berathungen über das Hilfskassengesetz stattgefunden. Man hat sich dabei zumeist auf die Gutachten gestützt, welche im vorigen Jahre von besonderen Sachverständigen eingefordert worden sind. Hier hing allerdings das Schicksal des Gesetzes an einem Haar. Wir hören von gut unterrichteter Seite, daß der Ministerpräsident Fürst Bismarck anfänglich zu den Gegnern der Beschlüsse des Reichstages gehörte und der Minister des Innern dieselben gleichfalls für bedenklich hielt. Dagegen treten der Handelsminister und der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sehr lebhaft für das Gesetz in seiner jetzigen Fassung ein und namentlich wäre es den Bemühungen des ersteren zu danken, daß der erhobene Widerspruch schließlich fallen gelassen wurde. Der Referent im Reichstage, Abg. Dr. H. B. Oppenheim, war unabläßig durch Vorstellungen bei den Ministern bemüht in derselben Weise, wie dies im Reichstage bereits geschehen, den gegen das Gesetz geäußerten Bedenken entgegen zu treten. — Im Abgeordnetenhause werden in der gegenwärtigen Woche nur drei Sitzungen, am Montag, Mittwoch und Freitag stattfinden und dann Ferien bis zum 24. April eintreten. Am Mittwoch sollen kleinere Gegenstände und am Freitag wahrscheinlich das Ansiedelungsgesetz das Haus beschäftigen. — Das Gesetz für die Amtssprache wird in der Commission am Dinstag zur zweiten Lesung gelangen. Die polnischen Abgeordneten haben noch eine endlose, lange Reihe von Amendements vorbereitet, sie wollen unverkennbar die Commission ermüden und die Plenarberathung verschleppen. Die Commission ist indessen gewillt dieser Absicht die größte Ausdauer entgegenzusetzen. Uebrigens will man auch die Concession, daß schriftliche Eingaben an die Gerichte in einer fremden Sprache zulässig sein sollen, wieder beseitigen. — Zu dem Entwurfe über die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preußische Monarchie hat die Fortschrittspartei eine Reihe von Anträgen eingebracht, u. A. soll danach statt „Herzogthum Lauenburg" gesetzt werden „Kreis Lauenburg an der Elbe". Außer einigen redactionellen Aenderungen wird noch beantragt zu § 4 zu setzen: „Die Prüfung und Dechargirung der Rechnungen über die Staatsverwaltung des Herzogthums Lauenburg erfolgt durch die Oberrechnungskammer und zwar in Bezug auf die Rechnungen bis zum 1. Juli 1876 nach den bisher geltenden Grundsätzen, in Bezug auf die späteren Rechnungen nach Maßgabe des Gesetzes vom 27. März 1872"; — den § 7 in folgender Fassung anzunehmen: „Bis zur Einführung einer neuen Provinzialordnung für Schleswig-Holstein nimmt der Kreis Lauenburg a. d. Elbe an dem provinzialständischen Verbande von Schleswig-Holstein nicht Theil."

⧉ **Berlin,** 2. April. [Aufhebung des Pariser Vertrages von 1856. — Zweite Lesung des Synodalgesetzes. — Die Städtetage und die Commission des Abgeordnetenhauses. — Die parlamentarische Tactik zur Reformgesetzgebung. — Ministerkrisis in Dresden.] Russische Diplomaten haben seit 6 Monaten im Verkehr mit ihren Collegen hier und anderswo stets betont, daß das Streben Rußlands der Aufhebung des Pariser Vertrages von 1856 gelte. Dies sei die Vorbedingung für jede weitere Action ihrer Regierung in der orientalischen Frage. Der Zeitpunkt sei nicht fern, wo die Forderungen Rußlands den Vertragsmächten gegenüber und die Auseinandersetzungen mit Oesterreich betreffs der territorialen Frage in der Türkei beginnen würden. Fügen wir diesen Mittheilungen russischer Diplomaten hinzu, daß eingeweihte Politiker meinen, Rußland würde auf diesem Wege nicht die Unterstützung des deutschen Cabinets finden. — Die Commission für die Berathung des Synodalgesetzes in den acht älteren Provinzen der Monarchie hat die zweite Lesung beendet und den Abgeordneten Dr. Gneist zum Referenten ernannt. Der Bericht wird vor Eintritt der Vertagung dem Hause zugehen. Die Mehrheit der Commission hat die von der Fortschrittspartei vorgeschlagenen Aenderungen in der Kirchenverfassung selbst abgelehnt, jedoch die Rechte der Staatsgewalt verstärkt und vorsichtige Bestimmungen über das Besteuerungsrecht der synodalen Organe aufgenommen. Insbesondere dürfen für allgemeine landeskirchliche und provinzielle Zwecke zusammen nicht mehr als 4 pCt. von der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer erhoben werden. Weitere Bestimmungen setzen den Erlaß eines Staatsgesetzes voraus. Das Gesetz wurde, wie es aus der zweiten Lesung hervorgegangen, im Ganzen angenommen. Dagegen stimmten die zur Fortschrittspartei gehörenden und die vom Centrum gewählten Commissionsmitglieder. — Fast in allen Provinzen des Staats werden Städtetage abgehalten, um den Entwurf der Städteordnung zu besprechen, für welchen die Berathungen der Commission des Abgeordnetenhauses das größte Interesse erweckt haben. Zahlreiche Petitionen einzelner Städte laufen beim Abgeordnetenhause ein. Die Commission besteht aus Abgeordneten fast aller Provinzen, welche aus ihrer Thätigkeit als Magistratspersonen oder Stadtverordneten die städtische Verwaltung genau kennen. Man kann daher den Ergebnissen ihrer Berathungen Seitens der Städte gewiß mit Vertrauen entgegensehen. Die Commissionen des Abgeordnetenhauses arbeiten mit der größten Anstrengung in Morgen- und Abendsitzungen. In einer gestern Abend abgehaltenen Zusammenkunft der Führer der Mehrheitsparteien wurde constatirt, daß der allgemeine Wunsch dahin gehe, durch den Erlaß der wichtigen Gesetze, betreffend die Competenz der Behörden und die Städteordnung, noch in dieser Session die große Reform der inneren Verwaltung, wenigstens in den älteren Provinzen, zum Abschluß zu bringen. Es sind gerade nicht Besorgnisse für eine etwaige rückläufige Bewegung, welche den liberalen Parteien diesen Wunsch dictiren, aber man hält sich doch an den alten, wenn auch etwas banalen Spruch: „Besser haben als hätten". Mit unfertigen Reformgesetzen in eine neue Legislaturperiode einzutreten, verbietet eine gesunde parlamentarische Tactik, auch wenn vorauszusehen wäre, daß die Neuwahlen den liberalen Mehrheitsparteien günstig ausfallen. Das aber liegt im Volke selbst, welches jedenfalls für seine Erziehung in Selbstverwaltungs-Angelegenheiten einer Durchgangsperiode von mehreren Jahren bedarf. Ein notables Mitglied der liberalen Partei sagt uns mit Recht: Sind einmal die Reformgesetze da, so haben wir keine Reaction zu fürchten. — Sächsische Reichstagsabgeordnete schreiben an ihre hiesigen Freunde, daß die partielle Ministerkrisis in Dresden mit der Reichs-Eisenbahnfrage in Zusammenhang gebracht werde. Man sagt, Herr von Nostitz-Wallwitz, sächsischer Gesandter in Berlin, habe im Auftrage seines Königs Verhandlungen über die beregte Frage eingeleitet, welche die bekannten Erklärungen des Ministers von Friesen compromittirt hätten. Dieser habe die Absicht, seine Entlassung zu verlangen, bereits kund gegeben, jedoch sei ein Resultat seiner Schritte noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen. Von anderer Seite werden aus Dresden ähnliche Mittheilungen gemacht, doch hören wir ihre Richtigkeit bezweifeln; namentlich wird in Abrede gestellt, daß von hieraus über die Köpfe der Minister hinweg mit dem Dresdener Hofe Verhandlungen gepflogen werden.

△ **Berlin,** 2. April. [Die Städteordnungs-Commission. — Die Synodalordnung. — Abg. von Kardorff.] Die Städteordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer letzten Sitzung ziemlich freisinnige Beschlüsse gefaßt, ist dann aber bei einer Frage stehen geblieben, die von verschiedenen Seiten, insbesondere von den fortschrittlichen Abgeordneten Richter und Zelle für eine der praktisch wichtigsten erklärt wurde, — bei der Frage, ob und wie weit und in welcher Weise die Magistrats-Collegien zu **vermindern** seien. Die genannten Abgeordneten fanden bei ihren Anträgen in dieser nicht direct politischen Frage unerwartet die eifrigste Unterstützung bei dem Regierungs-Commissar Geh. Rath Wohlers, welcher hier wie schon öfter erklärte: die Staatsregierung habe in ihrem Entwurfe sich zwar an das Bestehende angeschlossen, aber erwartet, daß aus dem Schooße der Commission Abänderung beantragt werde. Die gröbsten Mißstände haben sich durch die Ueberzahl der Magistratspersonen nicht blos in Berlin mit seinen 34 Stadträthen (17 unbesoldeten und 17 besoldeten incl. 2 Stadtschulräthen und 2 Stadtbauräthen), sondern auch in mittleren und kleineren Städten herausgestellt. Daß es weit angemessener sei, die höheren technischen Beamten der großen Städte, die Schul-, Bau- und Medicinal-Räthe, nicht zu Magistratsmitgliedern, sondern zu Beamten zu machen, deren Wahl vorzugsweise der Stadtvertretung obliegt, darüber schien Einverständniß zu herrschen. Im Uebrigen ist die Frage der Verminderung um deshalb so schwierig, weil man die Zahl niemals dem Ortsstatut überlassen darf und kein Mittel erhellt, den gegenwärtigen Ueberfluß sofort zu beseitigen, ohne Zank und Streit und Verwirrung in den Communen zu erregen. Schließlich einigt sich vielleicht in der nächsten Sitzung die Commission über eine Skala der Zahl der Stadträthe nach der Einwohnerzahl, mit dem Vorbehalt, die Verminderung zunächst dadurch zu bewirken, daß die überflüssigen Besoldeten, wenn sie sich nicht über eine Pensionirung vergleichen, auf den Aussterbe-Etat gesetzt werden, bei den Unbesoldeten aber eine vollständige Neuwahl unter Verringerung der Zahl stattfindet. Recht schlecht schnitt gestern die Städteordnung in der Competenz-Commission ab, der sie wegen der Regelung der Aufsichtsverhältnisse überwiesen war. Die Städteordnungs-Commission hatte den durchaus nicht radicalen, sondern sehr gemäßigten Beschluß gefaßt,

---

wir nur als die bekanntesten nennen wollen den ersten Bürgermeister der Stadt München, Dr. Erhardt, den Kunsthistoriker Ernst Förster, den Maler und Vorstand der Münchener Künstlergenossenschaft L. Hoff, den Director des baierischen Nationalmuseums Dr. von Hefner-Alteneck, den Akademie-Director von Piloty und den technischen Director des königlichen Hoftheaters Fr. Seitz. Den Ehrenvorsitz hat der königliche Obersthofmeister Graf zu Castell und das Präsidium der Vorstand der königlichen Erzgießerei Herr von Miller und der Königliche Ministerial-Rath und General-Secretär Herr von Bezold übernommen. Endlich haben Se. Majestät König Ludwig II. geruht, das Protectorat des Unternehmens anzunehmen. Nach dem gedruckten Programm ist die Ausstellung beschränkt auf Erzeugnisse der **Deutschen** Kunst- und Kunstindustrie, mithin auf das Deutsche Reich, auf Oesterreich und die Schweiz. Die Gegenstände werden aber nicht in der von allen früheren Industrie-Ausstellungen sattsam bekannten unschönen Weise geordnet werden und ebensowenig die Gemälde und Statuen in der auf den Kunstausstellungen hergebrachten Art, Bild neben Bild und ein Werk der Sculptur neben dem andern aufgestellt werden, sondern Kunst und Kunsthandwerk sollen hier auch äußerlich und räumlich einander genähert werden. Man wird nicht allein die Arbeiten des Kunstgewerbes, wie dies schon auf der Wiener Ausstellung mit dem größten Erfolge und zum größten Vortheil der Aussteller selbst besonders in der französischen Abtheilung geschehen war, so aufstellen, wie sie am besten wirken und wie sie in einem geschmackvoll ausgestellten Zimmer geordnet sein müßten, sondern auch die Gemälde und Statuen überall hin vertheilen. In den Museen sind wir einmal genöthigt ein Bild dicht neben das andere zu hängen — wodurch meistentheils beide verlieren — in unseren Wohnungen aber sollen die Decorationen der Wände und der Decke, die Vorhänge und die Teppiche den im Zimmer befindlichen Kunstwerken zur vollen Wirkung verhelfen und selbst wieder von diesen gehoben werden. Es ist daher die Bestimmung getroffen, daß diejenigen Aussteller, welche die immer mit ihrem Namen deutlich zu bezeichnenden Gegenstände dem Directorium zur beliebigen Verwendung überlassen, die Kosten des Arrangements nicht zu bestreiten haben, während diejenigen, welche eine besondere Gruppe allein oder in Gemeinschaft mit anderen Ausstellern bilden und hiebei besondere Decorationen, welche jedoch mit dem allgemeinen Plan harmoniren müssen, anbringen wollen, auch die dafür erwachsenden Kosten selbst zu tragen hat.

Um dieses Programm durchführen zu können, soll der größere Theil des unteren Raumes im Glaspalaste zu München, welcher eine einzige große Halle von ca. 234 Meter Länge und ca. 47 resp. 82 Meter Breite bildet, durch hohe Bretterwände in eine Menge einzelner Zimmer getheilt werden, welche theils von der Seite, theils von oben und durch das Glasdach ihr Licht erhalten. In der Mitte jedoch bleibt rings um den großen Springbrunnen, welcher bereits bei der Industrieausstellung im Jahre 1854 wesentlich zur Erhaltung einer kühlen Temperatur im Glaspalast beitrug, ein großer Raum — etwa ein Viertel der ganzen Halle — frei, der mit Blumenanlagen und Statuen geschmückt werden und zugleich größere Ausstellungsobjecte aufnehmen soll. Von hier aus tritt der Besucher rechts in die österreichische Ausstellung und weiter in die Baierische und Würtembergische Abtheilung, links dagegen schließen sich an den Mittelraum zunächst Preußen, dann das übrige Norddeutschland, Hessen und Baden. Dort werden auch die für das Baierische Königshaus bestimmten Zimmer eingerichtet; an den beiden äußersten Enden des Gebäudes aber geräumige Restaurationslocalitäten hergestellt worden. Rings um den Glaspalast ziehen sich im Innern desselben zwei Gallerien hin; die untere in der Höhe von reichlich 5 Meter über dem Estrich gelegen, bildet mit ihrem dicht in Nuth und Feder gelegten Bretterboden zugleich die Decke der unterhalb an den Außenwänden des Gebäudes eingerichteten Zimmer und wird die Ausstellung der Kunstschulen, sowie kunstgewerblicher Entwürfe (Gruppe D. des Programms) aufnehmen. Eine Wand soll diese Gallerie gegen das Innere des Palastes abschließen und zugleich zum Aufhängen von Zeichnungen dienen. Die zweite, obere Gallerie liegt um 20 Fuß weiter in das Innere des Gebäudes hinein und beinahe 10 Meter über dem Erdboden. Sie ist dem Deutschen Architecten-Verein reservirt, welcher beschlossen hat, seine diesjährige Hauptversammlung in Verbindung mit einer Ausstellung nach München zu verlegen. Dem Zusammenwirken aller Künste: der Architectur, der Malerei und der Sculptur und des Kunsthandwerks kann dieser Beschluß nur förderlich sein. Nur die Einsicht, daß kein Zweig der Kunst des anderen entbehren kann und daß jeder den anderen fördern muß, wird uns die Einheit des Kunstlebens wiederbringen, ohne welche keine bedeutenden Erfolge, wie die Geschichte zeigt, jemals erreicht worden sind. Ueber die Zulassung der für die Kunstausstellungen angemeldeten Werke hat stets eine Jury von Sachverständigen entschieden und ebenso hat nie Jemand daran Anstoß genommen, daß auch unter den für eine historische Ausstellung bestimmten Gegenständen eine Auswahl getroffen worden ist. Dagegen hat noch zuletzt in Wien jeder Fabrikant und jeder Handwerker in der deutschen Abtheilung, soweit der Raum reichte, die Erzeugnisse seiner Werkstatt, wenn sie dem guten Geschmack auch noch so wenig zusagten, ausstellen dürfen. Das gleiche Verfahren würde von vornherein die Durchführung des eine künstlerische Zusammenstellung und Gruppirung der Ausstellungsgegenstände ankündigenden Programms unmöglich machen. Wie will man geschmacklose Mobilien zu einem gefälligen Ganzen verbinden? Das Programm ordnete daher an, daß alle für die Ausstellung bestimmten kunstgewerblichen Gegenstände zunächst von den an verschiedenen Orten in Deutschland und Oesterreich zu bildenden Localanmeldestellen geprüft und demnächst ebenso wie die älteren Arbeiten und die Werke der Sculptur und der Malerei in München von einer Jury geprüft und, wenn zurückgewiesen, dem Eigenthümer auf seine Kosten zurückgesandt werden sollten. Der Fortgang der Sache erfuhr unerwarteten Aufenthalt und erst im Anfang des Herbstes konnte das Directorium sich an Se. Majestät den Kaiser und die übrigen deutschen Fürsten, sowie an eine große Zahl von Städten, kirchlichen Corporationen und Privaten mit der Bitte wenden, das Unternehmen zu unterstützen.

Dies und besonders der Umstand, daß der Kaiser den preußischen Ministern der geistlichen 2c. Angelegenheiten und für Handel 2c. Sein lebhaftes Interesse für das gedachte Unternehmen, welches ein anschauliches und anregendes Bild der Entwickelung der Deutschen Kunst und des Deutschen Kunstgewerbes zu gewähren verspreche und zugleich den Wunsch kundgeben ließ, daß auf thunlichst rege Betheiligung an der Ausstellung hingewirkt werde, veranlaßten bei den betheiligten Ministerien eine nähere Prüfung der Frage, in welcher Weise dieses Ziel sich am vollständigsten werde erreichen lassen. Dabei zeigte sich sofort — und dieser Auffassung traten auch einige, den zunächst betheiligten Kreisen der Hauptstadt angehörige, um ihren Rath befragte Männer bei — daß wenigstens die Kunstgewerbtreibenden sich nicht darauf einlassen würden, Arbeiten nach München auf die Gefahr hin zu schicken, daß dieselben zurückgewiesen werden könnten.

Das Directorium zu München vermochte sich dieser Erwägung nicht zu verschließen und man einigte sich dahin, daß ein im Hinblick auf die Kürze der noch übrigen Zeit nur aus Einwohnern Berlin's zu bildendes Central-Comite mit Unterstützung der Localanmeldestellen über die Annahme oder Zurückweisung aller Anmeldungen preußischer Kunstgewerbtreibenden endgiltig beschließen und daß in gleicher Weise über die Annahme der für den historischen Theil der Ausstellung bestimmten älteren Gegenstände schon vor der Absendung entschieden werden solle. Das Directorium hat sich später veranlaßt gesehen, ähnliche Befugnisse den Central-Comites, welche sich für Oesterreich, Sachsen und Würtemberg bildeten, einzuräumen. In Berlin traten auf Ersuchen des Münchener Directoriums gegen 40 Herren aus allen Kreisen zu einem Comite zusammen und beauftragten den Geheimen Regierungs-Rath Lüders im königl. Handels-Ministerium als ersten Vorsitzenden und den Director des Deutschen Gewerbe-Museums, Herrn Grunow, als Stellvertreter mit der Leitung der Geschäfte. Dem von dem Central-Comite in den gelesensten Zeitungen veröffentlichten Aufruf hat nur eine geringe Zahl von Kunstgewerbetreibenden entsprochen; auch sind die Bemühungen der Local-Comites, welche sich zu Danzig, Königsberg, Hannover, Köln und Frankfurt a. M. bildeten, zum Theil nur von einem geringen Erfolge gewesen. Dagegen haben wenige der speciell zur Theilnahme aufgeforderten Kustgewerbtreibenden sich ausgeschlossen, und es ist schon jetzt mit Sicherheit aus Preußen auf 160 Aussteller zu rechnen. Es ist dies Resultat als ein erfreuliches und die Erwartungen übertreffendes schon deshalb zu bezeichnen, weil das Central-Comite erst im December thätig werden konnte, der äußerste Termin für die Anmeldungen ursprünglich der 7. Januar war und die Ablieferung in München schon vor der Mitte des April erfolgen sollte. Wie der letztere Termin bis zum 1. Mai allgemein verlängert ist und für viele Aussteller, insbesondere solche, welche eine Specialausstellung, z. B. ein vollständig eingerichtetes Zimmer herstellen, oder kleine Objecte bringen oder genaue Zeichnungen und Photographien vorlegen, welche die Auswahl des Platzes für das einzelne Stück im Voraus möglich machen, unter Umständen noch weiter hinausgeschoben werden kann, so ist auch die Annahme von neuen Anmeldungen noch nicht ausgeschlossen. Manche aber, denen unter allen Umständen die Zeit, um eine angemessene, den vom Central-Comite zu stellenden strengen Anforderungen und den eigenen Wünschen entsprechende Ausstellung

die Städte von 5000 Einwohnern und darüber nicht mehr dem Landrathe, beziehungsweise Kreisausschuß zu unterstellen. Schließlich kam die Majorität aber dahin, bei den Städten bis zu 8000 Einwohnern Alles beim Alten zu lassen, und nur bei Städten von 8000 bis 10,000 Einwohnern auf des Ministers Anordnung, bei Städten über 10,000 Einwohner stets den Magistrat an Stelle des Kreisausschusses treten zu lassen, unter der Bedingung, daß in dem Magistrat ein Mitglied sitzt, welches das Gerichts- oder Regierungs-Assessor-Examen bestanden hat. Die letztere Bedingung ist zwar selbst vom Abg. Lasker lebhaft unterstützt, dürfte aber doch etwas bureaukratischen Geruch nicht verleugnen, wenn man z. B. erwägt, daß der jetzige Oberbürgermeister Becker zu Köln (früher in Dortmund) und sein für Düsseldorf erwählter Namensvetter und Nachfolger in Dortmund (früher in Halberstadt) es Beide nur bis zum Referendar gebracht haben. Derartige Beispiele anerkannt tüchtiger Bürgermeister lassen sich gewiß noch viele beibringen. — Die Synodalordnung ist gestern in zweiter Lesung beendet; ein hartes Stück Arbeit namentlich für die 5 fortschrittlichen Abgeordneten Virchow, Klotz, v. Saucken-Tarputschen, Wißmann und Knörcke, die nach der Zusammensetzung der Commission von vornherein wußten, daß die Mehrheit dem Opus sogar ohne irgend eine Abänderung zustimmen würde und daß für sie selbst das Opus absolut unannehmbar bleibe, und die dennoch sich der Mühe unterzogen, fast Paragraph für Paragraph Verbesserungs-Anträge zu stellen. Im Plenum wird die Fortschrittspartei ohne Zweifel die wichtigsten Amendements wieder aufnehmen, obschon sie das Ganze zu verwerfen entschlossen ist. — Unter den liberalen schlesischen Abgeordneten herrscht große Entrüstung darüber, daß der Abg. von Kardorff gewagt hat, zu erklären, daß ihn sein heimathlicher Kreis (Oels) in einer ihn beschämenden Weise unterstütze und mit Wohlwollen und Vertrauen überhäufe. Das mag früher gewesen sein. Aber nachdem ihn sein Kreis zum Provinziallandtag hat durchfallen lassen und vor etwa 14 Tagen eine Mißtrauens-Erklärung vieler angesehener Wähler in der „Breslauer Zeitung“ zu lesen war, dürfte er nicht so sprechen.

[Die Stadtverordneten-Versammlung in Köln] hat beschlossen, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ein Denkmal zu setzen. Ueber die bezügliche Sitzung und über die Veranlassung zu dem Beschluß theilt die „Köln. Ztg.“ Folgendes mit: „In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 30. März machte der Vorsitzende dem Collegium Mittheilung von der Andreae'schen Stiftung zur Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck, als dem Hersteller des Deutschen Reichs. Das Monument sollte nach dem Willen des Testators binnen drei Jahren auf dem Neumarkt oder auch auf einem anderen öffentlichen Platze unserer Stadt unter Leitung des Bauinspectors Pflaume errichtet werden. Da dieser aber sein Gutachten in der Angelegenheit dahin abgegeben, daß die Frist zu kurz sei, so hat die Wittwe des Herrn Andreae sich damit einverstanden erklärt, daß zehn Jahre zur Herstellung des Denkmals bestimmt, die 20,000 Mark verzinslich angelegt und die Zinsen zum Capital geschlagen werden, daß ferner, falls von anderer Seite Beiträge für das Monument eingehen, die von ihrem Gemahl gestiftete Summe das Grundcapital bilden soll. Das Collegium beschloß, das Vermächtniß zu besagtem Zwecke unter den von der Wittwe des Commerzienraths gestellten Bedingungen anzunehmen. Alle Anwesenden stimmten dafür, dagegen nur die Herren Braubach, Jul. Bachem und Schenk, unter Motivirung durch Herrn Braubach, daß die Errichtung dieses Denkmals ein Schlag ins Gesicht der Katholiken Kölns sei. Der Herr Oberbürgermeister wird den Reichskanzler an seinem heutigen Geburtstage von dem Vermächtniß in Kenntniß setzen und demselben im Auftrage der Stadtverordnetenversammlung gleichzeitig die Glückwünsche des Collegiums übersenden.

[Die Frau Großherzogin Luise von Baden] lud Frau Lina Morgenstern zu einer Audienz, Donnerstag, den 30. März, ein. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin und Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin empfingen Frau Morgenstern auf das Huldvollste. Die lebhaft geführte Unterhaltung betraf das Berliner Vereinswesen, die wirthschaftlichen Fortbildungsschulen für Arbeiterinnen und Dienstboten, von denen die Kaiserin dringend wünschte und hoffte, daß die städtischen Behörden, an die sich der Hausfrauenverein in Betreff derselben wandte, dieselben einführen resp. unterstützen mögen, da die weibliche Bildung vom höchsten Einfluß auf die Sittlichkeit sei. Für die Ziele, welche der Berliner Hausfrauen-Verein sich gestellt, sprachen die Fürstinnen ihre volle Sympathie aus und wiederholten mehrmals die allerhöchste Anerkennung für die Haltung und den Inhalt der „Deutschen Hausfrauen-Zeitung“, die sie von Beginn an mit der größten Theilnahme verfolgt hatten. Im Laufe des Gesprächs machte Frau Morgenstern die Mittheilung, daß sie von Pest aus aufgefordert worden sei, die Geschichte und Zwecke des vaterländischen Frauenvereins für eine österreichische Zeitung zu schreiben, da dort ein Kreis Frauen mit der Absicht umgeht, die segensvollen Einrichtungen dieses Vereins nach Oesterreich zu verpflanzen. Ihre Majestät die Kaiserin äußerte hierüber lebhafte Freude und wünschte, daß die Frauen aller Länder sich in dem Streben nach Solidarität vereinigten, um überall zur rechten Zeit und auf die rechte Weise bei Nothständen Abhilfe zu schaffen, die sicher im künftigen Jahr bei der vorauszusehenden Mißernte allgemein geboten sein wird. — Wie wirksam dergleichen Vereine sich bei außergewöhnlichen Unfällen zeigen, hat auch der von der Frau Großherzogin geleitete Badische Frauenverein bei der jetzigen Ueberschwemmung bewiesen.

[Der bekannte Schriftsteller Dr. Heinrich Beta] ist am Freitag gegen 8 Uhr nach langem körperlichen Leiden an einem Schlagfluß verschieden. Mit dem Verstorbenen sinkt wieder Einer aus der alten literarischen Garde von Achtundvierzig ins Grab. In den Märztagen des tollen Jahres vornan stehend als Rufer im Streit zog sich Beta eine Verfolgung wegen Hochverrath zu und mußte in aller Heimlichkeit, wie sein alter Freund Freiligrath, nach England fliehen. In London gelang es ihm nach Jahre langen harten Entbehrungen sich eine gesicherte Lebensstellung als Schriftsteller zu schaffen. Als im Jahre 1868 Deutschland seinen Exilirten wieder gastfreundlich die Arme öffnete, kehrte auch Beta mit Freiligrath und Kinkel nach der Heimath zurück. Doch nur kurze Zeit war es ihm vergönnt, inmitten seiner Freunde sich froh zu bewegen. Ein schon in London auftretendes rheumatisches Leiden fesselte den Heimgekehrten mit Hartnäckigkeit auf den Krankenstuhl und beraubte ihn des freien Gebrauches der Hände und Füße. Trotzdem blieb der von Schmerzen Heimgesuchte bis zum letzten Augenblick geistig frisch und rege und nahm den lebhaftesten und freudigsten Antheil an der geistigen und materiellen Entwicklung des Vaterlandes. Keine seiner mannigfachen populärwissenschaftlichen Arbeiten, die er in den letzten Jahren seiner Frau in die Feder dictiren mußte, verrieth Abspannung; bis zum letzten Athemzug blieb ihm eine freundliche Heiterkeit, die, aus warmem Herzen kommend, sich auch in seinen schriftstellerischen Arbeiten wiederspiegelt. Alle trüben Erfahrungen seines dreiundsechszigjährigen Lebens konnten ihn nicht verbittern. Seine gediegenen Aufsätze, die sich besonders durch tiefe Kenntniß der englischen Literatur und Wissenschaft hervorthaten, erschienen in den bedeutendsten deutschen Zeitungen und Zeitschriften, so in der Gartenlaube, in Ueber Land und Meer, in der Illustrirten Zeitung u. s. w. u. s. w.

Leipzig, 2. April. [Vorladung.] Der „Volksstaat“ schreibt: „Am Freitag, den 24. März, erhielt der Redacteur der „Neuen Welt“, W. Liebknecht, gleich für denselben Tag eine Ladung vor das Leipziger Bezirksgericht „auf Requisition von Berlin“. Er fand sich zur bestimmten Zeit ein und wurde in Kenntniß gesetzt, daß er auf Requisition des Berliner Stadtgerichts über das Gedicht in Nr. 10 der „Neuen Welt“ (Die Flinte schießt, der Säbel haut) vernommen werden solle, und daß Seitens dieses Gerichts die Voruntersuchung auf Majestätsbeleidigung gegen ihn eröffnet sei. Liebknecht erwiderte, daß die „Neue Welt“ in Leipzig redigirt, gedruckt, verlegt und ausgegeben werde, daß ein Prozeß gegen die „Neue Welt“ nur vor dem zuständigen Leipziger Gericht geführt werden könne, und verweigerte, in Anbetracht der Incompetenz des Berliner Stadtgerichts, jede weitere Auskunft. Dies wurde zu Protokoll genommen und sofort mit den Acten nach Berlin geschickt. Liebknecht wird, falls das Berliner Stadtgericht nicht von weiterem Vorgehen absteht, in der Competenzfrage den Instanzenweg betreten.“

Kitzingen, 2. April. [Der hiesige katholische Volks-Verein,] dessen Resolutionen die Haussuchung in Würzburg veranlaßten, ist geschlossen wnrden.

Stuttgart, 2. April. [Die motivirte Abstimmung,] welche die demokratischen Abgeordneten in der gestrigen Abendsitzung der Abgeordnetenkammer zu Protokoll gaben, lautet wörtlich:

„Die eben beschlossene Resolution trifft nicht das Wesen der Sache, wenn sie die „Abhilfe der Mißstände“ im deutschen Eisenbahnwesen an die Spitze stellt. Diese dienen nur als Anlaß eines Unternehmens, welches in seiner Wirkung dem Reiche den Charakter des Bundesstaats, den Einzelstaaten ihren Rest von Selbstständigkeit zu benehmen geeignet ist. Eine Resolution der Abgeordnetenkammer hätte diese Bedeutung der Sache nicht unberührt lassen müssen. Wenn ferner ein Reichseisenbahngesetz verlangt wird, so sollte nicht mit Stillschweigen umgangen werden, daß ein solches nach dem Muster der bereits vorgelegten Entwürfe nicht gemeint sein könne. Endlich durfte ein Ausspruch der Abgeordnetenkammer den Rechtsstandpunkt nicht übergehen, welcher allein der Uebereinstimmung der in der Sache vorzugsweise betheiligten Staaten auf Grund des § 78 der Reichsverfassung einen Erfolg zu sichern vermöchte. Wir Unterzeichnete haben gleichwohl der Resolution beigestimmt, weil dieselbe das bestimmte Verlangen enthält, daß die königliche Staatsregierung jedem Ansinnen auf den Erwerb deutscher Eisenbahnen für das Reich die Zustimmung versage, und weil wir über die Thatsache, daß hierüber das ganze Land einig sei, so weit es an uns liegt, keinem Zweifel Raum lassen wollen.“ Unterzeichnet v. Oesterlen, v. Streich, Uhl, Retter, Mesmer, Dentler, Maier (Tettnang), Erath, Dr. Bucher, Schwarz, Ruf, Bühler, Egelhaaf, Binder, v. Dannecker, Moritz Mohl, Gutheinz, v. Rauch, Probst, Nübel, Vollmer, Hopf.

Karlsruhe, 2. April. [In der Verhandlung der zweiten Kammer] vom 30. v. M. über den Etat des Cultus stellte die ultramontane Partei den Antrag, die von der Budget-Commission wegen Nichtbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Freiburg zurückgewiesene Dotation von 13,400 Gulden zu genehmigen. Staatminister Dr. Jolly erklärte auf die Angriffe der Ultramontanen wegen verzögerter Besetzung zu Freiburg: „So lange ich mitwirke, werde ich nie einen Erzbischof zulassen, der die Gesetze des Staates nicht anerkennt. Im Jahr 1873 schrieb mir Antonelli, daß der heilige Stuhl gestatten wolle, daß das Capitel zu Freiburg zur Aufstellung einer neuen Liste schreite — ein Beweis, daß Jahre lang ein bezügliches Verbot bestand; ich kann daher nicht zugeben, daß ein Mann ein so einflußreiches Amt einnimmt, für den die Satzungen eines Auswärtigen mehr gelten, als die Gesetze des Vaterlandes. Es führt zur Rebellion, wenn Jemand erklärt, er sei nicht verflichtet, die Gesetze zu befolgen.“ Der ultramontane Antrag wurde abgelehnt und die Regierung ermächtigt, die Dotation erst auszubezahlen, wenn der erzbischöfliche Stuhl besetzt ist.

Straßburg, 2. April. [Ausweisungen.] Es ist von früher her bekannt, daß sich vor etwa drei Jahren in unserem Lande eine Anzahl von Flüchtlingen der Pariser Commune niedergelassen hat. Dieselben, denen Seitens der Regierung kein Hinderniß in den Weg gelegt wurde, werden in verschiedenen Fabriken (Mülhausen, Schlettstadt, Lothringen) beschäftigt und sechs von ihnen haben sich in dem benachbarten Schiltigheim selbstständig angesiedelt, wo sie eine mechanische Werkstätte mit Erfolg betreiben. Vor ganz wenig Tagen kam diesen letzteren nun ein Erlaß unserer Regierung zu, wonach fünf derselben binnen 14 und einer binnen 8 Tagen das reichsländische Gebiet zu räumen haben. Selbstverständlich befinden sich die Ausgewiesenen in einer peinlichen Lage und haben sie deshalb eine von hiesigen Industriellen unterstützte Petition um Aufhebung der Maßregel, beziehungsweise um Aufschub der Ausweisungsfrist an die Regiernng gerichtet. Ob auch die übrigen im Reichsland sich aufhaltenden Communisten von der gleichen Maßregel betroffen wurden, ist zur Zeit hier nicht bekannt, doch ist es sehr wahrscheinlich und dürfte dem Verfahren ein bezügliches Verlangen der französischen Regierung zu Grunde liegen.

Oesterreich.

Wien, 1. April. [Die Lage in der Herzegowina.] Die gegenwärtig angebahnte Pacification der Herzegowina begegnet, wie vorauszusehen war, allerlei Intriguen und Schwierigkeiten. Man schreibt der „P. C.“ aus Ragusa: „Nachdem in Folge des Ergebnisses der letzten hiesigen Verhandlungen nothgedrungen Waffenruhe in der Herzegowina eingetreten ist, sucht die nimmer ruhende Agitationspartei mit anderen Mitteln die öffentliche Meinung hierzulande und in der Herzegowina in Spannung zu erhalten. Man läßt sich Depeschen zum Vorzeigen kommen, welche den Nachweis liefern sollen, daß, wenn auch an der Pacification der Herzegowina gearbeitet wird, die Türkei doch noch auf anderen Seiten in Schach gehalten wird. Man verbreitet Siegesnachrichten aus Bosnien, indem man den dortigen Insurgentenführer Golub Babich einen großen Erfolg über die Türken bei Unac am Unacflusse davongetragen und in Folge dessen direct auf Bosnisch-Grahovo losmarschiren läßt. Aber auch noch mit anderen Nachrichten sucht man dem Insurrectionsstimulus Angesichts der Erfolg versprechenden Pacifications-Verhandlungen, die im Zuge sind, nachzuhelfen. Man läßt Londoner Depeschen circuliren, nach welchen Graf John Russel und Mr. Lewis Farley in englischen Kreisen eine Anleihe für die Insurgenten in der

---

zu beschaffen, zu kurz war, haben von vornherein sich nicht zu betheiligen beschlossen. Wieder andere nimmt die Ausstellung zu Philadelphia ganz in Anspruch und nicht wenige leider glauben sich bei der jetzigen Flauheit aller Geschäfte den Luxus einer Ausstellung nicht schon wieder erlauben zu dürfen, obgleich die Kosten für den Einzelnen sich dadurch verringern, daß die Ausstellungsgegenstände auf den Deutschen Staatsbahnen entweder zur halben Fracht hin und zurück, oder zurück unentgeltlich gesandt werden, auch keine Platzmiethe zu entrichten ist und die Herstellung einfacher Tische, Wände, Piedestals, sowie die Aufstellung kostenfrei erfolgt. Das größte Contingent an Ausstellern wird Berlin stellen, schon in Folge der persönlichen Beziehungen, in denen die einzelnen Mitglieder des Comites zu den hiesigen Kunstindustriellen stehen, demnächst kommt Hanau, wo der Lehrer an der königl. Zeichen-Akademie, Herr Fischbach, dessen Verdienste um die Veredelung des Geschmacks im Deutschen Kunstgewerbe zu bekannt sind, als daß sie hier der Erwähnung bedürften, und der Director der Akademie, Herr Hausmann, eine lebhafte Thätigkeit entwickelt haben und endlich die Rheinprovinz. Alle einzelnen Aussteller zu nennen ist nicht möglich und würde das Hervorheben einzelner fast eine Unbilligkeit gegen andere einschließen. Die Grundsätze, welche das Central-Comite bei der Prüfung der eingehenden Anmeldungen in Uebereinstimmung mit dem Directorium zu München zur Anwendung zu bringen beschlossen und den Localanmeldestellen zur Berücksichtigung mitgetheilt hat, sind geeignet, das Schlechte und Mittelmäßige fern zu halten und es darf daher angenommen werden, daß die Leistungen der Einzelnen mehr dem Umfange oder der Kostbarkeit nach als im inneren Werthe verschieden sein werden. Wir glauben hoffen zu dürfen, daß das preußische Kunstgewerbe bei dieser Gelegenheit zeigen wird, daß die 1873 in Wien gemachten Erfahrungen ein Sporn und Antrieb geworden sind, Oesterreich auf dem zuerst betretenen Wege zu folgen. Die Leistungen dieses Reiches und seiner Hauptstadt Wien werden voraussichtlich auch bei dieser Gelegenheit das größte Interesse erregen. Das dortige Centralcomite hat es nicht an Bemühungen fehlen lassen alle Kräfte zu vereinigen und wohl gerüstet und geordnet ins Gefecht zu führen. Der Reiz und die Wirkung der Ausstellung werden nicht wenig dadurch erhöht werden, daß der Kaiser von Oesterreich die große Menge der herrlichen und kostbaren Arbeiten, welche die Wiener Kleinkünstler seit der Wiederbelebung des Kunstgewerbes in Oesterreich nach und nach für ihn angefertigt haben, mit großer Liberalität zur Verfügung gestellt hat. Wie viele Meisterwerke des leider so jung vor wenig Wochen gestorbenen Valentin Teirich werden wir darunter erblicken! Einige der ersten Architecten Wiens wie Theophilus von Hansen und Director Storck haben jeder eine Anzahl Kunstgewerbetreibender zur gemeinschaftlichen Ausstellung eines vollständig eingerichteten Zimmers vereinigt und dem in die österreichische Abtheilung Eintretenden werden sich zunächst die für den Kaiser bestimmten Räume öffnen. Wer im Jahre 1873 Zutritt in den Pavillon des Kaisers und der Kaiserin im Prater erlangte, weiß, was die Wiener für die Ausstattung solcher Räumlichkeiten zu leisten vermögen. Wir werden sehen, daß sie trotz des Krachs auf diesem Gebiet nicht nur nichts vergessen, sondern noch recht viel hinzugelernt haben. Aber nicht allein von Wien aus werden vollständig eingerichtete Zimmer die Reise nach München antreten. Es sind dergleichen bis jetzt im Ganzen nicht weniger als 32 angemeldet worden, darunter eins aus Köln, eins aus Hannover und fünf aus Berlin, deren Arrangement einige unserer tüchtigsten jüngeren Architecten übernommen haben. Es verräth diese Art auszustellen einen bedeutenden Fortschritt in den Anschauungen der Einzelnen, welche sich zu solcher gemeinschaftlichen Thätigkeit vereinigen und dem Directorium der Ausstellung wird dadurch die Erfüllung der Aufgabe, welche es sich gestellt hat, sehr erleichtert und vereinfacht. Auf der nordischen Kunst- und Industrie-Ausstellung in Kopenhagen, deren geschmackvolles Arrangement allen, die sie gesehen haben, unvergeßlich bleiben wird, und die von dem hohen Stande des Kunstgewerbes in dieser Stadt ein viel besseres Bild gewährte, als das wenige in Wien Ausgestellte, hatte eine ganze Anzahl Aussteller vollständige Zimmer geliefert. In Wien hatten, abgesehen von dem, gewöhnlichen Sterblichen verschlossenen Pavillon der französischen Jury einige Franzosen reizende kleine Zimmerecken, ein Oesterreicher ein egyptisches Zimmer zweifelhaften Werthes und außerdem Philipp Haas und Söhne, sowie mehrere Tapeziere Räume ausgestellt, bei denen die Zurschaustellung von Draperien oder von Polsterarbeit die Hauptsache war. Man darf erwarten, die Leistungen, welche man damals innerhalb des Industriepalastes sah, in München weit übertroffen zu finden.*)

Die Auswahl der Gemälde und Sculpturen neuerer Meister ist in Preußen wie im übrigen Deutschland nicht durch die Centralcomites, sondern durch die verschiedenen Künstlervereine getroffen worden. Nicht weniger als 500 ausgewählte Werke der bildenden Kunst, welche im Laufe der letzten 25 Jahre von deutschen Künstlern geschaffen sind, werden aus den Ateliers der Meister und aus öffentlichen und Privatsammlungen im Glaspalast vereinigt werden. Jeder bedeutende Künstler wird durch einige seiner besten Arbeiten vertreten sein und manches schöne Werk, welches der Zufall in Privat-Gallerien, die Wenigen bekannt sind, oder in öffentliche, aber der allgemeinen Reisestraße weit abliegende Sammlungen geführt hat, wird dort so zu sagen seine Auferstehung feiern. Bei dieser Gelegenheit wird es auch Denjenigen, welche nach München, aber nicht nach Berlin kommen können, möglich werden, den viel genannten Fries der Siegessäule von A. von Werner, wie ihn der Künstler zuerst in Oelfarben ausgeführt hat, kennen zu lernen.

Wenn auch Gemälde und plastische Werke älterer deutscher Meister in das Programm der Ausstellung aufgenommen sind, so wird doch nach der Natur der Sache kaum sehr Vieles nach München gesandt werden, weil alte Gemälde bekanntlich meist mit ähnlicher Sorgfalt wie alte Menschen vor Luft- und Temperatur-Veränderungen, vor weiten Reisen und außerordentlichen Anstrengungen — und eine solche sind große Ausstellungen nicht allein für die Menschen, welche sie veranstalten oder besehen, — geschützt werden müssen. Einige für die Wiedergeburt der Deutschen Kunst wichtige Werke, welche der Kunstfreund schmerzlich vermissen würde, wie die großen Bilder von Schick und Wächter, die in Stuttgart aufbewahrt werden, wird man aber nicht vergebens suchen.

Für die Ausstellung älterer kunstgewerblicher Arbeiten ist ein bedeutender Theil des Glaspalastes reservirt worden, von dem man sich am besten eine Vorstellung macht, wenn man sich 30—40 Säle, jeden 20 Fuß lang und eben so breit aneinander gereiht denkt. Die nahe räumliche Verbindung der Leistungen des heutigen Kunstgewerbes mit den Schätzen, welche wir oder öfter noch ein gütiger Zufall in die Gegenwart hinein gerettet haben, nöthigt jeden Besucher zum Vergleichen und wird ohne Zweifel den Geschmack des Publikums wie der Industriellen bilden und läutern helfen. Wir Deutsche werden uns aber um so mehr zur Selbsterkenntniß und zum Wetteifer mit früheren Jahrhunderten angeregt fühlen, weil alle Arbeiten, deren fremdländischer Ursprung jedem Sachkenner unzweifelhaft ist, von der Ausstellung grundsätzlich ausgeschlossen bleiben. Eine Ausnahme hiervon wird nur hinsichtlich der aus italienischen und orientalischen Stoffen bis zur Reformation in Deutschland angefertigten kirchlichen Gewänder gemacht worden, weil die Muster derselben für die heutige Textilindustrie und die Tapetenfabrikation von täglich wachsender Bedeutung geworden sind. Auf der anderen Seite kann man aber nicht so weit gehen, den urkundlichen Nachweis zu fordern, daß jeder einzelne Gegenstand deutschen Ursprungs ist, oder nur solche Stücke anzunehmen, über deren Herkunft alle Fachmänner einig sind. Von der Voraussetzung ausgehend, daß die Mehrzahl der Arbeiten deutscher wie ausländischer Meister in den Jahrhunderten eines geringeren Verkehrs in ihrem Heimathslande geblieben sind, wird man zunächst auch Alles, dessen Ursprung zweifelhaft sein könnte, aufnehmen und nur im Katalog bei den einzelnen Gegenständen hierauf in übersichtlicher Weise aufmerksam machen. Ohne Zweifel aber wird bei dieser Gelegenheit auch weiteren Kreisen gezeigt werden, daß die Zahl der aus dem Auslande nach Deutschland gelangten Arbeiten eine weit geringere ist, als viele, welche den kunstgeschichtlichen Forschungen ferner stehen, anzunehmen geneigt sind. Es ist eines der vielen Verdienste des Directors Dr. von Hefner-Alteneck, seit Jahren für die geistigen Urheber-Rechte Deutschlands eingetreten zu sein, wie denn auch die Veranstaltung einer nur deutsche Arbeiten umfassenden historischen Ausstellung schon vor Langem von ihm angeregt worden ist. Sicherlich wird die bevorstehende Ausstellung dazu beitragen, die Zahl der angeblich von Benvenuto Cellini gefertigten Prunkgefäße und Waffen und der „unzweifelhaft italienischen oder französischen Arbeiten“, welche sich in Deutschland befinden, nicht unerheblich zu verringern. Sie werden das Schicksal zahlreicher Prachtstücke in den Sammlungen des Auslandes, welche schon als Arbeiten von Nürnberger, Augsburger und Münchener Gold- und Waffenschmieden nachgewiesen sind, theilen. Es ist daher höchst erfreulich, daß das Directorium der Ausstellung zu München sich bemüht, auch aus den Sammlungen des Auslandes unzweifelhaft deutsche Arbeiten zu erlangen, so z. B. einige Prachtrüstungen aus der berühmten

*) Mit tiefem Bedauern vermissen wir in dieser Aufzählung den Namen Breslau, wo ja das Kunstgewerbe auch eifrig gepflegt wird. Sollte sich in unserer Stadt nicht ein Comite dieser wichtigen Angelegenheit annehmen? Die Red.

Herzegowina und Bosnien zu contrahiren suchen und Graf Derby sich sehr sympathisch für die aufständische Bewegung ausgesprochen haben soll. Auch von einer sympathischen Kundgebung des Bischofs von Manchester über die Emancipations-Bestrebungen der unter türkischer Herrschaft lebenden Christen ist im südslavischen Lager viel die Rede. Es liegt auf der Hand, daß dieses Alles nichts Anderes, als eine verderbliche Einflußnahme auf die zum Pactiren disponirten Insurgenten bezweckt."

⁂ **Wien**, 2. April. [Der Verwaltungs-Gerichtshof.] Wir sind es nachgerade gewöhnt, daß die Sanction der wichtigsten Gesetze für die Erblande von Ungarn aus erfolgt. So ist denn auch das heute publicirte Gesetz über den Verwaltungs-Gerichtshof aus Gödöllö datirt. Die neue Institution wird von der Verfassungspartei mit großem, wie mir scheinen will, übertriebenem Jubel begrüßt. So viel läßt sich allerdings nicht leugnen, daß die Befugnisse des Tribunales einen sehr weiten Spielraum haben und sehr präcis abgefaßt sind. Dasselbe hat in allen Fällen zu entscheiden, wo Jemand durch eine gesetzwidrige Verfügung oder Entscheidung einer Staats-, Landes-, Bezirks- oder Gemeinde-Verwaltungsbehörde in seinen Rechten gekränkt zu sein behauptet — der Spruch hebt eventuell die angefochtene Verfügung auf — die betreffende Behörde aber ist verpflichtet, sich bei ihren weiteren Aenderungen von der Rechtsanschauung leiten zu lassen, nach denen der Verwaltungsgerichtshof vorgegangen ist. Das wäre nun immerhin eine ganz hübsche Morgengabe zum Ausbau unserer Verfassung; überdies verheißen die Staatsgrundgesetze von 1867 ausdrücklich die Creirung eines derartigen Gerichtshofes. Auch wären gegen die neuen Punkte, die von der Zuständigkeit des Verwaltungsgerichtshofes ausgenommen sind, nicht viel einzuwenden. Sie sind sämmtlich selbstverständlich, bis auf etwa zweie: Beschwerden gegen die Steuer-Einschätzung und gegen solche administrativen Maßregeln, die entweder auf einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofes oder auf dem Verdicte einer Instanz von Richtern oder Verwaltungsbeamten beruhen. Auch die Strafe gegen muthwillige Querulanten ist mit dem Satze 5—1000 Fl. ganz zweckentsprechend bemessen. Aber von der Competenz des Verwaltungs-Gerichtshofes sind auch ausdrücklich alle Angelegenheiten ausgenommen, die vor das Reichsgericht gehören. Dieses fungirt nun schon im neunten Jahre ganz vortrefflich und erkennt endgiltig nicht nur in Conflicten zwischen Gerichts- und Verwaltungsbehörden, zwischen Landesvertretungen und Regierungsbehörden, zwischen autonomen Landes-Organen, über Ansprüche zwischen dem Reiche und Ländern, sowie von einzelnen Personen an Communitäten; sondern „auch über Beschwerden der Staatsbürger wegen Verletzung der ihnen verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte". Collisionen zwischen Reichsgerichts- und Verwaltungs-Gerichtshof sind also auf diesem Gebiete fast unausbleiblich: Ja, um sie nach Möglichkeit zu vermeiden, hat durch ein zweites Gesetz, das gleichfalls heute publicirt wird, die Competenz des Reichs-Gerichts bereits beschnitten werden müssen. Nach dem Staatsgrundgesetze war derselbe „einzig und allein" Richter darüber, ob ein Fall vor sein Forum gehöre: jetzt soll über Competenz-Conflicte zwischen ihm und dem Verwaltungsgerichtshofe eine gemischte Commission aus beiden Körperschaften entscheiden. Der erste Erfolg (!) der neuen Institution ist also eine Beschränkung des Reichsgerichtes, das die Krone aus je sechs Terne-Vorschlägen beider Parlamentshäuser ernennt — zu Gunsten des Verwaltungs-Gerichtshofes, dessen Mitglieder der Kaiser sich völlig unbeschränkt auswählt.

Schweiz.

Bern, 29. März. [Zur Gotthardbahn.] Einem von der Bundes-Canzlei so eben veröffentlichten officiellen Bulletin zufolge beschloß, so schreibt man der „K. Z.", der Bundesrath in seiner Sitzung vom 20. März, den Regierungen des Deutschen Reiches und Italiens so wie den betheiligten Cantons-Regierungen und Eisenbahn-Directionen die Berichterstattung der Gotthardbahn-Direction vom 3. d. M. über die Finanzlage der Unternehmung zu übermitteln und den beiden erstgenannten Regierungen auf die erste Hälfte des nächsten Monats Mai die Abhaltung einer Experten-Conferenz in Bern vorzuschlagen, „welcher die Aufgabe gestellt würde, die von dem Ober-Ingenieur der Gesellschaft, Herrn Helwag, bearbeiteten Pläne und Kostenberechnungen zu untersuchen und zu begutachten, wie überhaupt alle technischen Verhältnisse klarzustellen, die bei den Verhandlungen in Betracht fallen werden, welche nach Ansicht des Bundesrathes unmittelbar nach dem Schlusse dieser vorbereitenden Conferenz zum Zwecke der abschließlichen Erledigung der Angelegenheit in Aussicht zu nehmen sind". Was die von einigen Blättern gemachte Andeutung betrifft, der zwischen der Direction und dem Gottbardtunnel-Unternehmer, Herrn Favre, obwaltende Conflict könne möglicher Weise vor dem Bundesgericht zum Austrage kommen und in diesem Fall eine Unterbrechung des Baues auf mindestens einige Jahre eintreten, so ist, wie mir speciell an officieller Stelle versichert wurde, an die letztere gar nicht zu denken, da, wenn Herr Favre wirklich die Arbeiten einstellen sollte, was er sich aber wohl noch sehr reiflich überlegen wird, der Bau auf dem Wege der Execution entweder von der Direction oder vom Bundesrathe selbst im Einverständniß mit den betheiligten Regierungen fortgeführt werden würde. Eben so ist es auch nicht richtig, daß, wenn auch Herr Favre mit seinen seitherigen Garantie- oder Entschädigungs-Forderungen vom Bundesrath und der Direction abgewiesen worden, die Verhandlungen mit ihm als vollständig gescheitert zu betrachten sind, wie von der „Agence Havas" berichtet wurde.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 31. März, Abends. [Parlamentarisches. — Ernennungen. — Verschiedenes.] Die gesammten Deputirten — etwa 8 an der Zahl — deren Wahl einer Untersuchung unterworfen werden wird, haben die Absicht, in einer der nächsten Versammlungen ihre Entlassung zu geben. Wahrscheinlich wird die republikanische Mehrheit diese Entlassung nicht annehmen. Doch können die ihres Mandats schon überdrüssigen Abgeordneten sich auf einen Präcedenzfall berufen, den ihnen die Wahlprüfungen der Nationalversammlung von 1871 gegeben haben. Als am 9. März 1871 die Versammlung unter Grevy's Vorsitz eine Untersuchung über die Wahlen der 3 Abgeordneten von Vaucluse, Naquet, Pin und Gent, anordnete, reichten diese gemeinschaftlich ihre Entlassung ein, die freilich nach anfänglicher Weigerung auf den Vorschlag Tillancourt's mit großer Stimmenmehrheit angenommen wurde. — Für die durch Louis Blanc's Option nothwendig gewordene Nachwahl in St. Denis sind, wie gemeldet, eine ganze Anzahl von Candidaten aufgetreten, von denen die 8 bevorzugteren gestern in einer öffentlichen Versammlung ihr Glaubensbekenntniß ablegten. Es stellte sich heraus, daß nur 2 von allen begründete Aussicht auf Erfolg haben, der bekannte ultra-radicale Bonnet-Duverdier und der gemäßigtere Camille Sée. Letzterer war Unterpräfect unter der Septemberregierung und wird heute von der „Opinion" wegen seines Wissens, seiner Mäßigung und Charakterfestigkeit warm empfohlen. — Das Amtsblatt meldet die Ernennung des Republikaners Fourcand zum Bürgermeister von Bordeaux. Fourcand bekleidete schon einmal diesen Posten, wurde aber von de Broglie seiner Stellung enthoben. Auch in Ajaccio wurde ein Republikaner, Peraldi, zum Bürgermeister ernannt. Der Vorgänger war der bekannte Imperialist Foretoli-Conti. — Gestern, bei dem parlamentarischen Diner in der Präsidentschaft, sowie dem darauf folgenden Empfange, bemerkte man die Liebenswürdigkeit, mit welcher die Marschallin Mac Mahon die republikanischen Deputirten behandelte. Bei dem Diner saßen Grevy und Durfort de Civrac neben der Marschallin und Mac Mahon unterhielt sich beim Empfange längere Zeit mit dem Obersten Denfert. — Die französische Wissenschaft hat einen großen Verlust erlitten: der berühmte Chemiker Ballard, der Entdecker des Brom's, ist, 74 Jahre alt, gestorben.

⊙ **Paris**, 1. April. [Aus der Deputirtenkammer. — Wahlprüfungen. — Die Amnestiecommission. — Zur de Mun'schen Untersuchung. — Ministerium und Parlament. — Zur Presse. — Der Labrador.] Die Deputirtenkammer hat sich nicht von ihrem System der Strenge abwendig machen lassen; auch der Royalist de la Rochejaquelein hatte gestern den Schmerz, seine Wahl cassirt zu sehen. Doch wurde die Nichtbestätigung erst nach langer Debatte und mit einer geringen Mehrheit ausgesprochen. de la Rochejaquelein vertheidigt sich mit Wärme und großer Erregung, ohne überflüssigen Wortschwall. Er konnte nicht leugnen, daß seine Freunde abscheuliche Manöver angewandt hatten, um seine Wahl durchzusetzen; aber er suchte zu beweisen, daß zu Gunsten des republikanischen Gegen-Candidaten nicht minder verwerfliche Kunstgriffe angewandt werden. Der Berichterstatter Roncier drang hierauf auf Nichtbestätigung; dann ergriff der ehemalige Polizeipräfect Leon Renault das Wort und forderte die Kammer auf, ein Auge zuzudrücken. Man müsse so wenig Wahlen als möglich für ungiltig erklären und zumal liege in diesem Falle Grund zur Nachsicht vor, da die Gegner des Candidaten sich auch keiner exemplarischen Mittel bedient hätten. Die Dazwischenkunft Leon Renault's schien die Linke zu verstimmen und sie ist de la Rochejaquelein eher schädlich als nützlich gewesen. Nachdem noch Proust und der beanstandete Candidat einige lebhafte Wechselreden ausgetauscht hatten, stimmte man ab; für die Bestätigung fanden sich 216, gegen dieselbe 223 Stimmen. Jetzt kam der Bonapartist Duc de Feltre auf den Armsünderstuhl. Cosson verlas einen Bericht, der seine Zurückweisung beantragt und wonach es bei der Wahl de Feltre's ganz ebenso gesetzwidrig zugegangen als bei derjenigen de la Rochejaquelein's; aber das Urtheil ist auf Verlangen des Angeklagten wieder um 24 Stunden verschoben worden. Der Duc de Feltre wird sich heute vorzüglich wegen der unmäßigen Spirituosen-Verschwendung, die bei seiner Wahl getrieben worden, zu verantworten haben. Weiter hatte die Kammer nichts auf ihrer Tagesordnung. Floquet tadelte die Saumseligkeit der Berichterstatter, die mit ihren Berichten über die Wahlen nicht fertig werden können, und schlug vor, diese Herren auf die Tribüne zu citiren, damit man sehe, ob sie eine giltige Entschuldigung beibringen können. Dem Präsidenten erschien jedoch dieses Mittel etwas zu rigoristisch. — Die Amnestie-Commission des Senats hielt eine Berathung, worin man endgiltig und nach dem Vorschlage Changarnier's und anderer Monarchisten beschloß, nicht eher in öffentlicher Sitzung über die Amnestie zu verhandeln, bis die Deputirtenkammer einen Beschluß gefaßt habe. Eine interessante Wendung scheint die Untersuchung in Sachen der Wahl des ultramontanen de Mun nehmen zu sollen. Die Untersuchungs-Commission hat 3 Mitglieder bezeichnet, welche an Ort und Stelle, im Morbihan, Erkundigungen einziehen sollen, nämlich Bethmont, Turquet und le Pommelec; drei andere, Guichard, de Dalmas und G. Caose, sollen die Angelegenheit unter dem juridischen Gesichtspunkt prüfen. Die Commission hat sich auf allerlei Widersetzlichkeiten gefaßt zu machen. Sie wollte gestern als Zeugen den Abbé Cadoret, den bonapartistischen Nebenbuhler de Mun's hören. Dieser aber erklärte, nur dann aussagen zu wollen, wenn der Bischof von Vannes ausgesagt habe. Der Bischof von Vannes und nach seinem Beispiel der Erzbischof von Paris und der Bischof von Nantes weigern sich jedoch entschieden, vor der parlamentarischen Commission Zeugniß abzulegen, und man wird sie schwerlich gegen ihren Willen zu einer Aussage nöthigen können. In den parlamentarischen Kreisen spricht man mit Befriedigung von einer plötzlich hervorgetretenen Gesinnungsänderung des Staatsoberhauptes. Im letzten Ministerrath haben die Minister den Marschall-Präsidenten in einem Maße, wie es bisher nicht der Fall war, für ihre Vorschläge empfänglich gefunden. Sogar die beabsichtigten Personenwechsel scheinen nicht [illegible] auf [illegible] früheren Widerstand zu stoßen und Ricard hat [illegible] gleich [illegible], um die gemeldeten Ernennungen Fourcand's und Péraldi's zu Bürgermeistern von Bordeaux und Ajaccio durchzusetzen. Im Ganzen hat sich die vor acht Tagen ziemlich unbehagliche Stimmung merklich gebessert; es ist weder von einem Conflict des Ministeriums mit dem Präsidenten der Republik noch von Reibereien zwischen der Kammer und dem Cabinet mehr die Rede. Auch von den reactionären Tendenzen des Senats fürchten die Republikaner nicht viel mehr. Man

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Königlichen Waffensammlung zu Madrid und anderes aus dem South-Kensington-Museum zu London und aus St. Petersburg. Den Aufforderungen und Bitten, welche das Directorium an die einzelnen deutschen Fürsten und Städte, Domcapitel und Kirchen, wie an die Besitzer von Privatsammlungen hat ergehen lassen, hat das Central-Comite innerhalb Preußens bis jetzt noch über 100 nachfolgen lassen. Diesen Einladungen wird im Allgemeinen mit der größten Liberalität entsprochen. Wir nennen außerhalb Preußens nur die Könige von Sachsen und Würtemberg, die Großherzöge von Hessen-Darmstadt und Sachsen, und die Herzöge von Coburg, Sachsen-Meiningen, Braunschweig und Anhalt.

In Preußen hat das Central-Comite, dessen Thätigkeit bisher besonders durch die Vorbereitungen für den modernen Theil der Ausstellung in Anspruch genommen wurde, weil die dafür bestimmten Gegenstände großentheils erst angefertigt werden müssen, ältere Arbeiten aber nur verpackt zu werden brauchen, verhältnißmäßig spät der historischen Ausstellung seine Aufmerksamkeit zuwenden können. Es sind daher in Berlin bei Privaten für dieselbe noch gar keine Schritte gethan, auch nach auswärts ergehen noch Einladungen und es wird gehofft, daß die Besitzer älterer Gegenstände, welche die an sie gerichteten Einladungen noch nicht beantwortet haben, sich davon nicht durch den Umstand werden abhalten lassen, daß auf den versandten Formularen der 1. März als der äußerste Anmeldetermin bezeichnet ist. Auch der Thätigkeit einiger Kunstfreunde, Gelehrten und Museumsvorstände, welche der an sie gerichteten Bitte um ihre Mitwirkung bereitwillig entsprochen haben, ist hier zu gedenken. Eine gefährliche Concurrenz schien dem Unternehmen aus dem Umstande zu erwachsen, daß im Anfang des Sommers in Köln eine Ausstellung älterer kunstgewerblichen Arbeiten aus den Rheinlanden stattfinden soll. Man vereinigte sich aber leicht dahin, daß das Local-Comite zu Köln, dessen Mitglieder auch die Veranstalter der dortigen Ausstellung sind, sich bemühen wird, von den reichen Schätzen jener Gegenden für beide Ausstellungen zu erlangen. Da das 18. Jahrhundert von der Kölner Ausstellung ausgeschlossen ist, werden die Arbeiten aus dieser Periode dem Münchener Unternehmen allein verbleiben. Die Anzahl der Städte und Kirchen, katholische wie evangelische, welche von den in ihrem Besitz befindlichen Kunstwerken herzuleihen sich schon bereit erklärt haben, ist zu groß, als daß hier alle namhaft gemacht werden könnten. Da den Ausstellern älterer Arbeiten keine Kosten erwachsen, indem ihnen sogar die Kosten der Verpackung auf Verlangen ersetzt werden, und da die Gegenstände während des Transports und der Ausstellung gegen Feuersgefahr versichert werden und überdies die sorgsamste Bewachung des Glas-Palastes im Inneren und von Außen auch bei Nacht stattfinden wird, steht zu erwarten, daß die Zahl der Anmeldungen sich noch vermehren wird. Zur ganz besonderen Förderung wird aber der Ausstellung die Theilnahme gereichen, welche die Mitglieder des Königlichen Hauses und die höchsten Behörden der Hauptstadt derselben zuwenden. Das Central-Comite hat sich an das Ober-Hofmarschallamt mit dem Ersuchen gewandt, Sr. Majestät dem Kaiser die allerunterthänigste Bitte um Ueberlassung einiger Gegenstände aus den Königl. Schlössern in Berlin und Umgegend, vortragen zu wollen. Vom Prinzen Alexander Königliche Hoheit dürfen einige schöne Geräthe und von dem Prinzen Carl Königl. Hoheit viele der herrlichsten Waffen aus Seiner berühmten Sammlung erwartet werden. Das hiesige Königliche Museum, das deutsche Gewerbe-Museum, die Sammlung der Königlichen Gewerbe-Akademie und das Märkische Provinzial-Museum, werden voraussichtlich nicht fehlen. Der Herr Cultusminister hat die Geneigtheit gehabt, die Königl. und Universitäts-Bibliotheken, sowie das Königliche Museum zu Kassel anzuweisen, sich an der Ausstellung zu betheiligen. Von ersteren ist in Folge dessen eine Auswahl schöner alter Einbände angemeldet worden. Die schönsten Einbände, welche der Glaspalast voraussichtlich enthalten wird, sind augenblicklich hier im deutschen Gewerbemuseum ausgestellt. Es sind dies 4 Folianten und ein Octavband aus der berühmten sogen. Silber-Bibliothek des ersten 1568 gestorbenen Herzogs von Preußen, Albrechts des Aelteren, welche die Königl. Bibliothek zu Königsberg aufbewahrt und die demnächst von hier nach München weiter gehen werden. Der Herzog, welcher bekanntlich das Ordensland Preußen in ein protestantisches Herzogthum verwandelte und die Universität zu Königsberg gründete, war ein großer Freund der Wissenschaften und Künste und zugleich ein frommer Herr, der in lebhaftem Briefwechsel mit Melanchthon und vielen anderen bedeutenden Männern seiner Zeit stand und diese Verbindungen auch zur Anlegung der Schloßbibliothek zu Königsberg benutzte. Von den damals angeschafften Büchern ließ er eine Anzahl Erbauungs-Schriften von Nürnberger Meistern in ciselirtes und gravirtes, zum Theil vergoldetes Silber binden. Zwanzig dieser Einbände existiren noch, in einigen fehlt der Inhalt, welcher verfault ist, während die Silberbibliothek im siebenjährigen Kriege in Cüstrin, wohin sie vor den Russen geflüchtet worden war, Jahre lang an einem feuchten Orte aufbewahrt wurde.

Um dem Leser eine Vorstellung von der Pracht dieser Arbeiten zu geben, möge hier die Beschreibung eines Bandes folgen.

Auf dem oberen Buchdeckel befindet sich das vereinigte Wappen des Herzogs und seiner Gemahlin, einer Braunschweigischen Fürstin, an dem die Helme und das die Schilde umgebende vergoldete Blätterwerk vortrefflich ciselirt sind, die Zwischenräume zwischen dem runden Wappen und dem dasselbe einrahmenden verschobenen Quadrat scheinen früher mit Zellenschmelz ausgefüllt gewesen zu sein. Darunter liest man die Jahreszahl 1555. Eine in Silber gravirte reiche Landschaft mit Gebäuden, Bergen und einem Flusse, welche von wandernden oder ruhenden Pilgern belebt ist, umgiebt das Mittelstück von allen Seiten bis an die gleichfalls vergoldeten Leisten, welche den Deckel einrahmen um jenes und die Gravirungen bei der Benutzung des Buches vor der Berührung mit der Tischplatte zu schützen. Das Mittelfeld der Rückseite zeigt in erhabener Arbeit den auferstandenen Christus, welcher den Drachen zertritt, und im Hintergrunde die schlafenden Wächter, die Bäume des Gartens und die drei zum Grabe wallenden Frauen. Die Umgebung dieser Darstellung bilden hier die meisterhaft gravirten lebensvollen Figuren der vier Evangelisten mit ihren Symbolen. Johannes, welcher verzückt nach der durch das Fenster in den Wolken sichtbaren Jungfrau mit dem Kin[illegible]ückt und Lucas, der die Feder eintauchen will, sind in der oberen Hälfte, in der unteren der schreibende Marcus und der seinem Engel zuhörende Matthäus von einer reichen Architectur umgeben, deren einzelne Theile wie Pilaster, Kapitäle u. s. w. mit den reizendsten Ornamenten der Frührenaissance bedeckt sind. Den Rücken des Buches theilen 6 vergoldete und vortrefflich ciselirte Bänder, in denen Früchte, Blätter und kleine Figuren ein reizvolles Ganze bilden, in 5 Felder, welche von schön verschlungenen Flechtbändern auf schraffirtem Grunde ausgefüllt werden.

Die übrigen Bände sind nicht weniger mannigfaltig. Einer derselben, welcher eine deutsche Bibel einschließt und gleichfalls die Jahreszahl 1555 trägt, ist sogar ganz vergoldet und auf beiden Seiten mit wundervoll ausgeführten Reliefdarstellungen bedeckt, einzelne Felder mit wohl erhaltenem Email erhöhen noch die Wirkung des Ganzen.

Neben diesen Meisterwerken der Goldschmiedekunst erregt noch das Gebetbuch der ersten Gemahlin des Herzogs Albrecht, einer dänischen Prinzessin, Interesse. Es führt den originellen Titel „Feuerzeug christlicher Andacht" und ist 1536 mit dem dänischen Wappen und auf allen Blättern neben und unter dem Text mit Malereien geschmückt worden. Diese Darstellungen sind jedoch nicht etwa ernsten Inhalts, sondern zwischen bunten Blumen und Blättern tummeln sich allerlei Thiere umher. Bald jagen die Hasen den Hund, bald führt der Fuchs die Gans spazieren oder eine Sau hat gar ihre Jungen bis auf ein Ferkelchen, welches in einem Korbgestell, das es vor dem Umfallen schützt, zurückbleiben muß, in eine Schiebkarre geladen und macht ihnen das Vergnügen einer Ausfahrt. Das Seitenstück zu diesem Werk, das Gebetbuch des Herzogs Albrecht, besitzt Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz und hat die Gnade gehabt, dasselbe für die Ausstellung in München zuzusagen.

Von neueren Arbeiten, welche für dieselbe bestimmt sind, ist augenblicklich ein goldenes, reich mit edlen Steinen, Perlen und Kameen geschmücktes Diadem aus der Fabrik von Geißel und Hartung in Hanau ausgestellt. Die Hanauer Juweliere werden in München unter Hinweglassung gewöhnlicherer Arbeiten eine Auswahl des Besten bringen, darunter hoffentlich eine Cassette von Ebenholz, an welcher die Goldschmiede, Juweliere, Steinschneider und Emailleure ihre ganze Kunst zu zeigen sich bemüht haben. Das Werk ist zu einem Ehrengeschenk Hanauer Einwohner an den Fürsten von Bismarck bestimmt.

Wenn wir alle uns vorliegenden Nachrichten zusammenfassen, so dürfen wir mit Bestimmtheit voraussagen, daß die Leistungen der deutschen Nation auf dem Gebiet der Kunst und des Kunstgewerbes noch niemals so vollständig und in so geschmackvoller Weise vereinigt gewesen sein werden. Wir wollen hoffen, daß die vielen Tausende, welche in diesem Jahre in München die Arbeiten der Gegenwart und der Vergangenheit vergleichen werden, den Eindruck mit hinwegnehmen: Auch wir rühmen uns der Väter nicht unwerth zu sein.

Berlin, im April. L.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

hat sich, wie die „République" heute bemerkt, im Senat in doppelter Hinsicht ein falsches Urtheil gebildet. Zuerst glaubte man bestimmt, daß er eine republikanische Mehrheit enthalte, und nach seinen ersten Voten verfiel man in entgegengesetzten Irrthum, zu glauben, alle liberalen Beschlüsse der Kammer würden am Senat einen Gegner finden. Die Wahrheit ist, daß sich zwischen einer reactionären und einer republikanischen Gruppe, die von gleicher Stärke, eine Gruppe von etwa 30 „Vernunftrepublikanern" befindet, deren Mitglieder zwar die Monarchie vorzögen, aber in Erkenntniß von der Unmöglichkeit derselben die aufrichtige Anwendung der Verfassung wollen. Dieser Gruppe wird es vor Allem darum zu thun sein, Conflicte zu vermeiden, und wenn eine Maßregel von der Deputirtenkammer und im Ministerium zugleich unterstützt wird, hat sie auf eine Mehrheit im Senat zu rechnen. Der Senat wird nichts thun, um die Verfassung umzustoßen. — Sogleich nach Aufhebung des Belagerungszustandes wird, wie die „République Française" anzeigt, ein kleines Journal zu einem Sou, „La Petite République française", unter der Eingebung Gambettas erscheinen, welches sich die Aufgabe stellt, „unter einer leichten und einfachen Form die republikanischen Wahrheiten in den abgelegensten Landgemeinden einzubürgern". Von dem kleinen bonapartistischen Blatte, welches der „Gaulois" im ersten Schreck über die Wahlen am 20. Februar gründen wollte, verlautet nichts mehr. — Schon seit einiger Zeit gingen beunruhigende Berichte über das Schicksal des Dampfers Labrador, welcher der compagnie générale transatlantique gehört, und die Unruhe war um so größer, als dies Schiff sehr werthvolle, für die Ausstellung von Philadelphia bestimmte Gegenstände an Bord hatte. Eine gestern eingetroffene Depesche meldet, daß der Labrador bei Tinn's Point, in der Nähe von New-York, gescheitert ist, daß jedoch die Ladung in Sicherheit gebracht werden konnte.

Abends. Tirard von der Linken hat heute einen Vorschlag eingereicht, wonach die Besoldung für den Gesandten beim Vatican (110,000 Frcs.) aus dem Budget zu streichen ist. Die Bonapartisten legten ein Amendement zum Bürgermeistergesetz nieder. Sie verlangen, daß der Bürgermeister nicht vom Gemeinderath, sondern vom allgemeinen Stimmrecht direct gewählt werde. Natürlich hat dieser Vorschlag, der in jeder Gemeinde einen kleinen Kaiser dem Gemeinderath entgegenstellen würde, keine Aussicht auf Annahme. Die Erzbischöfe von Paris und Rouen haben es übernommen, im Namen der eben hier abgehaltenen Bischofs-Conferenz bei dem Ministerium gegen die Reform des Unterrichtsgesetzes vorstellig zu werden.

Großbritannien.

A.A.C. London, 31. März. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] hatten sich die Pairs in Erwartung einer Debatte anläßlich des zur zweiten Lesung vorliegenden Gesetzentwurfes über den neuen Titel der Königin zahlreicher als üblich eingefunden. Die Fremdengallerie war überfüllt, in den Seitengallerien saßen viele Pairsgemahlinnen und um den Thron herum sowie in der Commons' Gallery bemerkte man eine Menge hervorragender Mitglieder des Unterhauses, darunter die Herren Disraeli, Lowe, Forster, den Marquis von Hartington, den Marquis von Lorne u. s. w. Nachdem Lord Granville und der Herzog von Cleveland eine Anzahl von Petitionen aus verschiedenen Theilen des Landes gegen die Bill, durch welche die Königin ermächtigt wird, ihren bisherigen Titeln den Titel einer Kaiserin von Indien beizulegen, überreicht, beantragte der Herzog von Richmond und Gordon die zweite Lesung dieser Vorlage, begleitet von einem Ausdruck der Hoffnung, daß sie den einstimmigen Beifall des Hauses finden möge. In der Einleitung seiner begründenden Rede verbreitete sich der Herzog zuvörderst über die Motive des Gesetzentwurfes. Zur Zeit der Uebertragung der Regierung Indiens Seitens der ostindischen Compagnie an die Krone, bemerkte er, würde die Annahme eines indischen Titels auf Seiten der Königin ohne Zweifel im ganzen Lande großen Anklang gefunden haben, aber der damalige Stand der Dinge in Indien erlaubte ein solches Vorgehen nicht, und man hielt es für angemessen, die Uebertragung so stille als möglich auszuführen. Seitdem hätte dieses Land 20 Jahre des Friedens und der Wohlfahrt genossen und die Häuptlinge und Fürsten Indiens hätten die [illegible] Autorität der Königin anerkennen gelernt. Alle, welche die Rundreise des Prinzen von Wales in Indien beobachtet, hätten gesehen, daß Loyalität und Anhänglichkeit an das königl. Haus nicht blos auf die englischen Unterthanen in diesem Lande beschränkt gewesen, demnach sei dies jetzt eine geeignete Gelegenheit für eine Maßregel, welche die Königin in den Stand setzen würde, in directere Verbindung zu ihrem indischen Reiche zu treten, um die zwei Länder fester mit einander zu verknüpfen. Die Maßregel stehe überdies in völligem Einklange mit den Wünschen der indischen Unterthanen Ihrer Majestät. Mit Bezug auf die Controverse darüber, welcher Titel der geeignetere sein würde: „Königin" oder „Kaiserin", so bemerkte der Redner, daß der erstere Titel eine directere Souveränität involvire, als Ihre Majestät über die reichen und mächtigen indischen Fürsten eigentlich ausübe, während der letztere Ihre Majestät genau als das oberste Haupt der verschiedenen Könige und Fürsten des indischen Reiches darstelle. Der Titel „Kaiserin" würde dem indischen Volke die Stellung, die Ihre Majestät in diesem Reiche legitim und gerecht einnehme, besser klar machen als irgend ein anderer Titel. Mit Bezugnahme auf die Opposition gegen die Maßregel bezeichnete es der Herzog als eine merkwürdige Thatsache, daß, erst nachdem die nationale Reform Union Circulare ausgesandt, in welchen zum Einreichen von Petitionen gegen die Titelbill aufgefordert wird, solche Documente auf den Tisch des Hauses gelegt worden seien. Zum Schluß empfahl der Redner die Maßregel der Gunst des Hauses lediglich aus dem Grunde, daß sie, während sie das indische Volk befriedigen würde, weiter nichts als die formelle Anerkennung einer existirenden Thatsache bilde. Der Herzog von Somerset behauptete, daß keine triftigen Beweise für die Nothwendigkeit der Annahme eines Titels beigebracht worden, der ein zu autokratisches Gepräge trage, um für das englische Volk annehmbar zu sein. Er bezweifelte, ob das indische Volk die Maßregel wünsche. Lord Napier of Ettrick war der Meinung, daß der vorgeschlagene Titel die Gunst der Fürsten und Häuptlinge Indiens finden würde. Er besorgte nicht, daß er ein Substitut für den alten historischen Titel „Königin" werden würde. Dies schien aber Lord Grey zu fürchten, denn er beschwor die Regierung zu erwägen, ob es mit der Ehre und Würde der Krone vereinbar sei, einen solchen Vorschlag Angesichts der feindlichen Stimmung im Volke gegen den Titel durchzusetzen, und ob es nicht räthlich sei, bei Zeiten ein Zugeständniß zu machen, ehe eine Abstimmung über den Antrag, welchen Lord Shaftesbury angemeldet habe, stattfinde. Lord Lawrence, ein ehemaliger Vicekönig von Indien, verbreitete sich über die nachtheiligen Folgen, die entstehen würden, wenn die Königin einen Titel annehme, der vom englischen Volke nicht einstimmig gebilligt worden sei. Er meinte auch, der neue Titel würde keine Wirkung auf die große Masse des indischen Volkes ausüben. Nachdem noch Lord Waverley und Lord Stanley of Alderley sich gegen die Annahme des neuen Titels geäußert, tadelte Lord Granville die Regierung sehr streng, daß sie von dem Usus der letzten 36 Jahre abgewichen und es unterlassen habe, die Führer der Opposition zu consultiren, ehe sie eine den Souverain persönlich afficirende Maßregel einbrachte. Er sei, bemerkte er, außer Stande, Lord Derby's Erklärung, daß die Bill keine constitutionelle Frage involvire, die eine Controverse anregen dürfte, mit der jüngsten Angabe des Premierministers in Einklang zu bringen, daß die Regierung von vornherein wußte, daß ernste politische Fragen damit verknüpft seien. Das Argument, daß mit dem neuen Titel beabsichtigt werde, dem russischen Vordringen in Asien Einhalt zu thun, sei in seinen Augen weiter nichts als eine rhetorische Tirade. Er glaube nicht, daß es möglich sein würde, den Titel zu localisiren. Die zweite Lesung der Vorlage, schloß der Führer der Opposition, wolle er nicht beanstanden, aber befürchtend, daß der neue Titel den erhabenen alten Titel „Königin" beflecken und benachtheiligen dürfte, würde er Lord Shaftesbury's Antrag unterstützen. Darauf nahm Lord Salisbury, der Minister für Indien, das Wort, um die Haupteinwürfe, die bis dahin gemacht worden, zu beantworten. Zum Beweise dessen, daß der neue Titel dem indischen Volke genehm sei, führte er die Thatsache an, daß die indischen Behörden über diesen Punkt einig seien. Außerdem argumentirte er, daß der Titel „Kaiserin" genau die oberste Gewalt der Königin über die eingeborenen Herrscher ausdrücke. Die sogenannte Unpopularität gegen die Maßregel sei nur auf Salon- und Club-Geschwätz zurückzuführen. Es sei zwar vor einigen öffentlichen Meetings gegen die Titel-Bill die Rede, aber im Großen und Ganzen herrsche weniger Aufregung über den Gegenstand als über die Vivisection von Kaninchen. Lord Kimberley gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Regierungsvertreter in diesem Hause das triviale und unheilstiftende Argument, daß der Titel „Kaiserin" eine Wirkung auf das Vordringen der russischen Macht in Asien ausüben solle, nicht wiederholt hätten. Die Debatte wurde von dem Lordkanzler mit der Erklärung geschlossen, daß der gewöhnliche Gebrauch des Titels „Kaiserin" auf Indien beschränkt werden würde, daß es aber nothwendig sein würde, in legalen Documenten, in welchen in der Regel der volle Titel des Souverains figurire, den neuen Titel mit aufzunehmen. Die Vorlage wurde hierauf ohne Abstimmung zum zweiten Male gelesen.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] überreichten Fawcett, Jacob Bright, Peter Taylor, Potter, Rylands, Carter und Brogden Petitionen aus ihren resp. Wahlbezirken gegen den neuen Titel der Königin. Jenkins zeigte an, er werde bald nach Ostern die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Ausweisung gewisser Indianer von den blauen Bergen durch römisch-katholische Seminarien lenken und einen darauf bezüglichen Antrag stellen. Sullivan, der Deputirte für den irischen Wahlbezirk Louth, interpellirte den Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, ob die Aufmerksamkeit von Ihrer Majestät Regierung auf gewisse Angaben gelenkt worden sei, die in einem vom 14. April 1873 datirten und am 25sten Januar a. c. im deutschen „Reichsanzeiger" veröffentlichten Briefe des Fürsten Bismarck an den deutschen Kaiser enthalten, des Inhalts, daß, als einst beabsichtigt wurde, Graf Arnim als Botschafter nach diesem Lande zu senden, dieses Vorhaben aufgegeben wurde, weil, als die üblichen Schritte geschahen, um zu ermitteln, wie die Ernennung hier aufgenommen werden würde, „die heftigsten Proteste erhoben wurden aus dem Grunde, daß Graf Arnim in seinen Abweichungen von der Wahrheit so gewissenlos sei, daß Niemand ein Wort, das er sage, glauben könnte"; und ob, soweit Ihrer Majestät Regierung dabei in Betracht komme, irgend welche Wahrheit in der vorstehenden Angabe des Fürsten Bismarck sei? Bourke erwiderte: „Obschon ich einen in den Zeitungen veröffentlichten Brief über den Gegenstand gesehen haben dürfte, kann ich nicht sagen, daß die Aufmerksamkeit von Ihrer Majestät Regierung auf die Sache gelenkt worden ist, weil sich keine amtliche Correspondenz darüber im auswärtigen Amt befindet. Nach der Interpellation des geehrten Herrn scheint der Schriftwechsel, wenn ein solcher überhaupt stattgefunden, zum Beginn des Jahres 1873 gepflogen worden zu sein, ehe Ihrer Majestät jetzige Regierung im Amte war, und jener Schriftwechsel muß, so er stattgefunden hat, nothwendiger Weise ein privater und confidentieller gewesen sein. Alles, was ich über den Gegenstand sagen kann, ist, daß wir mit Bezug darauf keinerlei Informationen besitzen." Rylands erkundigte sich sodann bei dem Premierminister, ob es, im Falle die Titelbill Gesetz werde, seine Absicht sei, der Königin anzurathen, den Erlaß ihrer königlichen Proclamation in Gemäßheit der Vorschriften der Bill bis nach der Rückkehr Ihrer Majestät aus dem Auslande zu verschieben. Disraeli erwiderte: „Im Falle die Titelbill Gesetz wird und in Folge dessen die Frage des Erlasses einer königlichen Proclamation entsteht, werden Ihrer Majestät Minister der Königin solchen Rath ertheilen, der nach ihrem Ermessen mit der Würde Ihrer Majestät und der Wohlfahrt ihrer Unterthanen vereinbar ist." (Gelächter.) In Erwiderung einer Interpellation Anderson's, welch weiterer Präcedenzfall außer dem bereits angegebenen existire, daß der Souverain sich während der Parlaments-Session außer Landes begeben, entgegnete der Premierminister: „Ihre Majestät ist während der Parlamentssession zweimal aus ihren Lande abwesend gewesen und das während einer nahezu 40jährigen Regierung. Es ist in Folge dessen keine Unterbrechung der Staatsgeschäfte verursacht worden, und letztere sind mit derselben Promptheit und Genauigkeit erledigt worden, als wenn Ihre Majestät im Lande geblieben wäre. Abgesehen von dem Telegraphen trifft täglich ein Courier in der continentalen Residenz Ihrer Majestät ein und es steht ihr stets ein Staatsminister zur Seite."

Das Haus trat hierauf in die Berathung der Handelsschifffahrtsvorlage und resumirte zuvörderst die Erörterung des 3. Artikels, welcher bekanntlich die Aussendung eines seeuntüchtigen Schiffes zu einem criminell strafbaren Vergehen macht. Lord Eslington stellte dazu ein weiteres Amendement, bezweckend, den Beweis für die Seeuntüchtigkeit eines Schiffes denjenigen, welche vorgeben, daß es seeuntüchtig sei, anheimzugeben, statt dem Eigenthümer den Nachweis für die Seeuntüchtigkeit seines Schiffes zu überlassen. Beanstandet wurde dieses Amendement von Sir C. Adderley, dem Präsidenten des Handelsamtes, welcher hervorhob, daß der Artikel 3 in völligem Einklange mit dem Geiste der existirenden Gesetze stehe und den Schiffseigenthümer in den Stand setze, rechtsgiltige Entschuldigungen vorzubringen, um sich gegen Bestrafung zu schützen. Sir H. James, der Ex-Attorney-General, erklärte sich mit dieser Anschauung einverstanden, worauf nach einiger weiterer Discussion das Amendement mit 252 gegen 35 Stimmen abgelehnt wurde. Nachdem noch ein anderes, von Sir E. Wilmot gestelltes Amendement, beantragend, die Worte zu streichen, durch welche der Schiffsrheder ermächtigt ist, Beweise zur Rechtfertigung seines Verhaltens beizubringen, nach längerer Debatte, an welcher sich ausschließlich die juridischen Mitglieder des Hauses betheiligten, mit 177 gegen 40 Stimmen verworfen worden, wurde Artikel 3 genehmigt. Zu Artikel 4 des Gesetzes, welches, dem Schiffsrheder die Verpflichtung auferlegt, daß er, sein Capitän und die Agenten nach Kräften für die Seetüchtigkeit des Schiffes Sorge tragen, beantragte Norwood die Streichung des Wortes „Capitän", aber der Vorschlag wurde mit 198 gegen 134 Stimmen abgelehnt und der Artikel genehmigt. Die weitere Berathung der Vorlage wurde sodann vertagt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. April. [Tagesbericht.]

** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 6. April, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Ertheilung des Zuschlags auf den Ankauf der Häuser Nr. 37 und 38 am Graben zum Abbruch an den Kohlenhändler Franz Hoffmann für sein Gebot von 900 Mark. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

2) Antrag auf Verkauf von städtischem Terrain an die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn für eine Entschädigung von 21 Mark pro Qu.-Meter (im Ganzen 61,26 Qu.-Meter). Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

3) Antrag auf Uebertragung der Errichtung und des Betriebes einer Pferde-Eisenbahn hierselbst an den Ingenieur und Director der Berliner Pferde-Eisenbahn Johannes Büsing zu Charlottenburg. — Die „Bresl. Ztg." hat nicht allein in Bezug auf das Project selbst, sondern auch in Bezug auf den Vertrags-Entwurf mit Büsing ausführliche Mittheilungen gebracht. — Die vereinigten Grundeigenthums- und Bau-Commissionen empfehlen:

I. Die Offerte des Herrn Johannes Büsing in erster Reihe zu berücksichtigen;

II. zu dem vorgelegten Entwurfe des Vertrages mit ꝛc. Büsing folgende Modificationen zu beschließen: 1) der § 1 erhält folgenden Zusatz: „Falls ein solches Abkommen nicht zu Stande kommt, läßt es sich Herr Büsing gefallen, daß die etwa durch einen anderen Unternehmer auszuführenden Pferde-Eisenbahn-Geleise die durch diesen Vertrag privilegirten Büsingschen Linien kreuzen oder stellenweise neben denselben laufen dürfen"; — 2) der § 9 des Entwurfs ist durch folgende Bestimmung zu ersetzen: „Für die Benutzung der städtischen Straßen und Plätze zum Schienengeleise zahlt Herr Büsing an die Stadtgemeinde Breslau 33⅓ pCt. des über 5 pCt. hinausliegenden jährlichen Reingewinns des Unternehmens. — Zum Zwecke der Ermittelung dieses Reingewinns wird alljährlich eine vollständige Inventur aufgestellt und die Bilanz gezogen. Letzteres geschieht nach kaufmännischen Principien. — Eine Amortisation des Anlage-Capitals findet nicht statt. Dagegen werden bei Aufstellung der Bilanz Abschreibungen bis zur Höhe der untenstehenden Sätze bewirkt: a. auf den Bahnkörper bis zu 10 Procent, b. auf die Wagen bis zu 7½ pCt., c. auf die Pferde bis zu 15 pCt., d. auf die Geschirre bis zu 20 pCt., e. auf die Utensilien bis zu 25 pCt., f. auf die Livreen bis zu 50 pCt. — Nach Verlauf von 5 Jahren, von dem Tage an gerechnet, an welchem die letzte Linie in Betrieb gesetzt ist, findet eine Revision dieser Sätze statt. Kommt dabei eine Einigung unter den Contrahenten nicht zu Stande, so erfolgt die Entscheidung durch zwei Sachverständige, und zwar erwählt jeder Theil Einen und diese wählen, wenn sie sich nicht einigen können, einen Obmann, dessen Ausspruch für die Parteien endgiltig bindend ist. Wenn der Unternehmer auf diesbezügliche, ihm zugegangene Aufforderung des Magistrats die Wahl seines Sachverständigen länger als 4 Wochen verzögert, so ist die Stadtgemeinde berechtigt, auch den anderen Sachverständigen zu wählen. — Wenn bei Differirung der beiden Sachverständigen unter diesen über die Person des Obmannes innerhalb 4 Wochen von der Ernennung eines zweiten Sachverständigen ab keine Einigung zu Stande kommt, so ernennt die Stadt-Baudeputation zu Breslau den Obmann." — 3) Absatz 1, 2 und 3 des § 10 fallen weg und sind durch folgende Bestimmung zu ersetzen: „Bei Ablauf der im § 4 festgestellten Vertragsdauer von 30 Jahren steht der Stadtgemeinde das Recht zu, die Bahn mit allem todten und lebenden Inventarium zu demjenigen Preise zu erwerben, zu dem dieselbe in den Büchern des Unternehmers oder dessen Rechtsnachfolgers am Schlußtage des letzten Betriebsjahres aufgeführt ist." — 4) Der § 11 erhält folgenden Zusatz: „Außerdem verpfändet der Unternehmer zur Sicherung der prompten Erfüllung aller seiner in diesem Vertrage übernommenen Verbindlichkeiten der Stadtgemeinde Breslau die sämmtlichen Bahnanlagen nebst Zubehör und übergiebt gleich nach Fertigstellung dieser Anlagen dieselben der Stadtgemeinde in Pfandbesitz. Erst wenn diese Uebergabe erfolgt ist, kann er die Rückzahlung der vorher erwähnten 45,000 Mark aus der Caution verlangen."

III. im Uebrigen sich mit dem vorgelegten Entwurf des Vertrages mit ꝛc. Büsing einverstanden zu erklären;

IV. den Magistrat zu ersuchen, den diesseits beschlossenen Modificationen zuzustimmen, nach Maßgabe derselben mit Herrn Johannes Büsing in neue Unterhandlungen einzutreten und das Resultat dieser Unterhandlungen, event. unter Vorlegung eines veränderten Vertragsentwurfs, der Versammlung baldthunlichst mitzutheilen.

4) Magistrat beantragt: sich mit dem Erlaß des folgenden Orts-Statuts für die Stadt Breslau auf Grund der §§ 12 und 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen, einverstanden zu erklären. — Das Ortsstatut lautet:

Auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und §§ 12 und 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 werden für den Gemeindebezirk der Stadt Breslau folgende statutarische Anordnungen erlassen:

I. Auf Grund des § 12 des Gesetzes vom 2. Juli 1875.

§ 1. An Straßen oder Straßentheilen, welche noch nicht gemäß den baupolizeilichen Vorschriften befestigt und entwässert und nicht mindestens mittelst einer regulirten Straße zugänglich sind, dürfen Wohngebäude, welche einen Ausgang nach denselben haben, nicht errichtet werden.

§ 2. Ausnahmen in Einzelfällen mit Rücksicht auf Umfang, Bestimmung, örtliche Lage u. s. w. der beabsichtigten Baulichkeiten, können vorbehaltlich der Zustimmung der baupolizeilichen Behörde vom Magistrat bewilligt werden, namentlich wenn von denjenigen, welche an vorhandenen, im öffentlichen Verkehr befindlichen, aber in ihren Fluchtlinien noch nicht regulirten und noch nicht ordnungsmäßig gepflasterten oder entwässerten Straßen oder Straßentheilen bauen wollen, den im § 10 dieses Statuts geforderten Verpflichtungen genügt wird.

II. Auf Grund des § 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875.

A. Anlage neuer Straßen durch die Stadtgemeinde.

1. Verpflichtung der Adjacenten zur Erstattung der Anlage-Kosten.

§ 3. Bei der Seitens der Stadtgemeinde erfolgenden Anlage einer neuen oder Verlängerung einer schon bestehenden Straße, welche zur Bebauung bestimmt ist, sind die Besitzer der angrenzenden Grundstücke, ein jeder sobald er ein Gebäude an der neuen Straße errichtet, verpflichtet, der Stadtgemeinde diejenigen Kosten zu ersetzen, welche ihr für die Freilegung der Straße, Herstellung des Planums, Pflasterung oder sonstige vorschriftsmäßige Befestigung des Straßendammes und der Bürgersteige, sowie für die Anlage der Rinnsteine erwachsen.

§ 4. Zu den Kosten der Freilegung gehören auch die Kosten der Erwerbung des Grund und Bodens der Straße, einschließlich der Bürgersteige.

Ist das Straßenland zum Theil unentgeltlich von angrenzenden Grundstücken abgetreten worden, so wird Behufs Feststellung des auf die einzelnen adjacirenden Grundstücke entfallenden Antheils an den Grunderwerbskosten das unentgeltlich abgetretene Terrain mit dem von der städtischen Bau-Verwaltung, unter Berücksichtigung des Preises des entgeltlich erworbenen Terrains, festgestellten Werthe bei der Ermittelung der Gesammtkosten in Rechnung gestellt, demnächst aber denjenigen Adjacenten auf ihren Beitrag zu den Gesammtkosten in Abzug gebracht, von deren Grundstücken das Straßenland unentgeltlich abgetreten ist.

Zu den Kosten der Herstellung des Planums, der Pflasterung oder sonstigen Befestigung des Straßendammes und der Bürgersteige gehören insbesondere auch diejenigen der Herstellung des Anschlusses der Nebenstraßen.

2. Feststellung und Vertheilung der Anlagekosten auf die zur Erstattung Verpflichteten.

§ 5. Für die Vertheilung der Gesammtkosten gilt derjenige zusammenhängende Straßentheil als Einheit, dessen Regulirung zu derselben Zeit erfolgt ist.

§ 6. Bei Straßen von mehr als 20 Mtr. Breite ist von den Kosten der neuen Straßenanlage ein nach dem Verhältniß von 20 Mtr. zu der Gesammtbreite der Straße berechneter Betrag von den Adjacenten zu erstatten; der Ueberrest fällt der Stadtgemeinde zur Last.

§ 7. Der nach den §§ 3–6 zur Einziehung gelangende Betrag wird vom Magistrat festgestellt.

Die Vertheilung desselben erfolgt auf die zu beiden Seiten der Straße angrenzenden Grundstücke nach Verhältniß der Länge ihrer die Straße berührenden Grenze.

Oeffentliche Wasserläufe, Plätze und Promenaden werden als Grundstücke, jedoch lediglich zum Zwecke der Berechnung in Betracht gezogen, nicht aber Straßen, welche die regulirten Straßentheile schneiden oder in dieselben einmünden.

3) Fälligkeit der Beiträge und deren Einziehung.

§ 8. Die Zahlung der nach §§ 3–7 zu leistenden Beiträge hat vor der Ertheilung der Bauerlaubniß zur Errichtung von Gebäuden an der neuen Straße resp. Straßentheile zu erfolgen.

Steht zur Zeit der Ertheilung derselben der Beitrag des betreffenden Adjacenten noch nicht fest, so ist von demselben eine vom Magistrat zu bestimmende Caution in baarem Gelde oder depositalmäßigen Papieren zu bestellen, aus welcher die Tilgung des demnächst ermittelten Beitrages in erster Linie erfolgt. Für den etwaigen Mehrbetrag des letzteren bleibt das Grundstück verhaftet.

Von Grundstücken, auf welchen zur Zeit der Anlage der Straße bereits ein Gebäude errichtet ist, muß der Beitrag für ihre die neue Straße berührende Grenze auch dann, und zwar binnen drei Monaten nach geschehener Aufforderung gezahlt werden, wenn in dem vorhandenen Gebäude ein neuer Ausgang nach der Straße angelegt wird, oder wenn Fenster nach derselben in geringerer Entfernung als 5 Meter von der neuen Straße in einer vorher fensterlosten Wand angelegt werden.

§ 9. Die Beitreibung der Beiträge als öffentliche Wegebaulast erfolgt nöthigenfalls im Wege der administrativen Execution.

Den Gemeindebehörden bleibt es vorbehalten, solchen Besitzern anliegender Grundstücke, deren geringes Interesse an der neuen Straßenanlage augenscheinlich ist, den nach den vorstehenden Bestimmungen auf ihre Grundstücke entfallenden Beitrag zu den Anlagekosten ganz oder zum Theil zu erlassen.

B. Anbau an vorhandenen unbebauten Straßen.

§ 10. Wenn die Besitzer von unbebauten Grundstücken, welche an einer zur Zeit des Erlasses dieses Statuts vorhandenen, im öffentlichen Verkehr befindlichen, aber in ihren Fluchtlinien noch nicht regulirten und noch nicht ordnungsmäßig gepflasterten oder entwässerten Straße oder an einem solchem Straßentheile liegen, auf ihrem Grundstück ein Gebäude errichten wollen, so müssen sie vor Ertheilung der Bauerlaubniß das zur Freilegung der Straße in der durch den Bebauungsplan oder sonst verbindlich vorgeschriebenen Weise festgestellten Breite erforderliche Terrain bis zur Mittellinie der Straße unentgeltlich an die Stadtgemeinde abtreten und pfandfrei auflassen und dasselbe in das vorgeschriebene Niveau bringen.

Befindet sich das abzutretende Terrain ganz oder zum Theil im Eigenthum eines Anderen, so muß der, welcher bauen will, dasselbe zuvor erwerben oder eine vom Magistrat festzusetzende Caution in Höhe des Werthes des in der Länge seiner Grundstücksfront bis zur Mittellinie der Straße zu dieser von der Stadt noch zu erwerbenden Straßenterrains dem Magistrat bestellen.

C. Anlage und Unterhaltung neuer im Bebauungsplane oder sonst in ihren Fluchtlinien verbindlich festgestellter Straßen durch Unternehmer oder Adjacenten.

1) Anlage der Straßen.

§ 11. Wenn Unternehmer oder Adjacenten eine im Bebauungsplane oder sonst in ihren Fluchtlinien verbindlich festgestellte Straße oder einen Theil einer solchen anlegen wollen, so haben sie die Genehmigung dazu bei

dem Magistrat nachzusuchen, abgesehen von der außerdem erforderlichen Genehmigung der Baupolizei.

Zu diesem Behufe haben sie einen Situations- und einen Nivellementsplan derselben, aus welchen insbesondere auch der Anschluß der herzustellenden Entwässerungsanlagen an die bestehenden öffentlichen Anlagen ersichtlich ist, und zwar in je 3 Exemplaren einzureichen. Der Situationsplan muß die in die Straße fallenden und an dieselbe angrenzenden Grundstücke bis auf 30 Mtr. Entfernung von den Straßenfluchtlinien, deren Grundbuch-Bezeichnung und Besitzer ersichtlich machen.

§ 12. Erklären sich die Unternehmer resp. Adjacenten zur Ausführung der Straßenanlage gemäß der ertheilten Genehmigung bereit oder nehmen sie die Ausführung thatsächlich in Angriff, so sind sie solidarisch verpflichtet, die Straßenanlage innerhalb der in der Genehmigung gestellten Frist auf ihre Kosten den Bedingungen entsprechend zu vollenden, widrigenfalls die erforderlichen Arbeiten vom Magistrat für ihre Rechnung ausgeführt werden können (vgl. § 17).

Das zur Straßenanlage erforderliche Terrain ist vor Beginn der Arbeiten zur Herstellung derselben an die Stadtgemeinde zu übereignen und auf deren Verlangen pfandfrei zu stellen.

Bis dahin, wo Straße, resp. Straßentheil bedingungsmäßig und vollständig hergestellt sind, findet auf dieselben die Bestimmung des § 1 dieses Statuts Anwendung. Ob die Herstellung bedingungsmäßig erfolgt ist, entscheidet die städtische Bauverwaltung, bei welcher die Abnahme beantragt werden muß.

§ 13. Gas- und Wasserleitung läßt die Stadt in solche Straßen für eigene Rechnung einführen, und sind die Unternehmer der Straßenanlage verpflichtet, daß Legen der Gas- und Wasserleitungsröhren rechtzeitig vor der Pflasterung bei den betreffenden städtischen Verwaltungen nachzusuchen und zu gestatten.

Die unterirdische Entwässerungsanlage wird in allen Fällen durch die städtische Bauverwaltung oder durch vom Magistrat damit beauftragte Unternehmer ausgeführt. Die Kosten derselben müssen die Unternehmer auf Verlangen des Magistrats vorschießen und erhalten dieselben ohne Zinsen-Vergütigung erst in dem Jahre zurückerstattet, für welches die Canalisirung der betreffenden Straße durch Beschluß der Gemeindebehörden in den Canalbau-Dispositionsplan aufgenommen wird.

§ 14. Die Unterhaltung der gemäß §§ 11—13 von Unternehmern oder von den Adjacenten hergestellten Straßen geht auf die Stadtgemeinde über, nachdem dieselben bedingungsmäßig hergestellt und abgenommen sind.

D. Anlage neuer, im Bebauungsplane oder sonst verbindlich in ihren Fluchtlinien noch nicht festgestellten Straßen durch Unternehmer.

§ 15. Anträge auf Genehmigung von Straßenanlagen, die weder im Bebauungsplane, noch sonst von den zuständigen Behörden in ihren Fluchtlinien festgestellt sind, haben die Unternehmer wie im Falle des § 11 an den Magistrat zu richten und Situations- und Nivellementspläne in der von ihm für nothwendig erachteten Anzahl und Beschaffenheit beizufügen, auch auf Erfordern den Nachweis zu führen, daß und in welcher Weise die Ausführung der Anlage gesichert ist.

§ 16. Wird die Genehmigung vom Magistrat mit Zustimmung der Polizeibehörde ertheilt, so finden der Regel nach die Vorschriften der §§ 11 bis 14 dieses Statuts auch auf solche Straßenanlagen Anwendung.

Den Gemeindebehörden bleibt es jedoch vorbehalten, den Unternehmern weitergehende Verpflichtungen, insbesondere hinsichtlich der Kosten für die unterirdische Entwässerungsanlage und für die Gas- und Wasserleitung zur Bedingung zu machen, auch die Unterhaltung der von ihnen angelegten neuen Straßen oder Straßentheile den Unternehmern bis zur Dauer von fünf Jahren nach der Abnahme (§ 12) aufzuerlegen.

E. Allgemeine Vorschriften.

§ 17. Der Stadtgemeinde steht das Recht zu, in den Fällen der §§ 11, 12 und 15, 16 dieses Statuts die Ausführung der Straßenanlagen im öffentlichen Interesse ganz oder theilweise selbst für Rechnung der Unternehmer zu übernehmen. In diesem Falle finden, soweit nicht besondere Vereinbarungen getroffen sind, die Vorschriften der §§ 3 bis 9 dieses Statuts Anwendung.

§ 18. Als Anlage einer neuen Straße im Sinne dieses Statuts gilt auch die Umwandlung eines unregulirten Weges oder einer Landstraße in eine städtische Straße.

Breslau, den . . . .

Der Magistrat hiesiger Königl Haupt- und Residenzstadt.

[Passions-Predigten.] St. Elisabet, Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Candidat Hoffmann. Freitag Nachmittag 2 Uhr: Diakonus Schmeidler, St. Maria-Magd., Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pastor Weiß. Freitag Nachmittag 2 Uhr: Hilfspred. Liebs. St. Bernhardin, Mittwoch Nachmitt. 2 Uhr: Senior Treblin. Freitag Nachmittag 2 Uhr: Diaconus Decke. Hofkirche, Donnerstag Vormittag 10 Uhr: Pastor Dr. Elsner. 11,000 Jungfrauen, Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Prediger Hesse. St. Barbara, f. d. Civil-Gemeinde, Mittwoch Vormittag 8¼ Uhr: Pastor Kutta. St. Christophori, Mittwoch Vormittag 8 Uhr: Pastor Stäubler. St. Salvator, Mittwoch Vormittag 8½ Uhr: Prediger Günther.

s. [Lobetheater.] An drei aufeinanderfolgenden Abenden — Freitag, Sonnabend und Sonntag — hat Theodor Lobe sein interessantes Gastspiel fortgesetzt, nnd zwar in den beiden extremen Rollen als „Nathan" und als „Shylock", wie als „Graf Altring" in „Splitter und Balken" und als „Doctor Weller" in „Spielt nicht mit dem Feuer". Die Bedeutung Lobe's in diesen Rollen für das classische wie für das Conversationsstück ist bereits oft gewürdigt worden; es genügt, darauf hinzuweisen, daß der verehrte Künstler dieselben auch diesmal mit derselben Frische, demselben Humor und demselben feinsinnigen Verständniß gespielt hat, wie früher. Die Unterstützung des Lobetheater-Personals war in den meisten Fällen eine vortreffliche. Heute kommt das „Urbild des Tartüffe" mit Theodor Lobe als „La Roquette" zur Aufführung. Unseres Wissens hat Lobe diese Rolle bei seinen hiesigen Gastspielen in den letzten drei Jahren nicht gespielt — Grund genug, um das höchste Interesse für diese Vorstellung zu erregen.

*** [Prüfungen.] Herr Rector Dr. Gleim ladet in dem eben erschienenen Jahresberichte zu der am 6. und 7. April stattfindenden Prüfung aller Klassen der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße ein. Dem Jahresbericht geht eine gehaltreiche Abhandlung „über die deutsche Conjugation III.", von Herrn Dr. Rumpelt verfaßt, voran. In der Anstalt ertheilen 10 ordentliche Lehrer resp. Lehrerinnen und 9 Hilfslehrer resp. Lehrerinnen Unterricht. Ende März d. J. besuchten die Schule 534 Schülerinnen, von denen 275 evangelischer, 37 katholischer, 1 dissidentischer, 221 mosaischer Confession waren. Unter ihnen befinden sich 33 Auswärtige. — Die Capitalien der Ferd. Gleim'schen Stiftung bestehen gegenwärtig in 3600 M. in durchschnittlich 4½ pCt. Zinsen bringenden Papieren und 52 M., die in einem Quittungsbuche der Sparkasse des Breslauer Landkreises angelegt sind.

—d. [Das Clavier-Institut von Bruckſch u. Nafe] veranstaltete am vergangenen Sonnabend im Musiksaale der Universität eine Soiree, der ein äußerst zahlreiches Publikum beiwohnte. Die Leistungen der Schüler ließen, sowohl was Anschlag als Auffassung anlangt, deutlich erkennen, daß das Lehrerpersonal seine volle Schuldigkeit zu thun gewohnt ist. Einzelne Leistungen, wie z. B. die Aufführung der A-moll Sonate von Schumann, können als gute bezeichnet werden. Die Anerkennung der Leistungen seitens des Publikums gab sich in reichem Beifall kund.

—d. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Den letzten Sonntags-Vortrag im Musiksaal der Universität hielt Herr Dr. J. Pernet: „Ueber den Kreislauf des Wassers in der Luft". Redner zeigte zunächst durch Experimente die elementaren Eigenschaften des Wassers: Ausdehnung und luftförmige Verflüchtigung [Wasserdampfs] durch Erwärmung, Condensation zu Thau und Eis durch Entziehung von Wärme. Im Anschluß hieran erläuterte Redner die Meeres- und Luftströmungen. Die am Aequator erhitzte Luft wird in die Höhe gerissen und nimmt ihren Weg nach den Polen, während von hier die kalte Luft nach dem Aequator zuströmt. Daß diese Luftströmung keine rein süd-nördliche, sondern eine südwestlich-nordöstliche ist und umgekehrt, hat seinen Grund darin, daß der Luftstrom durch die Bewegung der Erde in der bezeichneten Weise abgelenkt wird. Von diesen Luftströmungen werden auch die Niederschläge des Wassers bedingt. Hieran knüpfte der Vortragende Erläuterungen über Gewitter und Blitz und über Hagelbildung.

** [Neue Breslauer Beamten-Ressource.] In dem Welz'schen Salon auf der Flurstraße hielt am 1. April cr. zum Schluß ihres Geschäftsjahres die neue Breslauer Beamten-Ressource ihre ordentliche General-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Betriebs-Secretair Kramer, erstattete zunächst den Geschäftsbericht, dem wir Folgendes entnehmen: Der Verein, erst vor 2 Jahren in's Leben gerufen, wuchs im Laufe des verflossenen Jahres von 88 Mitgliedern auf 127 an, welche zum größten Theil den Subaltern-Beamten der Oberschlesischen Eisenbahn angehören. Die abgehaltenen Vergnügungen bestanden aus 2 Sommerausflügen und 5 Tanzkränzchen mit vorangehendem Theater, declamatorischen und musikalischen Vorträgen von Mitgliedern. Anfang Februar fand ein Maskenball statt, ferner fanden sich die Mitglieder an den Donnerstagen jeder Woche zu geselligen, sogenannten Herren-Abenden in dem obengenannten Local zusammen. Der Kassenbericht weist in Einnahme 460 M. 73 Pf., in Ausgabe 369 M. 74 Pf. nach, es verbleibt mithin ein Ueberschuß von 90 M. 99 Pf., ein Bestand, welcher um 55 M. 26 Pf. den Bestand des Vorjahres übersteigt. Nachdem dem Kassirer, Herrn Weiß, auf den Bericht der Kassen-Revisions-Commission Decharge ertheilt worden, folgte die Berathung eines neuen Vereinsstatuts; dasselbe wird mit geringen Modificationen in der vom Vorstande vorgelegten Fassung angenommen. Es wurde hierauf zur Neuwahl des Vorstandes geschritten und erhielten gleich im ersten Wahlgange die absolute Majorität die Betriebs-Secretäre Herren Kramer, Weiß, Deutsch, Brühl, Kiunka, Mählich, Brink, der Hauptkassen-Buchhalter Herr Nerlich, der Expeditions-Assistent Herr Runkel und der Landschafts-Registrator Herr Girke. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kramer, zum Kassirer Herr Weiß einstimmig wiedergewählt. Hiermit wurde die Versammlung geschlossen, doch blieben die Mitglieder noch lange in gemüthlicher Unterhaltung beisammen. — Mit Zufriedenheit kann der Verein auf das Resultat seines bisherigen Strebens zurückblicken, möge der Verein auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen.

= [Postalisches.] Die kaiserlichen Post- und Telegraphen-Aemter sind nunmehr sämmtlich mit Exemplaren von Nachrichten für das Publikum bei Versendung von Telegrammen versehen. Diese für das Publikum sehr practische Mittheilungen werden von den Postanstalten zum Einzelpreise von 10 Pf. abgelassen. Die Ober-Postdirectionen haben einen entsprechenden Vorrath von Exemplaren, um etwaige Nachbestellungen der Verkehrs-Anstalten sofort ausführen zu können.

△ [Die deutsche Seemanns-Schule] ist endlich zu Stralau bei Berlin als Vorbereitungs-Anstalt für den Eintritt in die Kriegs- und Handels-Marine ins Leben getreten. Der vollständige Cursus, welcher sich in gleichmäßiger Weise auf practische und theoretische Uebungen erstreckt, dauert ein Jahr. Außerdem wird aber jährlich auch ein, im Frühjahr beginnender Cursus von 3—6 Monaten Dauer eingelegt, in welchem vorzugsweise practische Uebungen getrieben werden. Die practischen Uebungen werden stets von dem Vorsteher oder dessen Stellvertreter geleitet und wird dazu ein vollständig getakeltes Schulschiff benutzt. Der theoretische Unterricht erstreckt sich hauptsächlich auf die im seemännischen Berufe erforderlichen Wissenschaften. Die an dem einjährigen Cursus Theilnehmenden werden in 2 Klassen getheilt. In der I. Klasse wird das Pensum der Steuermannsklasse der königl. preuß. Navigationsschulen durchgenommen und werden in dieser Klasse nur solche Zöglinge aufgenommen, welche die Reife für die Ober-Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung besitzen. Die Aspiranten für das Offiziercorps der Kriegsmarine müssen das Reife-Zeugniß für die Secunda haben. — Die Aspiranten finden auf Wunsch in der Anstalt vollständige Pension. Für Beköstigung, Logis und Unterricht ist für den einjährigen Cursus 1200 M. jährlich zu zahlen, und zwar in vierteljährlichen Raten pränumerando. Diejenigen, die außer der Zeit eintreten oder monatlich zu zahlen beabsichtigen, haben 105 M. pro Monat zu entrichten. Aspiranten, welche sich der Offiziers-Carriere der Kaiserlichen Marine widmen wollen, zahlen 1800 M. jährlich. Vorsteher der Seemannsschule ist Kapitän Calließ. Die Aufnahme von Zöglingen findet jederzeit statt.

+ [Droschken erster Klasse.] In unserer Stadt hat sich schon längst das Bedürfniß herausgestellt, ein besseres und eleganteres Miethsfuhrwerk als unsere Droschken zu erlangen. Allerdings giebt es hierorts Lohnfuhrwerksbesitzer, welche elegante Equipagen zu ziemlich hohen Preisen verleihen, und deren sich auch der minder Begüterte bei gewissen Festgelegenheiten, wie z. B. Hochzeiten, Kindtaufen ꝛc. zu bedienen gezwungen ist. Gewiß wird jeder Einzelne die Nachricht mit Freuden begrüßen, daß der „Erste Breslauer Droschken-Verein" (Schnitzler) eine Anzahl höchst eleganter Wagen — vorläufig 15 — angeschafft hat, welche vom 1. Osterfeiertage an, dem Publikum als Droschken erster Klasse zu angemessenen Preisen zur Benutzung übergeben werden. Es ist diese Thatsache als ein Fortschritt zu bezeichnen, welcher der Haupt- und Residenzstadt der Provinz Schlesien zur Zierde gereicht und namentlich ist es der hiesigen Polizeibehörde zu verdanken, die dieses neue Unternehmen ins Leben gerufen, und wesentlich unterstützt hat. Die betreffenden höchst geschmackvollen Wagen, die in der genannten Droschken-Vereins-Anstalt erbaut worden sind, haben in ihrer äußeren Einrichtung den Vorzug, daß dieselben mit sogenannten Cabrioletstangen, und nicht wie die bisherigen Droschken mit Gabeldeichseln versehen sind, ein Umstand, wodurch die Gefahr des Ueberfahrens vermieden wird, da die Deichsel nicht über das Pferd hinaus, sondern nur bis an dessen Rückengurt reicht. Die innere Einrichtung ist eine äußerst elegante, und sind die gepolsterten Hinter- und Vordersitze mit blauem oder rothem und grünem Sammet ausgeschlagen, während die Fenster mit geschliffenen Scheiben versehen sind. Die Lederdecke des Wagens kann in wenigen Minuten zurückgeschlagen, und somit der Wagen in einen offenen umgewandelt werden. An dem Wagen befindet sich ein Porzellanschild mit der Inschrift: „Droschke erster Klasse" und mit der laufenden Nummer. Auf Verlangen kann bei Landfuhren oder bei Festgelegenheitsfuhren auf vorherige Bestellung eine zweispännige Bespannung stattfinden. Daß die Wahl der Pferde eine gute sein wird, dafür bürgt das langjährige Renommé der bewährten Droschken-Vereins-Anstalt. Ebenso sind die Geschirre der Pferde als höchst elegant zu bezeichnen. Namentlich aber ist die Thatsache hervorzuheben, daß die betreffenden Kutscher mit einer neuen recht kleidsamen Uniform ausgestattet sind, nämlich mit blauem Ueberrock mit Stehkragen und Neusilberknöpfen, blauem Mantel und schwarzem, glanzladirten Reichspostillons-Hut mit breiter Silberborte. Dem Vernehmen nach wird der Fahrpreis der doppelte als bei gewöhnlichen Droschken sein.

* [Personalien.] Bestätigt: die Wahl des Kämmerers und Beigeordneten Anders in Freistadt zum Bürgermeister der Stadt Neustädtel; die Wiederwahl des Kämmerers Vogel in Primkenau zum unbesoldeten Beigeordneten dieser Stadt; die Vocation für den Lehrer Titzmann aus Breslau zum Lehrer der evangelischen Schule zu Tarnau; die Vocation für den bisherigen Hilfslehrer Worbs aus Waldau zum dritten selbstständigen Lehrer an der evangelischen Schule zu Rothwasser; die Vocation für den bisherigen Adjuvanten Gierth aus Creba zum Lehrer der evangelischen Schule zu Bröthen.

+ [Unglücksfälle.] Auf dem Oberschlesischen Bahnhofe wollte gestern Mittag 12½ Uhr der 54jährige Arbeiter Anton Birke mit dem Personenzuge nach seinem Heimathsorte Nimkau abreisen, als er sich beim Einsteigen durch Ausgleiten vom Trittbrette am linken Schienbein sehr erheblich verletzte. Im Wagen angelangt, stellte sich jedoch ein so großer Blutverlust ein, daß dem Unglücklichen das Blut zum Stiefel herausquoll, und derselbe dadurch zum Aussteigen gezwungen wurde, um ärztliche Hilfe nachzusuchen. Hierbei überfiel ihn aber eine Ohnmacht, so daß er das Gleichgewicht verlor und mit solcher Gewalt zwischen die Schienen stürzte, daß er außer seiner erlittenen Beschädigung am Beine auch noch eine Verstauchung des Rückgrates erlitt. Der Beklagenswerthe mußte in Folge der erlittenen schweren Verletzungen nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters gebracht werden. — In dem Grundstücke der Salzgasse Nr. 11 stürzte sich gestern ein Dienstmädchen in den Oderstrom. Zum Glück wurde die That bemerkt, und zwei dort beschäftigten Arbeitern gelang es, die Unglückliche mittelst langer Stangen zu retten und ans Ufer zu ziehen. Die Erstarrte wurde alsbald nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

+ [Selbstmord.] Gestern Abend um 8½ Uhr fand ein auf der Werderstraße Nr. 7 wohnhafter Arzt die Thür seiner Wohnstube verschlossen und von innen verriegelt vor, aus welcher Ursache der Genannte annehmen konnte, daß sich sein Stubencollege, — ein Candidat der Medicin, — in der Wohnung befinden müsse. Da dieser jedoch auf wiederholtes Klopfen nicht öffnete, so lag die Vermuthung nahe, daß ihm irgend ein Unglück zugestoßen sein könne, und mußte daher durch eine Seitenthür eingedrungen werden. Im Zimmer wurde der erwähnte junge Mann auf dem Sopha in sitzender Stellung todt mit durchschnittenen Pulsadern vorgefunden. Vor dem Sopha befanden sich große Blutlachen und auf dem Tische lag ein blutiges Taschenmesser, mit welchem sich der Lebensmüde die Handgelenke durchschnitten hatte. Der bedauernswerthe hoffnungsvolle junge Mann ist der Sohn eines Sanitätsrathes und Kreisphysikus in Dramburg in Pommern. Die Motive, welche ihn zum Selbstmord veranlaßt haben, sind bis jetzt noch nicht ermittelt, doch so viel steht fest, daß er seine Examina ruhmvoll bestanden hatte, und jetzt als Arzt bei dem Militär eintreten wollte. In seinem Besitzthum wurde noch eine Baarschaft von 300 Mark vorgefunden, ein Beweis, daß der Unglückliche nicht wegen Mangel an Gelde zum Selbstmorde getrieben wurde. Von Seiten der Polizeibehörde ist bereits den Eltern Anzeige von dem traurigen Ende ihres Sohnes auf telegraphischem Wege gemacht worden.

+ [Polizeiliches.] Auf dem hiesigen Polizei-Präsidium wurde heute einem Haushälter die Summe von 100 Mark als Belohnung ausgezahlt, weil derselbe durch sachgemäße Anzeige die Ermittelung des Schuhwaarendiebstahls bewerkstelligt hatte, in Folge dessen der Eigenthümer wiederum in den Besitz des gestohlenen Gutes gesetzt werden konnte. — Der 40 Jahre alte Rentmeister Franz Rassek, welcher sich hier unter dem angenommenen Namen von Scymanowsky und von Szermanowsky aufgehalten, und ein Bankhaus um die Summe von 5900 Mark betrogen hat, wird wegen Unterschlagung, Fälschung und Betrugs zur Verhaftung gesucht. Der Genannte, der sich hier als Generalagent aus Posen gerirte, ist der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Für die Ergreifung desselben ist eine Belohnung von 200 Mark, und 5 pCt. des wiederherbeigeschafften, und von dem Flüchtigen unterschlagenen Geldes ausgesetzt. Rassek ist von hagerer großer Gestalt, von stattlicher Figur und angenehmen Aeußeren, mit vollem Gesicht und gut gepflegten nach oben gedrehten schwarzem Schnurbart. Seine Bekleidung besteht aus kurzem grauen Jagdjaquet und Knielackstiefeln. — Einem Ursulinerstraße 15 wohnhaften Goldarbeitergehilfen wurde gestern mittelst Nachschlüssel aus verschlossener Commode die Summe von 90 Mark, und einem Mäntlergasse 6 wohnenden Postbeamten die Summe von 36 Mark aus seiner Wohnung gestohlen. — In der Kipke'schen Mälzerei wurden gestern aus verschlossener Böttcherwerkstatt eine große Anzahl Kleidungsstücke und Werkzeuge gestohlen. — Aus dem Vorgarten des Grundstücks Kleinburgerstraße Nr. 44/45 sind in der verflossenen Nacht 6 Stück werthvolle Rosenbäume gestohlen worden, welche einem Kaufmann gehörten.

= [Unterschlagung oder Zerstreuung.] Am Mittwoch, während der Aufführung der „Feenhände" im Stadttheater, ließ sich eine junge Dame, als eben die Vorstellung begonnen hatte, vom Logenschließer am Parquet links einen Operngucker leihweise geben, und ist am Schlusse der Aufführung spurlos mit demselben verschwunden. Das Glas trug die Inschrift E. B. und hatte einen Werth von 12—15 Mark. Die Dame hatte anscheinend ein sehr anständiges Aeußere und mag vielleicht das Opernglas aus Zerstreuung mitgenommen haben. Allerdings war dasselbe auch bis gestern noch nicht in den Händen des Billeteurs, welcher sich bezüglich der Dame nur noch erinnert, daß sie ein dunkles Kleid getragen hat.

=ßß= [Von der Oder.] Die Wasserhöhe beträgt in Brieg am Oberpegel 17' 9" = 5,58 m, der Unterpegel 12' 7" = 3,94 m; in Thiergarten am Oberpegel 16' 11" = 5,30 m, am Unterpegel 11' = 3,48 m. 14 Schiffe mit Ziegeln, Kohlen und Scheitholz und 11 Boden Floßholz passirten die Schleuse daselbst. — Das Dampfschiff „Kaiser Wilhelm" hatte gestern früh unter ziemlicher Betheiligung des Publikums eine Fahrt nach Treschen unternommen. Die Nachmittagstouren dagegen waren mit beiden Dampfern sehr frequentirt. — Der „Schwarzbauchfang" hat, ungeachtet das Wasser noch nicht für die Fischerei günstige Wärme hat, begonnen; derselbe ist jedoch sehr spärlich, da bei dem großen Wasserstande ein gut Theil über das Strauchwehr abgeht. — Der Aalruppenfang ist ebenfalls beendet. Die Ernte ist daher in diesem Jahre eine der schlechtesten, denn da am 15. April die Schonzeit, dürfte kaum noch ein reichlicher Fang zu hoffen sein.

---

§ **Striegau**, 2. April. [Zur Abgeordnetenwahl.] In der am vorigen Freitage auf Veranlassung des Kreisrichter Haber einberufenen und unter dem Vorsitz des Fabrikbesitzer Lommel abgehaltenen Versammlung hiesiger Wahlmänner wurde beschlossen, an dem bei Gelegenheit der letzten Abgeordnetenwahl zwischen der conservativen und liberalen Partei vereinbarten Compromiß auch diesmal festzuhalten und an Stelle des verstorbenen freiconservativen Abg. Nöldechen auf Wernersdorf den Hrn. Baron v. Richthofen auf Barzdorf, und an Stelle des ebenfalls verstorbenen liberalen Abg. Kreisgerichts-Rath Scheder in Schweidnitz den königl. Staatsanwalt Herrn L. Wachler in Oppeln, Sohn des Hrn. Kreisgerichts-Director Wachler in Breslau, zu wählen. Für nächsten Mittwoch ist eine allgemeine Versammlung der Wahlmänner des Striegau-Schweidnitzer Wahlkreises in die Braucommune zu Schweidnitz ausgeschrieben, bei welcher sich Herr Staatsanwalt Wachler den Wählern persönlich vorstellen wird. Die Abgeordnetenwahl findet nächsten Sonnabend statt.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 2. April. [Rohheit.] Aus Reinerz wird folgender Act seltener Rohheit gemeldet: Ein Drahtbinder, welcher sich geschäftshalber dort aufhielt, hatte sich etwas angetrunken und am Steinberge neben die Straße gelegt, um zu schlafen. Ohne jede Veranlassung haben nun 4 Glasschleifer den Schlafenden durch Werfen mit Schnee geneckt, seine Blech- und Drahtwaaren herumgeworfen und demolirt. Als sich der Drahtbinder hierüber beschwerte, nahm ihm der eine der Glasschleifer den Stock weg und bearbeitete mit diesem dermaßen den Kopf und Rücken desselben, daß der Drahtbinder sich flüchten mußte. Nun wurde er verfolgt und zum Ueberfluß noch fortwährend mit einer Peitsche geschlagen, die ein vorüberfahrender Knecht des Vorwerksbesitzer Herrmann dem Hauptschläger geliehen hatte. Von Schlägen wie betäubt und um weiteren rohen Angriffen zu entgehen, flüchtete sich der Drahtbinder auf das Wehr bei der Wiehr'schen Papiermühle und sprang, als er von dort weggeholt werden sollte, in dem Wahne, er würde aufs neue verfolgt und gemißhandelt, in die Tiefe. Als er vom Wasser in die Höhe gebracht wurde, gelang es, ihn zu fassen, herauszuziehen und so vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. Der Hauptschläger soll sich der Strafe durch die Flucht entzogen haben.

⊙ **Steinau a. O.**, 3. April.*) [Ruchlose Brandstiftung.] Die vergangene Nacht versetzte unser Städtchen in Angst und Schrecken. Gegen 11 Uhr Abends entstand in dem unmittelbar mit der Stadt zusammenhängenden Geisendorf unweit der Post Feuer. Glücklicherweise gelang es, dasselbe zu unterdrücken und so die große Gefahr für den Stadttheil an der Mariengasse, der sich durch Holzgebäude auszeichnet, zu beseitigen. — Um Mitternacht erscholl zum zweiten Male der Schreckensruf „Feuer!" In der Nähe der ersten Brandstelle stand die Scheune und der Stall des Grundbesitzers Scholz in hellen Flammen. Durch rühmliche Aufopferung mehrerer Personen gelang es, das fast anstoßende zum Theil mit Stroh gedeckte Wohnhaus vor dem verheerenden Elemente zu schützen. Das Vieh wurde bis auf 3 Schweine, die in den Flammen ihren Tod fanden, gerettet. Nachdem hauptsächlich durch die günstige Windrichtung die Gefahr beseitigt schien, röthete sich in einer Entfernung von etwa 8 Minuten von Neuem das Firmament. Das Wohnhaus des Bauergutsbesitzers Liepelt in Geisendorf stand im Augenblick über und über in Flammen. Die Bewohner, in tiefen Schlaf versunken, konnten auf die schreckliche Gefahr erst aufmerksam gemacht werden, als fast Nichts mehr zu retten ging. Kaum mit den nothdürftigsten Kleidungsstücken verließen sie das Haus. Zur Bewunderung Aller ist es noch gelungen, das Vieh zu retten. Ein Pferd soll jedoch verbrannt sein. Einige Möbel konnten herausgeschafft werden, sonst Nichts. — Welch' entsetzliches Gefühl sich der Bevölkerung bemächtigte, ist nicht zu beschreiben. Hieß es doch: ein Strolch hat sämmtliche drei Feuer böswillig angelegt und bereitet noch mehr Unglück. Der Arm der Gerechtigkeit ereilte aber dies vermuthliche Individuum so zeitig, daß weiterem Unheil vorgebeugt schien. In der Nähe der Liepelt'schen Brandstelle wurde der bald vermißte Arbeiter X. von zwei Personen in Sträuchern liegend erblickt und festgenommen. Allem Anschein nach ist es der Thäter, der noch die Frechheit besaß, der Wirkung des Feuers zuzuschauen. Gegen ½2 Uhr wurde der Verdächtige dem Gefängniß überliefert und Alles war beruhigt.

*) Erwünscht. D. Red.

P. **Wohlau**, 2. April. [Intoleranz. — Bürgermeisterwahl. — Vorträge.] Heut wurden hier zwei katholische Mitbürger zur letzten Ruhe gebracht. Weil aber dem einen von ihnen durch den Pfarrer Dohm die Bestattung in geweihter Erde versagt wurde, so ward ihm Seitens der evangelischen Geistlichkeit gern ein ehrendes Begräbniß auf dem evangel. Friedhofe bewilligt. — Morgen endlich soll hier die Bürgermeisterwahl stattfinden. — Am vorigen Dinstag kam die Hinterlassenschaft des verstorbenen Bürgermeisters J. unter den Hammer. Trotzdem das Ergebniß ein ziemlich günstiges war, so reicht die erzielte Summe doch nicht hin, um die Gläubiger vollständig zu befriedigen. — In der letzten Mittwochsversammlung des Volksbildungsvereins sprach Diaconus Sinz über die „Darwinsche Theorie". Für künftige Fälle möchten wir dem Redner empfehlen, seinen Vortrag mit Fremdwörtern nicht so sehr zu überfüllen, wie er es diesmal gethan hatte, wenn er für Volksbildungs-Vereine eben geeignet sein soll. Dagegen hatte der Gymnasial-Director Dr. Eitner in der vorletzten Sitzung bei dem Vortrage über die „Königin Luise" den richtigen Ton weit besser getroffen, weshalb die Zuhörerschaft auch mit dem Beifall nicht kargte.

⊙ **Trebnitz**, 1. April. [Jubiläum.] Am 31. vorigen Monats beging einer der geachtetsten und verdientesten Bürger unserer Stadt, Herr Apotheker Grünhagen sen., in seltener geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit sein 50jähriges Bürger-Jubiläum, aus welcher Veranlassung ihm vor Kurzem der Kronenorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen wurde. Obwohl der Herr Jubilar jede öffentliche Feier sich verbeten hatte, so wurde ihm dennoch unter Anerkennung seiner langjährigen verdienstvollen Thätigkeit als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und des Magistrats-Collegiums durch eine Deputation der beiden städtischen Corporationen eine Glückwunsch-Adresse in seiner Wohnung feierlichst überreicht. Außerdem wurde der Herr Jubilar von einer ansehnlichen Anzahl von Privatpersonen theils schriftlich, theils mündlich beglückwünscht. Desgleichen wurde der Gefeierte, welcher die hiesige Stadtapotheke 45 Jahre lang (bevor er dieselbe seinem Sohne übergab) in Besitz gehabt, auch durch den Königl. Kreis-Physikus und Sanitätsrath, Herrn Dr. Lesser, zu diesem seltenen Feste besonders beglückwünscht.

-r. **Namslau**, 2. April. [Ein Mensch erschossen.] Am Donnerstag Abend in der 11. Stunde, während der Maschinenfabrikant W. nicht zu Hause war, drangen einige fremde Personen, jedenfalls in unredlicher Absicht, in dessen in der hiesigen polnischen Vorstadt ziemlich vereinzelt liegen-

des, von allen Seiten fest umfriedigtes und verschlossenes Gehöft, versuchten in das ebenfalls verschlossene Wohnhaus einzudringen und entfernten sich darauf wieder. Als W. von seinen Angehörigen hierüber Mittheilung erhielt, blieb er am vorgestrigen Abend zu Hause und ging zeitig zu Bett. In der Nacht in der 11. Stunde wurde plötzlich an dasjenige Fenster seines Schlafzimmers geklopft, an welches sonst W. bei seinem Nachhausekommen seiner Gattin selbst zu klopfen pflegte, und zwar wurde in derselben Weise geklopft, wie das W. sonst selbst that. W., der bereits schlief und von seiner Gattin geweckt wurde, sprang schnell aus dem Bette, schlüpfte die Kleider an, ergriff ein mit Schrot geladenes Jagdgewehr, dessen Hahn er spannte, und trat, die nach seinem Gehöft führende Hinterthür seines Hauses öffnend, in sein Gehöft. Hier gewahrte er einen unbekannten Mann, der von der Scheuer her W. entgegenkam, direct auf ihn zuschritt und mit einem starken Stocke bewaffnet war. W., der zuerst seine sonst sehr bösartigen Hunde vergeblich angereizt und angefeuert hatte, rief dem Fremden ein „Halt, Werda!" zu. Es erfolgte jedoch keine Antwort, im Gegentheil näherte sich der Fremde dem W. bis auf ungefähr 5 Schritt. W., der eben aus dem Schlafe aufgeweckt, durch den ganzen Vorgang, wie leicht erklärlich, bereits sehr aufgeregt war und das geladene Gewehr, den Finger am Abzug, mit herunter hängenden Händen, die Mündung nach dem Fremden gerichtet hielt, gerieth bei dem weiteren Vordringen des Fremden, der keinen Laut von sich gab, natürlich in noch größere Aufregung, und ohne daß er das Gewehr erhob, übte seine erzitternde Hand unwillkürlich einen stärkeren Druck auf den Abzug aus, — das Gewehr entlud sich, und W., der den Fremden in die Beine geschossen zu haben glaubte, zog sich in sein Haus zurück, weil er jetzt ohne weitere Vertheidigungsmittel war und außer dem einen Fremden noch andere Spießgesellen desselben in seinem Gehöft vermuthete. Daß er sich hierin nicht getäuscht, ergab der Umstand, daß er und seine durch diesen ganzen Vorfall noch beunruhigten(?) Angehörigen hörten, wie mehrere Personen sein Haus umschritten und über einige Zäune steigend sich entfernten. W. wollte noch einmal in sein Gehöft gehen, auf dringendes Zureden seiner Angehörigen, die unmittelbar nach dem Schusse einen Aufschrei vernommen hatten, blieb er jedoch bis zum Anbruch des Tages in seiner Wohnung. Als er gestern Morgen in sein Gehöft trat, fand er auf derselben Stelle, wo der Fremde ihm gegenüber gestanden hatte, einen ihm völlig unbekannten Mann leblos am Boden in seinem Blute liegend. W. hat sofort den betreffenden Behörden über den ganzen Hergang selbst Anzeige erstattet. Die augenblicklich eingeleitete Untersuchung und Besichtigung der Leiche ergab eine Schußwunde an der linken Seite unter dem Herzen und daß der Todte bei der Verwundung unmittelbar vor dem Gewehr gestanden haben mußte, erwies sich daraus, daß die Schrotladung doch nur eine Wunde von der Größe eines Viergroschenstücks verursacht hatte. In der Leiche wurde die Person eines gewissen Flack aus Grüneiche hiesigen Kreises erkannt, dessen Antecedenzen allerdings nicht darauf schließen lassen, daß er in friedlicher Absicht in das W.'sche Gehöft eingedrungen ist. Eine eingedrückte Fensterscheibe eines Gelasses(?), in welchem W. seine Wintervorräthe und ein kürzlich geschlachtetes Schwein aufbewahrt, lassen wohl auf die Absichten der nächtlichen Besucher schließen. W. wird wegen dieses Vorfalls, der ihm selbstverständlich viel Unannehmlichkeiten verursachen wird, allgemein bedauert, denn kein Mensch glaubt, daß er absichtlich nach Flack geschossen habe. Dieser war in der letzten Zeit als Arbeiter an der hiesigen Bahn beschäftigt und kannte daher das daran liegende W.'sche Gehöft genau.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 1. April. [Zur Tageschronik.] Das Hauptaugenmerk, auf welches sich unsere Aufmerksamkeit in der vorigen Woche richtete, war die am Donnerstag, den 30. v. M., anberaumte Stadtverordneten-Versammlung. Die Tagesordnung derselben enthielt als einzigen Gegenstand den Antrag des Magistrats, a. die städtischen bisher confessionell getrennten Elementarschulen in Simultanschulen zu Ostern a. c. umzuwandeln, b. sich im Prinzip mit der demnächstigen Errichtung einer höheren Knaben- und Töchterschule, nach dem System der Mittelschulen, einverstanden zu erklären. Der Antrag war bereits in der Stadtverordneten-Versammlung am 23. Februar vorgelegt und zur Debatte gekommen, die Beschlußfassung wurde indessen vertagt, zuvor war der Magistrat ersucht, einen Bericht über die einschlägigen Vorverhandlungen drucken und den einzelnen Stadtverordneten zur Information zustellen zu lassen. Nachdem dies geschehen, ist nun in der Sitzung vom 30. März, an welcher sich 28 Stadtverordnete betheiligten und in welcher die beiden Punkte der Vorlage a. und b. zur getrennten Verhandlung gelangten, der Punkt a. mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt, und in Consequenz dieser Ablehnung der Punkt b. alsdann vom Magistrat zurückgezogen worden. Es kann nicht verschwiegen werden, daß diese Ablehnung eine große Enttäuschung und lebhaftes Bedauern unter dem liberalen Theile der Einwohnerschaft hervorgerufen hat, um so mehr, als neben der zeitgemäßen Nothwendigkeit der Einrichtung auch nach den letzten Stadtverordnetenwahlen eine Mehrheit bei den Abstimmungen zu Gunsten eines immerhin noch mäßigen Fortschritts gesichert erschien, und mit Gewißheit auf ein gerade umgekehrtes Stimmenverhältniß gerechnet werden konnte. Diese Voraussetzung hat sich, freilich nur zum Vortheil der widerstrebenden Elemente, als eine unberechenbare erwiesen, trotzdem die frühere schwankende Majorität, wenigstens für die nächsten zwei Jahre, nach den letzten Wahlen als befestigt für die freiere Sache angenommen wurde. In derselben Sitzung lag ein Dringlichkeits-Antrag des Magistrats vor, den die Versammlung vor Eintritt in die Tagesordnung erledigte und welcher sich auf den Congreß schlesischer Städte, Behufs Berathung der neuen Städteordnung, resp. auf die Theilnahme am Congreß bezog. Deputirt wurden dazu die Herren Dr. Mannheimer und Generaldirector Erbs.

R. **Rybnik**, 2. April. [Kreistag.] Auf dem jüngsten am 30. v. M. hier abgehaltenen Kreistage wurden 14 Vorlagen erledigt. Die wichtigsten sind folgende: Zur Errichtung eines Denkmals in unserer Stadt für die aus dem Kreise Rybnik 1870/71 gefallenen Krieger ist ein Beitrag von 900 Mark aus Kreismitteln bewilligt worden. Dagegen wurde der Antrag auf Bewilligung eines Beitrages zur Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen abgelehnt. — Dem Vorschlage des Kreisausschusses auf Beibehaltung der bisherigen Zahl der Märkte, sowie der Verlegung der Kram- und Viehmärkte auf ein und denselben Tag, ist beigestimmt worden. — Die in Gemäßheit des § 133 der Kreisordnung zum Ausscheiden aus dem Kreisausschusse durch das Loos bestimmten 2 Mitglieder, Rittergutsbesitzer Thanheiser zu Rogoisna und Rittergutsbesitzer Müller zu Stanowitz wurden wiedergewählt. — In die Deputation zur Ueberwachung der Geschäftsführung der Kreissparkasse, Revision der Jahresrechnung 2c. wurden gewählt: Rittergutsbesitzer Thanheiser, königl. Kreisgerichts-Director Zweigel und Gruben-Director Hoffmann. — Ferner wurden genehmigt: das revidirte Statut der Sparkasse des Kreises Rybnik; der Etat der Kreis-Communal-Kasse pro 1876, dagegen die chausseemäßige Herstellung der Straße vom Bahnhofe Czernitz zum Anschluß an die Hoymgruben-Chaussee als zur Zeit nicht opportun abgelehnt.

\# **Kosel**, 2. April. [Ein erschütternder Unglücksfall.] In der im hiesigen Kreise gelegenen Ortschaft Birawa ereignete sich am vergangenen Donnerstag, den 30. v. Mts. ein trauriger Unglücksfall, worüber uns Folgendes aus sicherer Quelle mitgetheilt wird: Die Frau eines dortigen Müllers lebte mit demselben in ehelichem Unfrieden. Als der bedauernswerthe Gatte am genannten Tage vom Wochenmarkte aus der Stadt heimkehrte, fand er den zwölfjährigen Knaben (aus der ersten Ehe) als Leiche vor. Die Sache soll sich folgendermaßen zugetragen haben: Als der betreffende Ehegatte zum Markte in die Stadt fuhr, übergab er seinem Sohne die Schlüssel vom Keller. Die Stiefmutter verlangte von dem Knaben die Schlüssel, welcher ihr die Herausgabe aber hartnäckig verweigerte. Während dieses Zögerns gelangte der Knabe an die in den Keller führende Fallthür. Dieselbe stand offen, der Knabe glitt aus, fiel in den Keller hinunter und stürzte sich das Genick ab, was seinen Tod augenblicklich herbeiführte. Aus Entrüstung darüber und wahrscheinlich aus Furcht vor dem Ehemanne, brachte sich die Stiefmutter des Knaben mehrere Schnitte in den Hals bei, welche lebensgefährliche sein sollen. Die erst 23 Jahre alte Ehefrau wird morgen zur Linderung ihrer Schmerzen in das hiesige städtische Krankenhaus aufgenommen.

— e. **Lublinitz**, 2. April. [Feierliche Eröffnung der Simultanschule.] Was der Vorgänger der Verwaltung des Schulwesens im hiesigen Inspectionsbezirk, Herr Dr. Montag in Oppeln, mit ganzer Seele seiner Zeit anstrebte, sollte erst seinem jetzigen würdigen Nachfolger, Herrn Kreis-Schulen-Inspector Pastuszyk, auszuführen vergönnt sein, nämlich die vollständige permanente Verschmelzung der bisherigen drei confessionell getrennten hiesigen Stadtschulen zu einer einzigen Schulanstalt, — zu einer Simultanschule. Vergessen sind nun die jahrelangen mühevollen Arbeiten der Behörden in dieser Hinsicht, — vergessen die vielen Vorurtheile, die auf so mancher Seite dem segnenden Werke hindernd in den Weg traten; nur freudestrahlende Gesichter sah man gestern auf allen diesen Seiten bei dem feierlichen Eröffnungsacte. Um 11 Uhr Vormittag wurden sämmtliche Kinder der bisherigen fünfklassigen katholischen Stadtschule von ihren Lehrern nach dem Baranek'schen Saale geleitet. Ein Gleiches geschah mit den evangelischen und jüdischen Schulkindern. Bald darauf erschienen fast vollzählig sämmtliche Spitzen der hiesigen Stadtbehörden und zahlreiche Interessentenkreise. Die Oberklasse sang zuvörderst ein Eröffnungslied. Der Herr Bürgermeister Seibert legte darauf in längerer und wohldurchdachter Rede die Bedeutung dieser Feier klar und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf unseren erhabenen kaiserlichen Herrn. An diese Rede schloß der Herr Schulinspector fortsetzend an und beleuchtete mehr die technische Seite, die innere Einrichtung und den Zweck einer solchen Anstalt. Herr Rector Rendschmidt brachte hierauf ein Hoch auf den Herrn Kreis-Schulen-Inspector und die Stadtbehörden aus. Zwei recht passende Lieder, ebenfalls von der Oberklasse vorgetragen, bildeten den Schluß. Hierauf wurden die Kinder entlassen und räumten in derselben Ordnung, wie sie eingetreten waren, den Saal. — Die hierauf Abends 7½ Uhr in einer Conferenz der Lehrer beim Herrn Schuleninspector vorgenommene vorläufige Classification sämmtlicher Schüler ergiebt folgende Zahlen: Klasse I. A. 60 Knaben, Klasse I. B. 60 Mädchen; Klasse II. A. 80 Knaben, Klasse II. B. 80 Mädchen; Klasse III., IV. und V., à 100 Knaben und Mädchen. Morgen erfolgt die wirkliche Vertheilung und das Einrangiren der Schüler in die einzelnen Klassen nach vorstehender Zahlenangabe.

[Notizen aus der Provinz.] * Neisse. Das hiesige „Sonntagsbl." meldet: Am 28. v. Mts. wurde eine Frau aus Neuland vom hiesigen Dreimänner-Gericht wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet. Sowohl das Plaidoyer des Staatsanwalts wie das Resumé des Vorsitzenden betonten, daß die Frau ein Opfer gewisser Hetzer sei, die sich leider so schlau im Versteck zu halten wissen, daß man sie nicht fassen könnte. Die bethörte Frau, welche übrigens durch ihr mehr als dreistes Auftreten allgemeinen Unwillen im zuhörenden Publikum erregte, sagte unter Anderem aus, sie hätte dergleichen Geschichten, wie sie sie erzählt habe, in Büchern gelesen, welche ihr der Pfarrer geborgt habe.

⁂ Wäldchen, Kreis Strehlen. Am 1. April, Abends gegen 11 Uhr, brannte hier eine sogenannte Freigärtnerstelle total nieder. Der einzige Bewohner derselben, nicht der Eigenthümer, welcher auswärts wohnt, verlor fast sein sämmtliches Mobiliar, Kleider und eine Ziege. Erst Vormittags desselben Tages hatte eine Familie das Haus durch Umzug verlassen.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 3. April. [Von der Börse.] Anschließend an die von auswärts gemeldeten besseren Course eröffnete die Börse in fester Stimmung bei erheblich höheren Coursen der internationalen Speculationspapiere. Nach Eintreffen der Wiener Anfangscourse verflaute jedoch die Stimmung und schloß die Börse matt. Die Umsätze waren in Creditactien ziemlich bedeutend, im Uebrigen blieb das Geschäft von sehr geringem Belange. Creditactien setzten um fast 11 Mark über ihren vorgestrigen Cours zu 280 ein, wichen aber im Laufe der Börse um etwa 6 Mark. Lombarden notiren um 1 M., Franzosen um 4 M. höher. — Von einheimischen Werthen zeigten sich Laurahütte beliebt und 1 pCt. höher. Banken und Bahnen still und wenig verändert. Oesterreichische Valuta um 40 Pf., russische um 50 Pf. besser.

Breslau, 3. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 49—52 Mark, mittle 55—58 Mark, feine 61—64 Mark, hochfeine 67—69 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 65—71 Mark, mittle 75—80 Mark, feine 86—91 Mark, hochfeine 95—100 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhig, am Sonnabend vor der Börse in einem Falle 146 Mark bezahlt, gek. 1000 Ctr., pr. April 147,50 Mark bezahlt, April-Mai 147,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 149,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 152,50 Mark bezahlt, Juli-August —, September-October 156,50 Mark bez.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 186 Mark Br., April-Mai 186 Mark Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. lauf. Monat 167 Mark Br., April-Mai 167 Mark Br., Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 290 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) flau, gek. 3000 Ctr., loco 61,50 Mark Br., pr. April 58 Mark Br., April-Mai 58 Mark Br., Mai-Juni 59,50 Mark Br., September-October 60,50 Mark Br.

Spiritus fest, gek. 20,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 42,90 Mark Br., 41,90 Mark Gd., pr. April 43,80 Mark Gd., April-Mai 43,80 Mark Gd., Mai-Juni 44,50 Mark Br., Juni-Juli 45,50 Mark Br., Juli-August 46,50 Mark Gd., August-September 47,50 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 39,30 Mark Br., 38,40 Gd.

Zink. Frage zu billigen Preisen. Die Börsen-Commission.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 3. April, Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 17 Fuß 10 Zoll (5,60 Meter), am Unterpegel 12 Fuß 6 Zoll (3,92 Meter).

F. E. **Breslau**, 3. April. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Wie allgemein und in allen Geschäftszweigen jetzt der Handel stockt, die gewünschte Handelshebung noch immer auf sich warten und Speculation nur in vereinzelten Fällen hervortreten läßt, so ist selbst in den Handelsartikeln, bei denen jetztzeitige Abnormität bezüglich des billigen Preisstandes, unausbleibliche Steigerung desselben, wesentlichen Vortheil verspricht, nicht entsprechend andauernde Unternehmungslust, wie dies zur Zeit bei Zucker der Fall ist, die vor einigen Wochen so rege Kauf- und Speculationslust ist in den jüngsten acht Tagen auch in diesem Artikel schwächer gewesen und beschränkte sich das Geschäft bei voll behaupteten Vorwochenpreisen nur auf größere Bedarfsdeckung. Im Kaffeehandel war auch nur Bedarfsgeschäft und am meisten feine verlesene Domingos und hochgelbe wie bräunliche Javas gesucht.

Trautenau, 3. April. [Garnmarkt.] Zu nachfolgenden Preisen kamen heute größere Abschlüsse zu Stande: Vierzehner 54—58 fl., vierziger 38—42 fl. (Teleg. Dep. d. Bresl. Ztg.)

[Türkische 6proc. Anleihe de 1869 und Türkische 3proc. Loose.] Da die Einlösung der am 1. April 1876 fälligen Coupons von Türkischer 6proc. Anleihe von 1869 und Türkischen 3proc. Loosen nicht sofort am Fälligkeits-Termin stattfindet, hat die Sachverständigen-Commission der Berliner Fonds-Börse beschlossen, daß vorstehende Effecten mit Beibelassung des am 1. April d. J. fälligen Coupons jedoch mit Zinsrechnung von da ab gehandelt werden.

Generalversammlung.

[Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 5. Mai in Breslau (s. Ins.).

Verloosungen.

[Braunschweiger 20-Thaler-Loose.] Verloosung vom 31. März cr. Am 1. Februar cr. gezogene Serien: 3910 4509 6130 6274 6292 8049 9224 9663 9771.

Prämien: Ser. 6274 Nr. 29 240,000 M. Ser. 9663 Nr. 18 15000 M. Ser. 4509 Nr. 29 7200 M. Ser. 3910 Nr. 41 3000 M. Ser. 3910 Nr. 7 150 M. Ser. 3910 Nr. 17 150 M. Ser. 3910 Nr. 28 300 M. Ser. 3910 Nr. 39 150 M. Ser. 4509 Nr. 1 150 M. Ser. 4509 Nr. 7 150 M. Ser. 4509 Nr. 10 150 M. Ser. 4509 Nr. 22 150 M. Ser. 4509 Nr. 24 300 M. Ser. 4509 Nr. 34 150 M. Ser. 4509 Nr. 44 150 M. Ser. 4509 Nr. 46 150 M. Ser. 6130 Nr. 5 150 M. Ser. 6130 Nr. 14 150 M. Ser. 6130 Nr. 26 150 M. Ser. 6130 Nr. 33 150 M. Ser. 6130 Nr. 44 150 M. Ser. 6274 Nr. 5 150 M. Ser. 6274 Nr. 6 300 M. Ser. 6274 Nr. 7 150 M. Ser. 6274 Nr. 8 150 M. Ser. 6274 Nr. 17 150 M. Ser. 6292 Nr. 18 300 M. Ser. 6292 Nr. 25 150 M. Ser. 6292 Nr. 38 300 M. Ser. 6292 Nr. 47 300 M. Ser. 6292 Nr. 49 150 M. Ser. 8049 Nr. 27 150 M. Ser. 8049 Nr. 35 150 M. Ser. 9224 Nr. 1 150 M. Ser. 9224 Nr. 21 150 M. Ser. 9224 Nr. 36 150 M. Ser. 9224 Nr. 40 150 M. Ser. 9224 Nr. 47 150 M. Ser. 9224 Nr. 49 150 M. Ser. 9224 Nr. 50 150 M. Ser. 9663 Nr. 5 150 M. Ser. 9663 Nr. 10 300 M. Ser. 9663 Nr. 12 300 M. Ser. 9663 Nr. 19 150 M. Ser. 9663 Nr. 29 150 M. Ser. 9663 Nr. 40 300 M. Ser. 9663 Nr. 49 150 M. Ser. 9771 Nr. 4 150 M. Ser. 9771 Nr. 6 150 M. Ser. 9771 Nr. 31 300 M.

Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern erhalten 66 M.

[Creditloose.] Bei der am 1. April erfolgten Verloosung wurden folgende Serien gezogen: 639 895 933 999 1277 1327 1390 1691 2039 2382 3136 3483 3636 und Serie 4014. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf S. 3136 Nr. 55; der zweite Treffer mit 40,000 fl. auf S. 3136 Nr. 64; der dritte Treffer mit 20,000 fl. auf S. 639 Nr. 47; je 5000 fl. S. 999 Nr. 82 und S. 1327 Nr. 75; je 3000 fl. S. 639 Nr. 11 und S. 3636 Nr. 57; je 1500 fl. S. 895 Nr. 28; S. 2382 Nr. 23 und S. 3483 Nr. 4; je 1000 fl. S. 1327 Nr. 6; S. 2382 Nr. 54; S. 3136 Nr. 10 und S. 3636 Nr. 96; je 400 fl. S. 639 Nr. 20; S. 895 Nr. 20 und 88; S. 933 Nr. 35, 74 und 81; S. 999 Nr. 11 und 35; S. 1277 Nr. 35; S. 1327 Nr. 2, 34, 42, 43, 46 und 91; S. 1390 Nr. 41 und 69; S. 1691 Nr. 31 und 92; S. 2039 Nr. 12, 38, 80 und 92; S. 2382 Nr. 79 und 100; S. 3136 Nr. 39, 46, 58, 78 und 86; S. 3483 Nr. 94; S. 3636 Nr. 13, 26 und 64 und S. 4014 Nr. 58, 67, 92 und 99. Auf alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern fällt der geringste Gewinn von je 200 fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 3. April. Gestern war Generalversammlung der ungarischen allgemeinen Creditbank. Die Bilanz weist nach bedeutenden Abschreibungen einen Reingewinn von 485,725 Gulden auf. Zur Ergänzung auf 600,000 Gulden behufs Deckung 5procentiger Zinsen werden 114,275 Gulden aus dem Reservefonds entnommen. Die Anträge wurden genehmigt. Der Verwaltungsrath und die Directoren wurden wiedergewählt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 3. April. Das Abgeordnetenhaus verwies den Bericht der Staatsschuldencommission an die Budgetcommission, nahm den Gesetzentwurf über die Aufnahme von Wechselprotesten in erster und zweiter Lesung in der Fassung des Herrenhauses an, und genehmigte die Vorlage betreffs der Einverleibung Lauenburgs in zweiter Lesung, § 1 bis 5 mit den von der Fortschrittspartei gestellten Anträgen, die übrigen in der Fassung der Regierungsvorlage, wofür Bismarck zweimal das Wort nahm. Nächste Sitzung Mittwoch.

Berlin, 3. April. Der „Reichsanzeiger" ist nunmehr in den Stand gesetzt, auch die weitere Behauptung des „Düsseldorfer Anzeigers" vom 19. März in dem Artikel „Staat und heimische Industrie" als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen. Die Beschaffung von Eisenbedarf für die Spandaue Artilleriewerkstatt habe in den letzten Jahren, von geringerem augenblicklichen Bedarf abgesehen, ausschließlich von rheinischen und westfälischen Eisenwerken meist im Submissionswege stattgefunden. Englische Firmen wurden bei der Vergebung niemals berücksichtigt.

Stettin, 3. April. Der auf der Werft von Möller und Hollberg erbaute Offensiv-Torpedodampfer ist Mittags glücklich vom Stapel gelaufen und wurde „Ulan" getauft.

Konstantinopel, 2. April. Ein den Zeitungen zugestelltes officielles Communique bestätigt, daß die Regierung die Zahlung des Aprilcoupons von den Anleihen von 1869 und 1873 und den Eisenbahn-Obligationen bis zum 1. Juli verschoben habe und den 1. Juli der Aprilcoupon mit 6procentigen Verzugszinsen auszahlt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. April, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 275, —. 1860er Loose 107, 75. Staatsbahn 472, 50. Lombarden 176, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 24, —, 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 122, —. Laurahütte 59, 50. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Ruhig.

Weizen (gelber) April-Mai 201, —, Septbr.-Octbr. 211, —. Roggen April-Mai 155, —, Septbr.-Octbr. 154, —. Rüböl: April-Mai 60, —, Septbr.-October 62, 20. Spiritus: April-Mai 45, 50, August-September 49, 20.

Berlin, 3. April. [Schluß-Course.] Fest

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	3.	1.	Cours vom	3.	1.
Oest. Credit-Actien	275, 50	271, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	473, 50	472, 50	Laurahütte	59, 25	59, —
Lombarden	176, —	176, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	— —
Schles. Bankverein	82, —	82, —	Wien kurz	174, 35	174, 55
Bresl. Discontobank	62, —	61, 75	Wien 2 Monat	172, 95	173, 10
Schles. Vereinsbank	87, —	87, —	Warschau 8 Tage	264, 40	265, —
Bresl. Wechslerbank	66, 75	66, 75	Oesterr. Noten	174, 80	174, 75
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	265, —	265, 95
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	108 —	107, 50

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	3.	1.		3.	1.
4% proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	102, —	101, 25
3½ prc. Staatsschuld	93 10	93 10	Galizier	82, 40	81 80
Posener Pfandbriefe	95, 10	95, 10	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	61, 30	60, 80	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	58, 30	57, 80	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	15, —	15, 30	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 25	68, 10	London lang	—, —	20, 35
Rum. Eis.-Obligat.	24, —	24, 10	Paris kurz	—, —	81, 20
Oberschl. Litt. A.	142, 60	142, —	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	80 90	81, 25	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	106, 10	106, —	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, 25	109, 10	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	116, —	115, 50	Schles. Centralbank	—	— —
Bergisch-Märkische	81, 75	81 75	Reichsbank	156 50	155, 50

Nachbörse: Creditactien 277, 50. Franzosen 475, —. Lombarden 177, 50. Discontocommandit 122, 70. Dortm. 9, 30. Laurahütte 59, 70. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Internationale auf Anfangs mattes Wien wenig fest, schließlich auf Deckungskäufe wesentlich höher, Bahnen, Banken und Industriewerthe ziemlich lebhaft, meist besser. Anlagen gefragt. Discont 3⅝ pCt.

Frankfurt a. M., 3. April, 12 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 135⅝. Staatsbahn 235, 50. Lombarden 86¾. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 3. April, Nachm. 2 Uhr 46 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 136, 25. Franzosen 235, 75. Lombarden 86¾. Galizier —. 1860er Loose —. Schwach.

Nachbörse: Credit 137, 75. Franzosen 236, 25. Lombarden 87. Fester auf Paris.

Wien, 3. April, 11 Uhr 18 Min. [Vorbörse.] Creditactien 158, 20, Staatsbahn 270, 50. Lombarden 102, 75. 1860er Loose —, —. 1864er Loose —, —. Galizier 188, 50. Napoleons 9, 30. Anglo-Austrian 71, 50. Franco-Austrian —, —. Unionsbank 66, 50. Papier-Rente —, —. Silber-Rente —, —. Ungarn 134, —. Nordwest —. Egyptier 105, 50. Gedrückt.

Wien, 3. April. [Schluß-Course.] Günstig.

	3.	1.		3.	1.
Papier-Rente	67, 05	65, 75	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	271, 25	269 50
Silber-Rente	70 10	69, 75	Lomb. Eisenbahn	103, —	102 50
1860er Loose	110, —	110, —	London	116, 45	116 40
1864er Loose	131, 50	131, —	Galizier	189, —	187 —
Credit-Actien	158 80	156, 30	Unionsbank	66, 50	69, 50
Nordwestbahn	137, 50	136 —	Kassenscheine	57 22	57, 17
Nordbahn	179 25	179 25	Napoleonsdor	9, 30½	9, 29½
Anglo	72, 70	69 25	Boden-Credit	— —	—
Franco	16, 25	16 75			

Hamburg, 3. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 203. per Juni-Juli 209. — Roggen still, per April-Mai 147, Juni-Juli 152. — Rüböl matt, loco 62, per Mai 58½. Spiritus fest, per April 34¾. per Mai-Juni 35, per August-September 36. — Wetter: Schön.

London, 3. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Angekommene Ladungen geschäftslos, Mais, Hafer, Malzgerste eher besser, anderes unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 13,073, Gerste 6463, Hafer 39,540 Qrtrs.

In der Wollauction am Sonnabend waren Philipp Sydney Greasy Inferior und Philipp Sydney Fleece williger.

Paris, 3. April. [Anfangs-Course.] 3% Rente 67, 05. Anleihe

de 1872 105, 62. Italienische 5% Rente 71, 45. Staatsbahn 586, 25. Lombarden 225, —. Türken 16, 10. Spanier —. Egyptier —. Peruaner —. Fest.

London, 3. April. [Anfangs-Course.] Consols 94, 07. Italiener 70¾. Lombarden 8, 15. Amerikaner —, —. Türken 16, 01. — Wetter: Prachtwetter.

Berlin, 3 April. [Schlußbericht.] Weizen flau, April-Mai 200, 50, Mai-Juni 202 50, Septbr.-Octbr. 210, —. Roggen flau, April-Mai 153, 50. Mai-Juni 152, —, Septbr.-Octbr. 153, 50. Rüböl matter, April-Mai 69, 90, Mai-Juni 60, 30, Septbr.-Octbr. 62, 20. Spiritus fester, loco 44, 30, April-Mai 45, 50, Mai-Juni 45, 70, August-Septbr. 49, —. Hafer April-Mai 163, 50, Juni-Juli 162, —.

Stettin, 3. April, 1 Uhr 26 Minuten. Weizen fest, April-Mai 205, —, Mai-Juni 205, 50, Herbst —. Roggen fest, April-Mai 148, —, Mai-Juni 148, —, Herbst 150, —. Rüböl geschäftslos, April-Mai 62, —, Herbst 62, —. Spiritus loco 43, 80, April-Mai 44, 50, Mai-Juni 45, 50, Juni-Juli 46, 50. Petroleum Herbst 12, —.

Köln, 3. April. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen —, per Mai 20, 75, per Juli 21, 20. — Roggen , per Mai 15, 25, per Juli 15, 35. Rüböl —, loco 33, —, Mai 31, 20. Hafer loco 18, 50, Mai 17, 40. Wetter: —.

Paris, 3. April, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per April 58, 75, pr. Mai 59, —, per Mai-Juni 59, 50, per Juli-August 61, 50. Weizen ruhig, per April 26, 50, per Mai 27, per Mai-Juni 27, 25, per Juli-August 28, 50. Spiritus matt, pr. April 45, 25, per Mai-August 46, 75. Wetter: Schön.

Amsterdam, 3. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, per Mai — —. per November 305. — Roggen loco unverändert, per Mai 183, per Juli —, —. per October 192. Rüböl loco 36½, per Mai 36, per Herbst 36⅞. Raps per April 367, per October —. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 3 April, Nachmittags. Roheisen 59, 9 Sh.

Frankfurt a. M., 3. April, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 138, 37. Oesterreichische französische Staatsbahn 235, 62. Lombarden 87. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente — —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank —, —. Ungarische Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Papierrente —. Elisabethbahn —, —. Josephsbahn —, —. Still.

Hamburg, 3. April. Abends 9 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 61½. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 222, —. Credit-Actien 138, 50. Oesterreich. Staatsbahn 590, —. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn 116, —. Bergisch-Märk. 81¾. Köln-Mindener Bahn —, —. 1860er Loose 101, 62. Paquet —. Laurahütte —. Nordwest — —. Norddeutsche —. Spanier int. —. Still.

Wien, 3. April. 6 Uhr — Min. [Abendbörse.] (Schluß.) Creditactien nach 160, 30 159, 80. Staatsbahn 272, —. Lombarden nach 106, 50 104, 50. Galizier 189, —. Anglo-Aust. 72, 90. Unionsbank 66, 75, Napoleonsd'or 9, 30. Renten —, —. Nordwest —. Egyptier 114, —. Ungarn 137, 25. — Fest.

Paris, 3. April, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 17. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 75. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 71, 60. do. Tabaks-Actien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 586, 25. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 225, —. do. Prioritäten —. Türken de 1865 16, 05. do. de 1869 88. Türkenloose 45, —. Türkische Couponcertificate —, —. Liquidation leicht. Report: Italiener 0, 10, Franz. glatt, Lomb. 0, 50, Türken 0, 70. — Sehr fest, belebt.

London, 3. April, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94½. Italienische 5pct. Rente 70¾. Lombarden 9, 11. 5pct. Russen de 1871 96½. do. de 1872 96⅞. Silber 53½. Türkische Anleihe de 1865 15⅞. 6pct. Türken de 1869 17¾. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105⅞. Silberrente 60½. Papierrente 58½. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 2¾ pCt. Bankeinzahlung 520,000.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 2. 3.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',97	332''',54	332''',58
Luftwärme	+ 11°,8	+ 8°,7	+ 7°,2
Dunstdruck	3''',34	3''',23	3''',33
Dunstsättigung	61 pCt.	76 pCt.	89 pCt.
Wind	SO. 3	SO. 2	SO. 1
Wetter	heiter.	trübe.	wolkig.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. April.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
8 Thurso	757,2	SSW. mäßig.	wolkig.	8,3	Seegang leicht
8 Valencia	760,5	SW. frisch.	Nebel.	10,6	See f. unruhig.
8 Yarmouth	767,8	OSO. still.	Nebel.	2,2	See ruhig.
8 St. Matthieu	—	OSO. leicht.	heiter.	7,0	See ruhig.
8 Paris	765,9	NW. leicht.	Dunst.	7,8	
8 Helder	767,0	N still.	—	4,8	See ruhig.
8 Kopenhagen	763,8	NNW. leicht.	bedeckt.	6,4	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	763,2	S. still.	klar.	4,0	Seegang leicht
8 Haparanda	758,2	SW. leicht.	wolkig.	—2,5	
8 Stockholm	764,9	WSW. leicht.	Nebel.	2,5	
8 Petersburg	766,5	S. still.	halb bedeckt.	—0,1	
8 Moskau	775,9	NW. leicht.	bedeckt.	—3,1	
8 Wien	762,2	SW. still.	wolkig.	10,4	
8 Memel	765,0	SSO. leicht.	klar.	5,3	See ruhig.
8 Neufahrwasser	765,7	SSO. still.	heiter.	8,0	
8 Swinemünde	762,5	SSO. still.	heiter.	10,2	See schlicht.
8 Hamburg	766,2	WNW. still.	Nebel.	6,2	starker Thau.
8 Sylt	766,1	N. still.	wolkig.	6,3	starker Thau.
8 Crefeld	766,5	W. still.	Nebel.	6,8	
8 Kassel	762,7	N. schwach.	bedeckt.	11,9	Nachts Gewit.,
8 Carlsruhe	762,6	Still.	bedeckt.	10,6	Morgs. Reg.
8 Berlin	764,2	OSO. leicht.	heiter.	10,5	
8 Leipzig	763,9	N. still.	Nebel.	6,3	
8 Breslau	764,1	SO. mäßig.	bedeckt.	10,1	

Uebersicht der Witterung: Das Barometer ist in ganz West- und Central-Europa gestiegen, der hohe Druck im NO., dessen Maximum gestern bei Petersburg lag, hat sich südlich geschoben, Druckvertheilung ziemlich unregelmäßig, Winde in ganz Europa leicht bis höchstens frisch. Von Irland bis Sachsen und nordwärts bis Skagen herrscht neblige Luft, stellenweise dicker Nebel. Gestern und Nachts in Bamberg, Wiesbaden und Kassel Gewitter und wenig Regen, sonst melden nur Valencia, Stockholm, Triest Niederschläge.

Kaufmännischer Verein.

Der Unterricht in der höheren Handels-Lehranstalt des Herrn Director Dr. **Steinhaus** beginnt am 16. April c. [5386]

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche geneigt sind, ihren unbemittelten Lehrlingen eine Freistelle zum Besuch der Lehrstunden zu sichern, haben die Anmeldung beim Vorsitzenden der Schul-Commission, Herrn **J. G. Patzky**, Ring Nr. 9, bis zum 10. d. M. einzureichen. **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 5. April, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse. Tagesordnung: Berathung über Vorschläge zur Verbesserung des Betriebs-Reglements der Eisenbahnen. [5385] **Der Vorstand.**

Die Verlobung unserer Tochter **Magda** mit dem Kaufmann Herrn **Nathan Landsberg** hierselbst beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [3883]
Breslau, den 30. März 1876.
Sanitätsrath Dr. **Eger** und Frau.

Magda Eger,
Nathan Landsberg.
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Henriette** mit Herrn **Herrmann Gallewski** aus Slupia beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [3884]
Kempen, R.-B. Posen, den 3. April 1876.
Wwe. Helene Gallewski.

Henriette Gallewski,
Herrmann Gallewski,
Verlobte.
Kempen. Slupia.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit Herrn **Jacob Singer** erklären wir hiermit für aufgehoben.
Kattowitz, den 2. April 1876.
Nathan Ehrenhaus und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Meine inniggeliebte Frau **Rosalie**, geb. **Becker**, wurde heute von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Antonienhütte, den 2. April 1876.
[3906] **A. Aronade.**

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Lonny**, geb. **Buek**, von einem kräftigen Jungen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5389]
Breslau, den 2. April 1876.
Max Müller,
Verlagsbuchhändler.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau [5405]
Margarethe geb. Scherbel
von einem kräftigen Knaben beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Breslau, den 3. April 1876.
Stanislaw Rosenthal.

Heute wurde uns ein Mädchen geboren. [3880]
Breslau, den 3. April 1876.
Benno Machschefes und Frau.

Wir wurden heute durch die Geburt eines Knaben hoch erfreut.
Berlin, den 31. März 1876.
M. Wachsner und Frau,
[5412] geb. **Leipziger.**

Heute verschied nach langen, schweren Leiden unser heissgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
J. Rosenstock
im 60. Lebensjahre. [1387]
Bojanowo, 2. April 1876.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute Morgen, 7 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau
Laura Treder,
geb. **Schultz,**
im Alter von 66 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an [3914]
Albert Adam
im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, den 3. April 1876
Beerdigung: Donnerstag, Vormittag 9 Uhr, Gräbschener Kirchhof. — Trauerhaus: Neue Schweidnitzerstr. 1.

Heut früh 4 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin, [3934]
Frau Eva Eckersdorff,
geb. **Sandberg,**
im Alter von 44 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag Nachm. 4 Uhr.
Trauerhaus: Reuschestraße 26.

Heute folgte nach 3wöchentlichen schweren Leiden unsere geliebte **Gertrud**, im Alter von 5 Jahren, ihrem Bruder **Alfred** nach. [1391]
L. Laske und Frau, geb. **Kern.**
Hohenzollerngrube, den 2. April 1876.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Cand. phil. Herr Dr. Bertin in Frankfurt a. O. mit Frl. Martha Mittenzwey in Zwickau in Sachsen.

Geburten: Ein Sohn: Dem Hauptmann u. Comp.-Chef im ersten Pos. Infanterie-Regiment Nr. 18 Hrn. Freiherrn v. Bönigk in Glatz. Dem Hauptmann im 2. Hannov. Infant.-Regiment Nr. 77 Herrn v. Hocke in Celle. Dem Major und Bataillons-Commandeur im 1. Hans. Infanterie-Regiment Nr. 75 Herrn Rogge in Stade.

Todesfälle: Premier-Lieutenant im 2. Garde-Regiment zu Fuß Herr v. Schweinitz in Berlin. Oberstlieutenant a. D. Herr Küchler in Mittel-Popschütz. Herr Prediger Peterson in Jastrow. Hr. Kammerherr und Legationsrath Frhr. v. Otterstedt in Karlsruhe. Hr. Prediger Dr. Bornitz in Lichtenberg. Geh. Ober-Finanzrath und Prov.-Steuer-Director Hr. Rodatz in Münster.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 5. April, Abends 7 Uhr: [5387]
Herr Dr. **Linke**: Culturgeschichtliche Schilderungen aus den letzten Jahrzehnten österreichischer Herrschaft in Schlesien.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 4. April. 4. Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Dinorah**", oder: „**Die Wallfahrt nach Ploërmel.**" Oper in 3 Acten nach dem Französischen des Carré und Barbier von Grünbaum. Musik von Meyerbeer.

Mittwoch, den 5. April. 5. Vorstellung im Bons-Abonnement. Achtes Gastspiel der kgl. sächs. Hofschauspielerin Fräul. Pauline Ulrich. „**Was ihr wollt**" Lustspiel in 5 Acten von W. Shakespeare, übersetzt von Schlegel und Tieck. (Viola, Fräul. Pauline Ulrich.) Zum Schluß: „**Der hüpfende Freier**". Komisches Ballet in 1 Act, arrangirt vom Balletmeister Herrn Ambrogio.

Während der Monate April und Mai finden noch 40 Vorstellungen im Bons-Abonnement statt

Der Verkauf von Bons findet bis Mittwoch, den 5ten April, im Theater-Bureau (Nordseite) Vormittags von 10 bis 1 Uhr statt.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 4. April. Bei ermäßigten Preisen: „**Die Verschwörung der Frauen**", oder: „**Die Preußen in Breslau.**" Historisches Lustspiel in 5 Acten von Arthur Müller.

Lobe-Theater.

Dinstag. Fünftes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. „**Das Urbild des Tartüffe.**" Lustspiel in 5 Acten von C. Gutzkow. (La Roquette, Hr. Theodor Lobe.)

Mittwoch. Sechstes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. „**Splitter und Balken.**" Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser. (Graf Alting, Herr Theodor Lobe.) Hierauf: „**Spielt nicht mit dem Feuer.**" Lustspiel in 3 Acten von G. zu Puttlitz. (Doctor Weller, Herr Theodor Lobe.) [5419]

Ein goldenes Armband mit Gemme ist auf der Strecke von der Kupferschmiedestraße bis zur Friedrichstraße am Sonnabend Abend verloren gegangen. Gute Belohnung erhält der Finder **Kupferschmiedestr. 8, 2 Tr.**

Entlassung!
Unser bisheriger Lehrling [3908]
Felix Methner
von hier ist aus unserem Geschäft sofort entlassen worden.
Jacoby & Neumann,
Catharinenstr. 5.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Mittwoch, den 5. April, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Instituts-Hauses: [5216]
Vortrag des Mimikers Herrn Ernst Schultz.
Billets für Mitglieder und deren Angehörige sind zu einem sehr geringen Eintrittspreise von Montag ab in unserem Bureau (Neue Gasse 8, Mittags von 2—3 Uhr) und bei Herrn **S. Weigert**, Nicolaistraßen- und Ring-Ecke, zu haben.

Orchesterverein.

Dinstag, den 4. April 1876, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concertsaal
12. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung von Frau
Louise Dustmann-Meyer.
k. k. österr. Kammersängerin.

1) Ouverture zu „Jessonda". L. Spohr.
2) Arie aus „Jessonda". L. Spohr.
3) Ouverture zu „Braut von Messina. R. Schumann.
4) Lieder:
Gretchen am Spinnrad. Willkommen und Abschied. } F. Schubert.
5) Musik zu Göthe's „Egmont". Beethoven.

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mk., unnumerirte à 2 Mk., sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben. [5304]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute:
IV. Doppel-Concert
von der Tiroler Concertsänger-Gesellschaft
Ludwig Rainer
und Capellmeister Herrn Peplow.
Anfang 7½ Uhr. [5421]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Zelt-Garten.
CONCERT von Herrn. A. Kuschel.
Gastspiel
der berühmten Luft- und Parterre-Gymnastiker, Clowns u Ballettänzer
Troupe Alfonso,
bestehend aus 4 Herren u. 2 Damen.
Auftreten [5390]
der deutschen Costüm Chansonette
Fräul. Angelica Gröger,
der engl. Chansonette-Sängerinnen
Miss Sussie und Miss Lillie Leigh,
der französischen Chansonnette-Sängerin
Mlle. Barbès,
sowie der berühmten englischen Neger-Sänger und Grotesktänzer
3 Brothers Mellor.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.
Täglich:
CONCERT.
Gastspiel der Familie Cheferé, bestehend aus 7 Personen.
Auftreten
des Tanz-Komikers Herrn Lindau, des weiblichen Komikers Frl. Wilmaro und des gesammten Künstlerpersonals.
Näheres die Anschlagezettel.
Anfang 7½ Uhr. [5371]
Entree à Person 50 Pf.

Breslauer Concert-Haus,
früher Wiesner, Nicolaistr. 27.
Heute Dinstag:
Großes Streich-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des ersten Schles. Grenad.-Regts. Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Herzog. Anfang 7¼ Uhr.
Entree a Person 10 Pf. [3897]

Schluß des Riesen-Bier-Tunnels,
Schweidnitzerstr. 31,
Brauerei Pfeifferhof,
Carl Scholtz:
Abschieds-Concert
der Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft
Jacob Schoepfer,
sowie [5409]
der beliebten Bockkapelle.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Stroh-, Filz- und Kinderhüte, Sonnen- und Regenschirme
empfiehlt billigst [5391]
Adolph Meysel.

Theoretisch-praktische Ackerbauschule Nieder-Briesnitz bei Sagan.

Der neue Unterrichts-Cursus beginnt am 20. April d. J. Nähere Mittheilung durch den [4156] Director **Meyer.**

Den Herren Fabrikbesitzern empfiehlt sich als: [5368]
Specialist für Feuerungsanlagen
zur Lieferung von Dampfkesseln mit completer Armatur aus den renommirtesten Fabriken und rationeller Einmauerung derselben, sowie zur Umänderung bestehender Anlagen
— mit bedeutender Brennmaterial-Ersparniß —
H. Minssen, erster Ingenieur des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln.
Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 29.

Ohne Polsterung noch Stahlstäbe wird jede ungleichmäßige
Taille
tadellos maskirt, hohe Schulter und Hüfte selbst in schwierigsten Fällen gleichgestellt, normale Taillen verschönert durch meine einzig kunstvollen, der Gesundheit förderlichen Ausführungen, welche leicht, bequem und dauerhaft sind, nach von mir genommenem Maß und unter Garantie. — Zu schöner Haltung prakt. Einrichtungen, für corpulente Damen äußerst bequeme und gut sitzende Corsets, gefertigt von [5080]
A. Franz, Breslau, Schmiedebrücke 11, 1. Etage.

Zur Eisenbahnfrage!

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
v. Varnbüler, Soll das Reich die deutschen Eisenbahnen erwerben? 8. Eleg. brosch.
Preis Mk. 1. 60. [5369]
Diese Schrift aus der Feder des langjährigen Verkehrsministers von Würtemberg, einer anerkannten Autorität auf diesem Gebiet, ist für alle politischen und volkswirthschaftlichen Kreise von höchstem Interesse. Freiherr v. Varnbüler behandelt die so hochwichtige Frage vorzugsweise vom wirthschaftlichen und administrativen Standpunkt aus, vom politischen nur in soweit, als jener in diesen übergreift.
Verlag von **Eduard Hallberger** in **Stuttgart.**

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Für Brückenbauten bedürfen wir 300 Meter eichene, vollkantige 21 Ctm. breite, 24 Ctm. starke Balken, in Längen von 4,2 Meter, ferner 500 Quadratmeter eichene, 10 Centimeter starke Bohlen. Lieferung innerhalb 3 Monaten, franco auf einen unserer Bahnhöfe. Offerten werden bis 20. April cr. entgegengenommen. Breslau, den 28. März 1876. **Direction.** [5142]

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 1. April d. J. ist zu den gemeinschaftlichen Kohlentarifen nach der Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der Oesterreichischen Südbahn ein bis ultimo Juni d. J. giltiger Nachtrag V. bezw. VI. mit Frachtermäßigungen in Kraft getreten. [5420]
Druck-Exemplare sind bei den Stationskassen der Verbandstationen unentgeltlich zu haben.
Breslau, den 3. April 1876.
Königliche Direction.

Das Bureau der General-Agentur
der
Colonia, Cölnische Feuer-Versicher.-Gesellschaft,
Concordia, Cölnische Lebens-Versich.-Gesellschaft,
Agrippina, Cölnische Transport-Vers.-Gesellschaft
und der [5417]
Cölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
befindet sich vom 3. April 1876 ab:
Junkernstrasse Nr. 12,
erste Etage.
Ditges & Schaefer.

Damenhüte
nach den allerneuesten Modellen
zu sehr soliden Preisen.
Selbst der verwöhnteste Geschmack wird sich befriedigt fühlen. [5395]
A. Schott,
Carlsstraße 1
(Ecke der Schweidnitzerstraße).

!Damenkleider und Hüte!
empfiehlt, [5378]
nachdem mein Lager in allen Neuheiten, welche für die Frühjahr- und Sommer-Saison erschienen, versehen ist, zu enorm billigen Preisen.
A. Berger,
1. Etage, Albrechtsstraße 43, 1. Etage.

Die **B. Landsberg**'schen Waarenbestände, bestehend in farbigen und schwarzen Seidenbändern, Sammeten und Seidenstoffen, auch in Resten, werden von jetzt ab en gros und en détail zu bedeutend herabgesetzten Preisen **Blücherplatz 11, par terre** (früher Carlsplatz 4), ausverkauft. [3931]

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Die Herren Actionäre der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb werden hierdurch auf
Sonnabend, den 13. Mai d. J., Nachmittags 4½ Uhr,
im Saale des Hôtel de Silésie, Bischofsstraße Nr. 4/5 zu Breslau, zur diesjährigen
ordentlichen General-Versammlung
und außerdem gemäß Artikel 42 der Statuten zu einer
außerordentlichen General-Versammlung
einberufen.
Die Tagesordnung der letzteren betrifft die Abänderung der Statuten in Artikel 2, 4, 12, 17, 18, 23, 34, 35, 36 und 42.
In Gemäßheit des Artikel 34 der Statuten besteht die General-Versammlung nur aus solchen Actionären, welche mindestens 10 Actien besitzen.
Die Actien müssen mit Nummerverzeichniß versehen, mindestens 14 Tage vor dem Tage der General-Versammlung, also bis 28. April c., Abends 6 Uhr, gegen Empfangsbescheinigung deponirt werden:
in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein,
„ „ bei Hrn. **A. Schmieder,** Bank- u. Metallgeschäft,
„ Berlin bei den Herren **Breest & Gelpcke,**
„ „ „ „ „ **Delbrück, Leo & Co.,**
„ Paris „ „ „ **Audéoud, Guët & Co.**
Der Verwaltungs-Rath. [5422]

Ordentliche General-Versammlung
der
Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Die ordentliche General-Versammlung der Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft findet [5407]
Freitag, den 5. Mai 1876, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie zu Breslau, Bischofsstraße Nr. 4|5,
statt.

Tages-Ordnung:
1) Erstattung des Jahresberichtes und Mittheilung der Bilanz;
2) Antrag des Aufsichtsrathes, den Sitz der Gesellschaft von Breslau nach Friedenshütte, Kreis Beuthen OS., zu verlegen und im Zusammenhange damit Abänderung der §§ 2, 8, 10, 11, 17, 22 und 34 der Statuten;
3) Neuwahl des Aufsichtsrathes gemäß § 21 der Statuten;
4) Wahl zweier Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1876 gemäß § 36 der Statuten.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung ist jeder Actionär befugt, welcher mindestens fünf Actien besitzt.
Die Herren Actionäre, welche sich an dieser ordentlichen General-Versammlung betheiligen wollen, haben gemäß § 34 unserer Gesellschafts-Statuten ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse
mindestens vierzehn Tage vor der General-Versammlung außer auf dem Bureau der Gesellschaft in Friedenshütte per Morgenroth OS.
bei Herrn A. Schmieder, Bank- u. Metall-Geschäft, Breslau, Tauenzienstr. 83, oder bei Herren Riess & Itzinger in Berlin W., Französische Straße Nr. 60|61,
gegen Empfangsbescheinigung, welche zugleich als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung gilt, zu deponiren.
Breslau, den 2. April 1876.
Der Aufsichtsrath.
A. Schmieder.

Local-Veränderung.
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute an mein [5213]
Weingeschäft nebst Weinstube und Restauration
von der Nicolaistraße nach den größeren, comfortabler und freundlicheren Localitäten,
Albrechtsstraße Nr. 34,
neben den **Schlesischen Bankverein,** verlege.
Für das mir im alten Local geneigtest geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe in das Neue gütigst übertragen zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll
W. Berger.
Breslau, den 1. April 1876.

Thlr. 5000 Schles. 3½proc. A.-Pfandbriefe auf Schammerwitz, landschaftl. Kreis Leobschütz,
kaufen wir mit 2 pCt. über Tagescours oder tauschen solche gegen andere gleichhaltige mit 2 pCt. Aufgeld. [1399]
Ratibor, den 1. April 1876.
Oberschlesischer Credit-Verein.

Mein Comptoir befindet sich jetzt
Antonienstraße 27.
Bernhard Schiffer.

Comptoir und Wohnung von
Gustav Stark
befindet sich jetzt [3907]
Kupferschmiedestr. 10.

Geschwister Schneider.
Unser Weißnäh- und Stickgeschäft befindet sich jetzt [3916]
Neumarkt 19, 1. Etage.

Ich wohne jetzt: [3888]
Agnesstraße Nr. 11.
A. Schriefer,
Schneider für Damen.

Während der Cur-Saison fungire ich als Badearzt in
Königsdorff-Jastrzemb.
Breslau. [3859]
Dr. Heller.

Ich habe mich hier niedergelassen.
Sprechstunden: von 8 bis 9 und 2 bis 4 Uhr. [5373]
Dr. Louis Wachtel,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Gartenstraße 23d, I.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[5384] aus Wien,
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 9—11 und 2—4 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Ein junges anständiges Mädchen bittet einen ältlichen Herrn um ein Darlehn von 15 Thlr. zur Gründung einer Existenz. Gefäll. Offerten beliebe man im Briefkasten der Bresl. Zeitung unter T. 62 niederzulegen.

Ein Beamter in fester Stellung, der Wucherern nicht gern in die Hände fallen möchte, ersucht einen wohlhabenden, achtbaren Herrn, ihm doch auf längere Zeit **ein Capital von 1000 Mark,** bei 10% Zinsen und größeren Abschlagszahlungen, **zu leihen.** Als Sicherheit wird eine Police über 6000 Mark hinterlegt. Gefällige Offerten beliebe man unter D. 51 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [1109]

Avis.
Allen Herren Fabrikbesitzern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich jede Lieferung von **Patent-Sparrosten** übernehme, jede gewünschte Auskunft ertheile gern. [4314]
Liegnitz, den 10. März 1876.
E. Heidemann.

Rudolf Mosse,
Breslau,
Schweidnitzerstraße 31,
Filialen in allen grösseren Städten,

steht mit **allen hervorragenden** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte,

empfiehlt unparteiisch nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung** von **Annoncen** und **Reclame-Artikeln**. — Zeitungs-Preis-Courante werden **gratis** verabfolgt. [5380]

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die **Zeitungen** selbst tarifmäßig fordern.

Insbesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:

„Kladderadatsch",
„Berliner Tageblatt"
(Auflage 37,500),
„Militär-Wochenblatt",
„Fliegende Blätter",
„Süddeutsche Presse"
sowie auch für die
„Kölnische Zeitung",
„Post"

Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegengenommen.

Reelles Heirathsgesuch!

Ein junger Mann, gebildet, von angenehmem Aeußern, Besitzer einer im vollen Betriebe befindlichen Brauerei Schlesiens, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. — Junge Damen oder Wittwen ohne Anhang, christlicher Confession, welche hierauf ernsthaft reflectiren, ein angenehmes Aeußeres und ein disponibles Vermögen von 5000—6000 Thalern besitzen, wollen unter Beifügung ihrer Photographie, die selbstverständlich zurückgesandt wird, ihre Adresse sub A. S. Nr. 59 in der Exped. der Breslauer Zeitung gef. niederlegen. [1392]

Discretion Ehrensache.

Größere Capitalien

für erste und zweite Hypotheken auf hiesige Grundstücke offerirt **E. Peisker**, Gartenstraße 30 b. [5416]

Geld für etatsmäßige Beamte unter den bekannt sol. Bedingungen jederzeit zu haben.

[3789] **S. Schiftan,**
Nicolai-Straße Nr. 28/29.

Auf ein herrschaftliches Wohnhaus in Oberschlesien werden 4000—5000 Thaler innerhalb der Feuertaxe von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. [1349]

Offerten unter W. S. 49 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.

4000 Thaler

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler **auf ein Fabrik-Etablissement** (Consum-Artikel) innerhalb der Feuertaxe gesucht. [5404]

Selbstdarleiher werden ersucht, ihre Offerten unter H. 2773 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Breslau einzusenden.

Agenten verbeten.

Auf ein neues, sehr gutes und sicheres industrielles Etablissement einer Provinzialstadt werden zur 1. Stelle 15—20,000 Thaler gesucht. Werth des Etablissements 50,000 Thaler. Offerten unter Chiffre A. W. 7 postlagernd Breslau erbeten. [3953]

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am 1. April d. J. das [5206]

Caffee-Haus und Garten-Etablissement Kleinburg,

früher Schliebs,

in Pacht genommen habe.

Durch aufmerksame Bedienung sowohl als gute Speisen und Getränke werde ich unermüdlich bestrebt sein, meine geehrten Gäste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Richard Rauchfuss.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum so wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Datum ein Lager fertiger [3932]

Schuhe und Stiefeln

eröffnet habe.

Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehle, zeichne Hochachtungsvoll

Breslau, den 1. April 1876.

S. Knoch, Schuhmachermeister,
Herrenstraße Nr. 31.

Berlin, den 1. April 1876.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß wir unser bisher in

Stettin geführtes [5367]

Getreide-, Producten- und Commissions-Geschäft

nach Berlin verlegt haben und in unveränderter Weise daselbst fortführen werden.

Gebr. Lomnitz,

Comptoir: **N. Oranienburgerstraße Nr. 57.**

על פסח הבע"ל

מיינע פֿאָם העררן אָבערלאַנדעס-ראַבבינער טיקטין בעזאָנדערס עמפּפֿאָהלענען

אונד מיט דעססען הכשר פֿערזעהענען אונגאַרוויינע

אָפֿפֿערירע איך

צום בעפֿאָרשטעהענדען פֿעסטע

די א אונגאַרוויין-גראָססהאַנדלונג

פֿאָן עמ. וויינהאַנדלער

[4892] ברעסלוי רינג 56

Der Verkauf von feinen herben, milden und süßen Ober-Ungar-Weinen in Flaschen findet statt Tauenzienstraße 10. [3822]

Jozef Goldenring & Sohn, Wein-Großhandlung.

Meine Mazzes מצות Fabrik

unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats befindet sich **Goldene-Radegasse 9.**
Verkauf von **heute** ab zu billigen Preisen. [3881] **Falk.**

Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.

Ich empfehle aufs Angelegentlichste das anerkannt vorzügliche

Trebnitzer Lager-Bier in Flaschen

und erlaube mir gleichzeitig die ergeb. Mittheilung, daß ich den Engros-Verkauf der [5308]

Böhmischen Biere
von der Brauerei-Gesellschaft zu Hannsdorf-Halbseid

übernommen habe und empfehle ich dasselbe in Original-Gebinden (auch in ¼- und ⅛-Tonnen) den Herren Restaurateuren, Hoteliers und Händlern, auch liefere ich das

Böhmische Lagerbier in Flaschen.

S. Breslauer,

Trebnitzer Bierhalle, Tauenzienplatz 14.

Bei Bestellungen bitte sich genau obiger Firma zu bedienen.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen **„Breslauer Korn"** allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2743]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren **Gebr. Knaus**, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau**, **Schönfelder & Co.**, Carlsplatz 3, **Geschw. Nowotny**, Hintermarkt 7, **C. S. Sonnenberg**, Tauenzienstr. 63 und Königsplatz 7, **Joseph Goldemund**, Neumarkt 41, **Herm. Gubisch**, Neue Schweidnitzerstraße 18, **Gustav Sock**, Bohrauerstraße 18, **Wilhelm Dlugos**, Königsplatz 2. **Robert Hoyer**, Breitestr. 40, **Johann Plochowitz in Constadt**, **Robert Fiebig in Wohlau** die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

H. Böhm, Mühlgasse 9. Sandvorst.

Die III. Zuchtvieh-Auction von ca. 40 Stück Bullen u. Kuhkälbern

im Alter von 2 Jahren bis 4 Monaten aus meiner **Holländer Heerde (schwere Amsterdamer)** findet statt [1405]

am 8. Mai, Vormittags 12 Uhr.

Programm übersende auf Wunsch.

Königl. Domaine Leubus per Maltsch.
H. v. Frantzius.

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45 (Friedrichsecke),
fertigt in ihren Fabriken

Decorative Holzbauten:

Einfriedungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen 2c.;

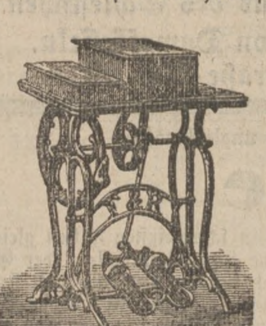
Tischlerarbeiten:

Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Locale, Gärten 2c.;

Kunstschlosserarbeiten:

Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser 2c. in elegantester und solidester Ausführung nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen. [5381]

Die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien



empfiehlt ihr reiches Lager von **Wheeler & Wilson-, Singer-, Howe-, Löwe-, Grover & Baker-, Cylinder-, Circl.-Elastique-, Lincoln-, Handschuh- und Hand-Nähmaschinen.**

a conto Zahlungen gewährt. Unterricht und Verpackung gratis.

4 Jahre Garantie!

Alleinverkauf der patentirten Berliner und Pariser Stickmaschinen für Ketten-, Zacken- u. Plüsch-Stich, sowie Aufnähen von Litzen nach jedem beliebigen Muster, ohne Drehung des Stoffes.

General-Depot der beliebten Frister & Rossmann Familien-Nähmaschinen für Schlesien. [5009]

Für die Herren Beamten Subscriptions-Bedingungen.

Große Reparatur-Werkstätte, Ersatztheile, Garn, Oel, Nadeln 2c.

L. Nippert, Mechaniker, Alte-Taschenstr. 3.

Die [5377]

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bauornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren etc. etc.**

zu Tschauschwitz bei Neisse.

Lager von **Thonröhren** und **Chamotten** bei

C. F. Werkner,

Breslau, Tauenzienplatz 8, II.

Papp- und Holzcementdächer

werden zu **billigsten Preisen** unter **langjähriger Garantie** fix und fertig hergestellt, auch **Reparaturen** gewissenhaft ausgeführt und ältere **Papp-, Zink- und Eisendächer** durch einen festsitzenden Anstrich dauernd conservirt, — außerdem **Asphaltirungen** jeder Art übernommen und hält stets **Lager von bester Dachpappe, Holzcement, Deckpapier, Theer, Nägel 2c.** [5367]

Breslauer Bedachungs-Comptoir
von Carl Mannich, Bahnhofsstraße Nr. 11.

S. Lichtenstein, Klemptnermstr., Ratibor,

empfiehlt sich zur Ausführung von Dachpappdächern bester Pappe unter 5jähriger Garantie, so wie auch von Holzcementdächern mit 10jähriger Garantie. Gefällige Aufträge werden aus allen Gegenden entgegengenommen. Auch halte ich auf Lager zu Fabrikpreisen: Dachpappe, Pappnägel, Theer, Holzcement und Deckpapier. [1401]



Königliche Hof-Seifen-Fabrik
Franz Tellmann,

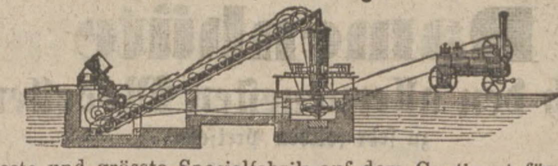
Breslau, Carlsstraße Nr. 42,
empfiehlt

Breslauer Hausseife,

eine ganz reelle, sehr sparsame und dennoch gut schäumende, trockene Talgkernseife,
in Stegen von 1, ½ und ¼ Kilo,
mit Firmastempel. [5019]

C. Schlickeysen in Berlin,

Maschinenfabrik SO., Wassergasse 17 und 18.



Aelteste und grösste Specialfabrik auf dem Continent für

Ziegel-, Torf- u. Thonwaaren-Fabrikation.

Einige Hundert Maschinen und Apparate zu **Dampf-, Pferde-** und **Handbetrieb** und in den neuesten Constructionen für alle Bedürfnisse obiger Industrien stets fertig auf Lager.

Versuchsstation in der Fabrik zur Erprobung ihrer Maschinen für **Ziegel, Röhren, Dachziegel, Torf, Chamotte, Wasserleitungsröhren mit Muff, Braunkohlen,** mit eigenen und eingesendeten Materialien-Proben.

Dampfziegel-Anlagen von C. Schlickeysen in allen Theilen Europas in Betrieb; solche allergrösster Leistungsfähigkeit u. A. bei Berlin, Magdeburg, Breslau, Leipzig, Turin, Thorn, Zeitz, Altenburg, am Rhein, in Böhmen, Dänemark, Schweden etc. etc., welche zu den best rentirenden Ziegeleien der Neuzeit gehören.

Billige Maschinen für die Klein-Industrie mit geringem Kraftbedarf nach bewährten Modellen stets vorräthig.

C. Schlickeysen, Maschinenfabrikant, Berlin SO., Wassergasse.

Sämmtliche Maschinen ohne Kostenerhöhung zu beziehen durch den Vertreter der Firma für [3909]

Schlesien Herrn A. Tschirner
in Breslau, Weidenstrasse 25.

Möbel-Magazin in Oppeln.

Veränderungen meiner Magazins-Locale veranlassen mich, das große Möbellager aller Holzarten möglichst zu verringern. Ich empfehle dasselbe daher unter bedeutender Preisermäßigung der Beachtung. [1398]

Fedor Ehl, Sebastiansplatz Nr. 1.

Geschlechtskrankheit. 2c.

heilt sicher prakt. Wund- u. Communal-Arzt **Miller**, 35jähr. Praxis, Schmiedebr. 51. Ausw. briefl. [3912]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [5174]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth.** Berlin, Prinzenstr. 62.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [696]

Klinik v. Staate concessionirt, zur sicheren Heilung von Geschlechts-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Frauenk., Reißen. Dirigirender Arzt Dr. **Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl., ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [5365]

Zur Gründung eines Strohhutfabrik-Geschäfts

sucht ein Fachmann einen Capitalisten mit circa 12,000 Thaler als Theilnehmer. [3900]

Offerten beliebe man unter X. Z. 61 an die Expedition der Bresl. Zeitung zu richten.

Hagel-Versicherung.

Haupt- und Special-Agenten für eine ältere inländ. Hagel-Versicherung (Gegenseitigkeits-Anstalt) bei **hoher Provision gesucht.** Gefl. Offerten sub B. A. Breslau postlagernd erbeten.

Güter, Prov. Schlesien und Posen,
in versch. Größen von 200 bis 15000 Mrg. Areal, mit 8 bis 500,000 Thaler Anzahlung, zu verkaufen. [5215]

Carl Altmann, Breslau,
Galisch Hotel.

Verkäufe großer **Herrschaften**, alt. Besitz, auch in **Rußland u. Ungarn, viel. Landgüt.** jed. Größ. u. Gegd., wie **Verpachtg.** f. m. übertrag. Vorzügl. Empfeblg. bester landw. Kreise, reellste, sachkund. Bedien. **Hugo Lehnert**, Berlin, Alexanderstr. 61, Zuchtvieh-Import, Güter- u. Maschin.-Agentur. General-Agentur d. Leipziger Hagel-Versich. [4976]



Gedunkelte Meubles,

Sophas, Chaiselongues, Spiegel, Trumeaux 2c. w. billigst verk. Reuschestraße 58, II. [5268]

Feiertage geschlossen.

Großer reeller

Meuble-Verkauf.

Sämmtliche Gegenstände müssen wegen Räumung der Localitäten um jeden Preis verkauft werden. [5088]

D. Silberstein,

Reuschestraße Nr. 2.

---

1 **Plandrehbank**, ca. 3' Spitzenhöhe, **1 Kopfdrehbank**, ca. 3' Spitzenhöhe und **25' Bettlänge**, gut erhalten, werden gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. [1362]

Offerten unter Chiffre **G 52** werden erbeten an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Eine gebrauchte kupferne

Kühlmaschine

für eine **Brauerei** wird zu kaufen gesucht. **Näheres durch Krebs, Brauer, Beuthen OS.** 1332

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 730 die durch den Austritt des Kaufmanns **Marcellus Pätzolt** aus der offenen Handelsgesellschaft [319]

Franz Pätzolt's Nachfolger

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4253 die Firma

Franz Pätzolt's Nachfolger

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Silvinus Pätzolt** hier eingetragen worden.

Breslau, den 29. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute das Erlöschen der unter Nr. 163 eingetragenen Firma [751]

O. Weigelt

zu Breslau, ferner in unserem Procuren-Register bei Nr. 16 das Erlöschen der dem Kaufmann **Siegfried Cracauer** für die Firma **O. Weigelt** ertheilten Procura vermerkt worden.

Breslau, den 29. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ueber den Nachlaß des Freigärtners

Thomas Nowak

ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 1. Mai 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. [333]

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 1. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem öffentlichen Sitzungssaale hier anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Rosenberg OS., den 20. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schrimmer Kreise belegene, im Grundbuche Band I. Blatt 337 verzeichnete, dem **Sigismund Johann Hieronimus von Jaraczewski** gehörige Rittergut Czytrowo, dessen Besitztitel auf den Namen desselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 396 Hektaren 16 Aren 40 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3109 Mark 89 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1193 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am [556]

Montag, den 1. Mai 1876, Vormittags um 11 Uhr,

im Locale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Freitag, den 5. Mai 1876, Vormittags um 11 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 14. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht I.
Der Subhastations-Richter.

Brückenbau in Rothhaus.

Wir beabsichtigen, den einschließlich Material auf 21,000 Mark veranschlagten Neubau der Fluthgrabenbrücke auf der Straße von Rothhaus nach Hermsdorf an den Mindestfordernden im Wege der Submission zu vergeben. Bau-Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt bis zum 13. April c., Abends 6 Uhr, in unserem Secretariat einzureichen, woselbst der Anschlag nebst Zeichnung und die Bedingungen eingesehen werden können. [5375]

Neisse, den 31. März 1876.

Der Magistrat.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen OS., I. Abtheilung,
den 21. Februar 1876, Vormittags 9½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Arnold Richter

von hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 29. December 1875

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Pleßner von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. April 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 27, vor dem Commissar Kreisrichter Nagel anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 30. April 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 30. April 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 8. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Terminszimmer Nr. 27, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. [744]

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Tarlau, Geldner, Wrzodek und Ehrlich zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Aufforderung der Gläubiger im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des Dirigenten der höheren Lehranstalt Dr. **Conrad Bock** zu Königshütte ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 6. Mai 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 13. Mai 1876, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Sitzungssaale anberaumten öffentlichen Sitzung statt. [745]

Beuthen OS., den 13. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr 249 die Firma [742]

N. Wollheim

in Brieg und als deren Inhaber der Kaufmann **Nathan Wollheim** daselbst heute eingetragen worden.

Brieg, den 25. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [743]

M. Cohn

hier ist zufolge Einwilligung aller Gläubiger, die Forderungen angemeldet, eingestellt

Reichenbach i. Schl., 29. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 444 die Firma

J. Ludwig

zu Neisse und als deren Inhaber der Mühlenpächter **Johann Ludwig** zu Neisse am 24. März 1876 eingetragen worden. [746]

Neisse, den 25. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 173 die Firma [747]

Adolph Harmsen, vorm. Rud. Weber,

zu Neumarkt und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Harmsen** daselbst zufolge Verfügung vom 24sten März 1876 am 25. März 1876 eingetragen worden.

Neumarkt, den 25. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Submission.

Zu den städtischen Uferbauten ist die Lieferung von 4000 Cbm. Faschinen und 600 Schock Pfählen nothwendig.

Bedingungen sind in der Rathhaus-Inspection einzusehen.

Offerten mit 300 Mark Bietungs-Caution werden

bis zum 13. April c.

in der Stadt-Haupt-Kasse entgegengenommen. [749]

Breslau, den 1. April 1876.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Trottoirplatten**, und zwar: [750]

a. 1 Mtr. breiter und 10 Cmtr. starker,
b. 50 Cmtr. hoher und 15 Cmtr. starker mit 4 Cmtr. breiten und 3,5 Cmtr. tiefen Falzen,

sowie von **Granitrinnen** nach Breslauer Profil, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten sind bis zum 15. April c. uns einzureichen.

Mit der Lieferung muß sofort nach Ertheilung des Zuschlages begonnen werden und dieselbe bis 1. Juni c. beendigt sein.

Abschrift der Submissions-Bedingungen wird auf Verlangen von uns ertheilt werden.

Oppeln, den 29. März 1876.

Der Magistrat.

Vacante Pfarrei.

Die kathol. Pfarrei zu **Dittendorf**, hiesigen Kreises, ist vacant; Bewerbungen nimmt die unterzeichnete Patronatsbehörde entgegen.

Neustadt in Oberschlesien, den 31. März 1876.

Der Magistrat. [5401]

Holz-Verkauf

für die Königliche Oberförsterei Poppelau

In dem am 7. April, Vormittags 10 Uhr, angesetzten Holztermine kommen gegen gleich baare Bezahlung zum Ausgebot: [748]

Schutzbezirk Poppelau, Jagen 163,
159 Kiefern mit circa 100 Festmeter und
414 Fichten mit circa 300 Festmeter, sowie Brennhölzer für Consumenten.

Poppelau, den 31. März 1876.

Der Oberförster.
gez. Kaboth.

Holz-Verkauf.

Montag, den 10. April, Vormittag 10 Uhr,

werden im Kretscham zu Ransern nachstehende Hölzer aus dem Forstrevier Ransern meistbietend versteigert:

A. Eichen:
Circa 95 Stämme und Nutzenden, darunter eine Mühlwelle, 278 Rmtr. Scheit, 61 Stock, 157 Schock Belagreisig.

B. Kiefern:
18 Stämme Nutzholz I. bis IV Cl., 48 Scheit.

C. Pappeln 2c.:
14 Rmtr. Scheit, 21 Schock Reisig, 5 Schock Faschinen.

Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß ⅓ des Meistgebots in preuß. Geldsorten im Termine angezahlt werden muß. [1394]

Ransern, den 1. April 1876.

Die Forst-Verwaltung.

Zu verkaufen

ein ländlicher **Wohnsitz**, ½ Stunde per Eisen von Breslau, villaartig massiv gebautes **Wohnhaus** mit Veranda, 7 Zimmern und Beigelaß, von Obst- und Ziergarten umgeben; massive Stallung, Wagenremise und Scheuer; 12 Morgen Areal. [5415]

Selbstverkäufer erfahren Näheres auf gefl. Anfragen unter F. W. 64 postlagernd **Deutsch-Lissa i. Schles.**

ASTHMA
INDISCHE CIGARETTEN
von GRIMAULT & Co, Apotheker in Paris

Dieses neue Heilmittel wird von den meisten Aerzten Frankreichs und des Auslandes gegen Affectation der Athmungswege empfohlen. Es genügt den Rauch der aus Cigaretten cannabis indica einzuathmen, um die heftigsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten, Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Gesichtsschmerz und Schlaflosigkeit verschwinden zu machen, und gegen die Kehlkopfschwindsucht zu wirken.

Depot in Breslau: **Görtz,** Aesculap-Apotheke. [5376]

Gerichtliche Auction.

Am 11. April c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und eine Partie Cigarren gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [5388]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Apfelsinen-Auction.

Mittwoch, den 5. April, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstr. 65, im Hofe, für Rechnung, wen es angeht,**

ca. 150–160 gr. Kisten Apfelsinen

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [5393]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

In Dresdens bester und schönster Lage

und dessen Umgegend habe ich die vorzügl. Zinshäuser, sowie herrschaftliche Villen mit alten schattigen Gärten, mit theilweis Stallung, Remise 2c. von 30,000 Rmk. bis 300,000 Rmk. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [5379]

Friedrich Niebe,
Bank- und Commissions-Geschäft in Dresden, Victoriastr. 20.

Meinen ganz neuerbauten Gasthof [1383]

Zum deutschen Kaiser

am neuen Viehmarkt und in der verkehrreichsten Straße nach dem Güterbahnhof, Eckhaus von noch 3 Straßen, ganz nahe der Stadt gelegen, mit 20 Zimmern, Küche, 7 Kellern, massiver Stallung für 80 Pferde, dto. Stallung für 6–800 Stück Schwarzvieh, großer geräumiger Scheuer, dto. Remisen und Waschhaus, einem ergiebigen Brunnen, und vorzüglich großem Hofraum, bin ich Willens aus freier Hand **zu verkaufen** respective zu verpachten. Die Uebergabe soll zum 15. Mai d. J. erfolgen. Bietungs-Termin am 20. April, Mittags 1 Uhr, im Gasthof selbst. Gefällige Offerten beliebe man beim Besitzer abzugeben.

Sagan, den 1. April 1876.

W. Hörnig.

Ein Hotel

ersten Ranges in einer lebhaften Garnisonstadt Niederschlesiens, welches auch von Reisenden stark frequentirt wird, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. 6000 Thaler Anzahlung genügen. [3889]

Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen sub C. B. 30 postlagernd Breslau ertheilt.

In einer guten Gegend Oberschlesiens, dicht an einer Bahnstation gelegen, ist eine

städtische Besitzung,

40 Morgen sehr guten Boden, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst Garten, vollständigem Inventar und Aussaat, unter sehr annehmbaren Bedingungen **zu verkaufen.**

Sehr beachtenswerth ist, daß die Lage des Hauses sich zu jedem Geschäftsbetrieb eignet. [5411]

Selbstkäufer belieben ihre Anfragen unter G. **3107** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Breslau** zu richten.

Ein Ackerhof

von 175 Morgen, wovon 40 Morgen Wiesen, von guter Bodenbeschaffenheit, mit fast neuen Gebäuden, vollständigem Inventar, sowie auch mit dem Hausmobiliar, soll wegen Todesfall **möglichst schnell** für 9000 Thlr. bei einer Anzahlung von 3000 Thlr. verkauft werden. [5296]

Chr. Krüger in Güstrow.
Rostockerstraße Nr. 40.

Restaurations-Verkauf.

Eine feine Restauration, Bierhalle und Billardzimmer, am Markt, frequent, Kreis- und Garnisonstadt, ist zu verkaufen. [1366]

Offerten unter L. F. Hirschberg in Schlesien postlagernd.

Brauerei-Verpachtung.

Die herrschaftliche Brauerei zu Freyhan nebst Ausschank, mit **completter Einrichtung,** großem **Eis- und Lagerbierkeller,** soll auf **5, event.** mehrere Jahre baldigst anderweit **verpachtet werden.**

Freyhan liegt ¼ Meile von Zduny (Station der Oels-Gnesener Bahn) und hat **Chausseeverbindung** mit **Militsch, Krotoschin** u. s. w.

Pachtbedingungen theilt das hiesige Rentamt mit und nimmt Pachtofferten entgegen. [5408]

Freie Minderstandes-Herrschaft Freyhan.

Sonnabend, den 8. April,



und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten **Netzbrücher Kühen**, frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende bester, schwerster Race,

Schwertstraße Nr. 7,

zum Verkauf ausstellen. [3898]

W. Hamann, Viehlieferant.

Labrador-Leberthran.

Directe Sendung von den Herrenhuter Missions-Plätzen in Labrador. Ohne chemische Hilfsmittel in grösster Reinheit gewonnen, von heller Farbe und sehr mildem Geschmack.

Flaschen à 60 Pf. und 1 u. 2 Mark nebst Gebr.-Anweisung.

General-Depôt: **Adler-Apotheke,** Ring 59 (**F. Reichelt**).

Ausserdem in den **meisten Apotheken Breslau's** und in der **Apotheke in Gnadenfrei.** [1091]

Mühlen-Verkauf.

Meine zu Gr.-Tramsen bei Zülz belegene oberschl. Mühle mit 3 Gängen, 2 franz. und 1 deutschen, nebst 60 Morgen Acker 1. Kl. und 12 Morgen guten Wiesen, ist aus freier Hand zu verkaufen. [5406]

Näheres beim Eigenthümer

S. Fränkel in Zülz.

Stammseidel von 1–9 Mk.,

Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted,** Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Grabkreuze für 2 Thl 20 Sgr mit Porz.-Pl. u Schrift.

Thürschilder.

Stammkuffen. [3340]

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Glas u. Porzellan für Restaurateure.

Frischen Silberlachs,
per Pfd. 1 Mark.

Kieler Schlei-Bücklinge,
Hamb. Speckflundern,
per Stück 15–20 Pf.,
offerirt [3901]

Hermann Kossack,
Nicolaistr. 16.

על פסח

für Stadt u. Provinz frischer **Hecht,** Pfd. 6 Sgr., **Dorsch** 2½ Sgr. Bestellungen nach **auswärts** werden schleunigst effectuirt. **F. Czaia,** Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 70a.

כשר **Stopfgänse** כשר

von Dinstag Abend wieder zu haben bei **Sandberg,** Carlsplatz 3. [3910]

Wundklee,

frischen gut keimenden Saamen, offerirt zur Saat billigst [5396]

J. Graetzer,
Groß-Strehlitz O.-S.

Circa 2000 Centner beste Kartoffeln

sind franco Bahnhof Strehlen, der Ctr. zu 16 Sgr., zu verkaufen.

Näheres im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Karlsstr. 28. [5418]

Domin.-Saatkartoffeln

Early Rose, Early Goodrich, Bisquit à Ctr. 25 Sgr. Näheres Nr. 20 postlagernd Brieg. [1390]

Vieh-Verkauf.

Meine Wagenpferde, Füchse, Wallach, 11 J., Stute, 7 J., 2″ hoch, und 24 Kalbinnen verschiedenen Alters, Holl.-Mürzthaler und Holl.-Odenb. Kreuzung verkaufe billigst bei Abnahme binnen 4–6 Wochen. [1396]

Bad Jastrzemb OS.
Grittner, Gutspächter.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine gebild. musikal. Dame, mittl. Jahre, bestens empfohlen, wünscht, da sie Erfahrung im Haushalte und Krankenpflege, auch Liebe zu Kindern hat, eine Stelle als [5346]

Repräsentantin der Hausfrau

bei einem höher gestellten Herrn sogleich oder bis 1. Mai zu übernehmen.

Gefl. Adressen sub T. 126 an die **Annoncen-Exped. G. L. Daube & Co. in München.**

Eine anständige Frau resp. Wittwe in den 30er Jahren, welche die bürgerliche Küche gut versteht, die Wäsche besorgen kann, zu repräsentiren weiß und Gemüth besitzt, kann sich **als Stütze der Hausfrau** mit Angabe der Ansprüche melden sub Chiffre C. K. 1 postl. Kattowitz. [3887]

Für ein [5400]

Confections-Geschäft

wird bei höchst günstiger Stellung eine

Schneiderin, die im Maßnehmen und Zuschneiden geübt ist, gesucht. Off. wolle man bei **Haasenstein und Vogler,** Breslau, sub H. 2779 niederl.

Eine tüchtige Maschinennäherin, besonders firm in Oberhemden, wünscht auswärtiges Engagement.

Offerten sub E. 1437 beförd. das **Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [5394]

Ein geb. Mädchen,

ev. u. a. g. Fam., m. g. Zeug., im Häusl., Handarb. u. Milchwthsch. erf., sucht Stellung b. e. einz. Dame, od. e. älteren Ehepaare als Gesellscht. u. Stütze der **Hausfr.** Gef. Off. sub Z. 47 a. d. Exp. d. Bresl. Z. [1333]

Eine tüchtige, gut empfohlene

Hotel-Wirthschafterin

sucht selbstständige Stellung durch Frau **H. Auras,** Friedrichstr. 8. [39.9]

Eine energische, selbstthätige

Wirthschafterin,

die hauptsächlich in der Milchwirthschaft u. Viehzucht tüchtig, aber auch mit der feinen Küche, dem Backen u. der Wäsche vertraut ist, wird von mir zum 1. Juli gesucht. [1384]

Gurschen bei Gr.-Glogau.

Baronin von Schlichting.

Gesuch.

Ein im Bankfache und in der Waarenbranche routinirter junger Kaufmann, gegenwärtig in fester Stellung als Procurist und Kassirer einer renommirten Firma, sucht per Juli event. später neues Engagement. Gefl. Adressen unter A. M. 85 befördert das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1. [5414]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche ich zum sofortigen Antritt einen **Commis.** [3911]

Beuthen OS. H. Dombrowsky.

Reisestelle-Gesuch.

Ein j. Mann von 27 Jahren, nachweislich tüchtiger und repräsentationsfähiger Verkäufer, der ein Haus einzuführen versteht, ganz Deutschland, Oesterreich und Ungarn bereist, zuletzt für ein Nürnberger Haus, sucht, gleichviel welcher Branche, einen Reiseposten in einem leistungsfähigen Hause. Gefl. Offerten sub E. 3105 an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Ein Reisender,

der längere Zeit Oberschlesien, Niederschlesien und die Grafschaft bereist hat und mit der Kundschaft vertraut ist, sucht per 1. Mai c. anderweitige Stellung, gleichviel in welcher Branche. Gef. Offerten beliebe man unter A. M. postlagernd Breslau niederzulegen. [3885]

Für mein Specerei-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen

Verkäufer.

Auch Kenntniß der Schnittwaaren-Branche ist erwünscht. [1386]

Gleiwitz. Gustav Steiner.

Ein junger Mann,

aus anständiger Familie, mit guten Schulkenntnissen u. schöner Handschrift wird für ein Agentur-, Commissions u. Assecurenz-Geschäft **als Lehrling** gesucht. Derselbe hat auch Gelegenheit die doppelte Buchführung practisch zu erlernen und sich unter der speciellen Leitung des Chefs als tüchtiger Kaufmann in jeder Hinsicht heranzubilden. Offerten sub N. P. 57 Briefk. der Bresl. Ztg. [5358]

Herren-Confection.

Für unser **Engros-Geschäft** suchen wir zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **jungen Mann.** Berücksichtigt werden nur Fachleute. [3902]

J. W. & E. Gallewski,
Carlsstraße 42.

Ein Commis,

welcher mit der Schnittwaaren- und Herren-Garderoben-Branche gründlich vertraut ist, tüchtiger Verkäufer und auch der polnischen Sprache mächtig ist, wird zum **baldigen** Antritt gesucht von [1404]

Adolph Bloch in Kattowitz.

Ein Commis,

der die Eisenwaarenbranche erlernt hat und in Comptoirarbeiten bewandert ist, kann bald bei uns eintreten.

Glatz, den 1. April 1876. [1385]

F. A. Schliemann & Sohn.

Für mein **Wein-, Delicatess- und Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Mai oder sofort einen tüchtigen, soliden **Commis** mit guten Zeugnissen. [1388]

Hirschberg i. Schl., d. 2. April 1876.
E. Wendenburg.

Für mein Geschäft suche bei gutem Gehalt einen kürzlich ausgelernten

Commis (Specerist),

tüchtiger Expedient, zum sofort. Antritt. Offerten unter H. K. 40 postlagernd Beuthen OS. [1406]

Bureau Merkur (C. H. Geisler), Inhaber des **Central-Volks-Bureau!**

Verlegt — wohin? Ring Nr. 47. [3904]

Bitte zu beachten! Von 7—10 Uhr Vormittags männl., von 1—4 Uhr Nachmittags weibl. Personal im Comptoir anwesend.

Für mein Specerei-Geschäft suche ich per 1. Juli c. einen gewandten

Commis.

Herrmann Ismer in Lüben.

Ein Commis der Eisenwaarenbranche sucht per sofort unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Gefällige Offerten beliebe man postlagernd Görlitz unter Chiffre P. H. 23 baldigst einzusenden. [1407]

Ein Photograph,

welcher in Negativ als Positiv zu arbeiten versteht, findet zum 15. April oder 1. Mai dauernde Beschäftigung. Gehalt 45 Rchzm. nebst freier Station.

Kattowitz. [1345]

W. Raab, Photograph.

Ein Heizer, der zugleich die Bedienung einer Oelgas-Anstalt versehen kann, wird gesucht. Adress. sub W. 1090 bef. das **Central-Annonc.-Bureau, Berlin** W., Mohrenstr. 45.

---

3 Zinngießergehilfen

werden auf feine Seidelarbeit bei 18 M. Wochenlohn gesucht von

Jul. Kannegieser in Zeitz.

Ein Conditorgehilfe, bewandert im Backen und Garniren, sucht Stellung. Gefällige Offerten nimmt zur Beförderung entgegen **Th. Kloß in Oppeln.** [1400]

Ein verheiratheter **Brennerei-Verwalter**, praktisch und theoretisch ausgebildet, sucht veränderungshalber von Johanni cr. an andere Stellung. Gefällige Offerten erbittet man unter „H. S. Dom. Deutsch-Wilke“, postl. Poln.-Lissa. [1352]

Ein tüchtiger, zuverlässiger, gut empfohlener verheir. **Wirthschafts-Inspector**, im Rüben-, Raps- u. Lein-Bau erfahren, sucht entw. sogleich od. vom 1. Juli ab eine feste Stellung; die Frau ist mit d. Viehwirthsch. betr. Auch kann ders. d. Posten eines Amtsvorstehers od. Amtssecretär vers. Gef. Offerten erbeten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub H. 2774.

Für einen unverh., gut empfohlenen Wirthschafts-Beamten, der auch im Rechnungswesen firm, suche ich zum sofortigen Antritt bei circa 200 Thlr. Gehalt und freier Station Stellung. Emil Kabath, Inhaber des Stangenschen **Annoncen-Bureau's, Karlsstr. 28.**

Das **Dominium Malinie** bei Pleschen sucht zum 1. Juli 1876 einen zuverlässigen, gut empfohlenen [1397]

Schäfer.

In meiner Destillation findet ein kräftiger Knabe, mosaisch, mit nöthiger Schulbildung und der poln. Sprache mächtig, [3318]

als Lehrling

bald Unterkommen.

A. Nicolauer, Natibor.

Für's

Destillations-Geschäft

wird **ein Commis** mit schöner Handschrift und besten Referenzen, sowie **ein Lehrling** gesucht. [3915]

Adr. L. L. Nr. 64 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein hiesig. Fabrikgeschäft sucht zum bald. Antritt **einen Lehrling**, der mindestens die Qualification zum Einj.-Freiw.-Dienst hat. Offerten sub J. H. Nr. 19 postlagernd erbeten. [3860]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Tauenzien-Platz 12

sind mehrere herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.

Das Nähere daselbst im ersten Stock. [5397]

Friedrich-Carlstraße 7 ist zum 1. Juli c. eine freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend aus drei Zimmern, Cabinet, Küche mit Wasserleitung und Nebengelaß für 600 Mark zu vermiethen. [3922]

Gartenstr. 32b. ist eine Wohnung zu vermiethen. Näh. im Comtoir.

Ohlauer Stadtgraben 27

die halbe 3. Etage per 1. October zu vermiethen. [3925]

Ein herrschaftliches Quartier mit Gartenbenutzung, Wasserl., Closet, ist **Alexanderstr. Nr. 12** zu verm.

Zimmerstraße 23 ist eine nette Parterrewohnung sofort oder Johanni zu vermiethen. Näheres im ersten Stock. [3870]

---

1 auch 2 jüd. g. Leute finden billig Logis, wenn gewünscht auch Kost, **Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9,** 2 Treppen, Eingang Neue Kirchstraße.

Zu vermiethen sind Kleinburgerstr. 22 mehrere größere und mittlere Wohnungen zu ermäßigten Preisen. Näheres bei [5413]

Posner, Blücherplatz 6/7.

Ohlauer Stadtgraben 29

zu Johanni im 3. Stock mit 5 Fenster Vorderfront und zu Michaeli Hochparterre mit 4 Fenster Vorderfront.

Friedrich-Wilhelmstr 14a.

ist der erste Stock per 1. Juli c. zu vermiethen. [3896]

Näheres im Comptoir 14b.

Gartenstraße 22c. ist die erste Etage per Johanni c. zu vermiethen. Näheres daselbst par terre.

Gartenstraße 9 ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 6 Piecen nebst Zubehör, **bald** und eine **Mittelwohnung,** nach dem **Garten** gelegen, **Michaeli** zu vermiethen. [3892]

Ein Verkaufs-Gewölbe,

vis-à-vis dem weißen Adler, **Altbüßerstraße 4,** ist sofort zu vermiethen. Näh. Ohlauerstraße 12, 1. Etage. [3893]

Tauenzien-Platz 9

ist die Hälfte der 3. Etage, verbunden mit einem [5398]

photograph. Atelier,

per 1. October 1876 zu vermiethen. **Das Nähere zu erfragen Tauenzien-Platz 12, erste Etage.**

Museumplatz Nr. 10

ist eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, incl. Salon nebst Küche, Mädchen- und Badezimmer, per October zu vermiethen.

Tauenzienplatz 10B.

ist von Johanni ab die Hälfte des Hochparterre und die Hälfte der dritten Etage zu vermiethen. [3872]

Näheres in demselben Hause bei

Speisekorn.

Eine freundlich möblirte Stube, vornheraus, 1 Treppe, nahe am Ring, ist an einen oder zwei Geschäftsleute den 15. April oder 1. Mai zu vermiethen. Offerten unter Adresse A. M. L. 63 in den Briefk. der Breslauer Zeitung. [3918]

Ein gr. gut möbl. Zimmer ist zu verm., auf Wunsch mit Pianino, **Rosenthalerstraße 1a,** 3. Etage l.

Elegante, trockne Wohnungen

mit Gas-, Wasser- u. Gartenbenutzung sind von 200—450 Thlr. per 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres bei den Herren **Theiner & Meinicke,** Ring 1.

Fischergasse 26

5323

und Friedrich-Wilhelmstraße 3a ist die **erste Etage,** neu renovirt, **möglichst sofort** und die **dritte per Juli,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft und beim Haushälter daselbst.

Zum 1. October ist

Friedrich-Wilhelmstraße 3a

die erste Etage, 5 Zimmer, Küche, Entree u. Wasserleitung zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft und beim Haushälter daselbst. [5324]

Garvestraße Nr. 6

ist die zweite Etage per 1. October d. J. zu vermiethen. Preis 550 Thlr. Näheres 1. Etage. [3924]

Claassenstraße 6

1. Etage per 1. Juli cr. 750 Thlr., Hoch-Parterre per 1. Juli cr. 300 Thlr. und in der Dach-Etage Stube, Küche und Kammer per 1. Mai cr. zu vermiethen. [3819]

Schuhbrücke 36

ist ein geräumiges Geschäftslocal, zu Laden, Comptoir oder Bureau sich eignend, per 1. Juli d. J. zu vermiethen. Preis 900 Mark jährlich. Näheres daselbst 1. Etage bei [3825] **Rumler.**

Eine elegante Wohnung (Villa), **Monhauptstraße 4,** Hochparterre und Souterrain, mit allem Comfort, Stallung, Wagenremise, großer Garten rc. ist bald zu vermiethen.

Näheres Mühlgasse 9. [5383]

Dorotheengasse 1

ist per 1. Juli cr. ein Lagerboden zu vermiethen. [3864]

Näheres Dorotheengasse 2, I. Etg.

Königsplatz 3b

3930

sind beide **Wohnungen** im zweiten Stock von Michaelis ab zu vermiethen.

Reuschestraße 58|59

nahe am Blücherplatz, ist eine elegante Wohnung von 5 Zimmern, sowie große, helle Kellerräume und im Hinterhause eine kleine Wohnung zu vermiethen. [3929]

Matthiasstraße 45e

sind mehrere Mittel- und kleine Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen und bald zu beziehen.

Näheres beim Wirth. [3928]

Albrechtsstr. 6, Palmbaum.

Die bisherigen Hotelräume I., II., III. Etage sind per 1. Juli c. zu vermiethen. Dieselben würden sich insbesondere für eine Schulanstalt oder zu einem größeren **Möbel-Geschäft** vorzüglich eignen. Das Nähere bei **Herrmann Gumpert,** Bahnhofstr. 7.

Teichstraße 6

ist eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree u. Beigelaß von Joh. c. im 3. St. zu vermiethen. Näheres 2. Etage rechts. [3926]

Carlsstraße 32

ist der 1. Stock per Johanni oder Michaelis zu vermiethen. [3919]

Näheres daselbst Mittags 2—4.

Reuschestraße Nr. 63

ist die dritte Etage pr. 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei **S. Sternberg** daselbst. [3917]

Sternstraße 8c

sind Wohnungen im Preise von 75 bis 135 Thlr. zum 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth im 3. Stock. [3923]

Ein großes Parterre-Local oder geräumige 1. Etage

am Ringe, Ohlauer- oder Schweidnitzerstraße wird per 1. Juli zu

miethen gesucht.

Offerten erbeten sub H. 2778 **an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.** [5403]

Matthiasstr. 81 ist der halbe 1. Stock und der halbe 2. Stock zu verm., Johanni zu bez.; desgl. Matthiasstr. 82 ist eine Stube im 3. Stock zu verm., Johanni zu bezieh. Näh. bei **Ad. Baum.**

Ein eleganter, geräumiger Laden, mit entsprechend bequemen Localitäten, am schönsten Theile der Promenade (Friedrichstraße) gelegen, sich zu jedem geschäftlichen Zwecke (besonders Conditorei) eignend, ist bald zu vermiethen. Näheres bei **F. Seeliger in Schweidnitz.** [1395]

Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern wird für Michaeli in der Nähe der Realschule am Zwinger gesucht. Gefl. Offerten bittet man an Herrn Dr. **Beblo,** Teichstraße 22 III., gelangen zu lassen. [3865]

Kleine Fürstenstraße 6 ist der halbe 1. Stock und 2. Stock zu vermiethen, Johanni zu beziehen. Näheres Mathiasstraße 81 bei **Ad. Baum.**

Eine mit allem Comfort eingerichtete Wohnung von 10 Piecen, Küche und Entree ist zu vermiethen **Ring Nr. 57.** [3815]

Friedrichstr. 6 ist eine Wohn., 1. Et., 2 Stuben, Cabinet, Entree, Küche m. Wasserl. für 140 Thlr. sof. zu bez.

Zimmerstr. Nr. 14

sind in 1. und 2. Etage h[illegible] elegante Quartiere von 4 u[illegible] 6 Zimmern per bald oder Term. Johanni cr. zu vermiethen. Dieselben sind mit allem Comfort der Jetztzeit ausgestatte[illegible] Ebendaselbst ist in 3. Et noch 1 schönes Quartier [illegible] denselben Bequemlichkei[illegible] 3 Zimmern für 280 Thlr. per Anno zu vergeben. [3774]

Näheres beim Hausmeister und Blücherplatz Nr. 5 im Gewölbe.

Tauenzienstraße 26b

ist in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres bei Frau **Kornblum,** Gartenstraße 21c. [3895]

Ohlauerstraße Nr. 8

ist die zweite Etage des Hinterhauses (3 Zimmer und Küche mit Wasserleitung) per 1. Mai oder später an ruhige Miether zu vermiethen.

Klosterstraße 10,

1 Wohnung, 6 Zimmer, 1. Et., zu verm.

Wohnungs-Nachweis.

Gesucht versch. Wohnungen, Läden rc. zu allen späteren Terminen und auch für sogleich. [39[illegible]5]

Central-Volks-Bureau, Ring 47.

Herrnstraße Nr. 7

ist ein Gewölbe zu vermiethen.

Ring Nr. 4

sind ein Comptoir, Remise und große Lagerkeller zu vermiethen. [3876]

Werderstraße 14, an der Königsbrücke, ist der 2. Stock für 450 Mark zu vermiethen. [38[illegible]]

Tauenzienstraße 10 eine Wohnung, 1. Et., Hinterhaus, 3 Stuben u. Küche, für 180 Thlr. an einen ruhig[en] Miether per 1. Juli zu vermiethen.

Eine Wohnung am Tauenzienplatz, bestehend aus 11 Piecen, worunter 2 große Salons, ist vom 1. Juli oder October zu verm.; auch kann auf Wunsch Stallung und Wagenremise gegeben werden. Näh. **Tauenzienplatz 7,** 2. Et.

Elegante, freundliche, neu renovirte Wohnungen gesunder Lage, mit Wasserleitung u. Gartenbenutzung, zu vermiethen. [3878]

Jacusch, Kleinburgerstr. 23a., II.

Breslauer Börse vom 3. April 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,40 G
St.-Schuldsch. .	3½	93 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	131 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 B
do. Lit. A....	3½	85 B
do. altl.	4	96,90 bz
do. Lit. A....	4	95,25à30 bz
do. do.	4½	101,50 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	— [30 bz
do. Lit. C. ...	4	I. 96,25 B II. 95,25à
do. do.	4½	101,50 B
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.	4	II. 95,15 G
do. do.	4½	101,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,85à90 bzB
Rentenb. Schl.	4	97,60à50 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	100,60 bzG
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,15 bzG
do. do. ...	5	100,30 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4 1/5	—
do. Silb.-Rent.	4 1/5	61,25à50 bz
do. Loose1860	5	108,25 bz
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,25 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	81,50 B
Obschl. ACDE.	3½	143 B
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106 G
do. St.-Prior..	5	109,10 B
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	91 B
do. Lit. F.	4½	— 4½ 96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,20à30 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,65 etbz
do. Lit. C. u. D.	4	92,50 bz
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	98 bz
do. Lit. F....	4½	100,50 G
do. Lit. G....	4½	99 B
do. Lit. H....	4½	100,90 bz
do. 1869.....	5	103,50 etbz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer..	5	103,50 G

Wechsel-Course vom 3. April.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,80 B
do. do.	3	2M.	168,50 G
Belg. Pl. 100Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	3½	kS.	20,50 bzB
do. do.	3½	3M.	20,35 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,20 B
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100S.R.	6	8T.	265 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	174,55 bz
do. do. ..	4½	2M.	173,20 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	175,65 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	266 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	81,80 G
Lombarden ...	4	177 G	ult. 177 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	ult. 474 bz
Rumän. St.-Act.	4	24,50 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	62,25 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66,75 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	82 G	—
do. Bodencrd.	4	96 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	276 G	ult. 280à76 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	50,75 bz	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18,75 G
Laurahütte....	4	59,50 G	ult. 59,60à75 bz
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	28,25 bz
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	625 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	84,75 G	—
do. Zinkh.-A.	5	—	86 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90 bzG
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	49 B	48,75 G
Vorwärtshütte.	4	—	17,50 G

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	20	—	18	30	16	—
do. gelber	19	—	17	30	15	70
Roggen	16	70	15	—	14	10
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	80	15	80	15	—
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	27	75	25	50	20	—
Winter-Rübsen	26	50	23	50	19	—
Sommer-Rübsen	26	—	23	—	19	—
Dotter	24	—	22	—	18	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Kleesaat, rothe, ordinär 49—52, mittel 55—58, fein 61—64, hochfein 67—69.
Kleesaat, weisse, ordinär 65—71, mittel 75—80, fein 86—91. hochfein 95—100.

Heu 3,80—4,20 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—41,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 4. April.
Roggen 147,50 Mark, Weizen 186, Gerste —, Hafer 167, Raps 290, Rüböl 58, Spiritus 43,80.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 42,90 B, 41,90 G.
Zink Frage zu billigen Preisen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.